

**Pädagogisches Zentrum
Rheinland-Pfalz
Bad Kreuznach**



PZ-Information 11/2008

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Erd-Charta Initiative

Ein Handbuch für Schule und Unterricht

**Das Handbuch ist ein Beitrag zur UN-Dekade
Bildung für nachhaltige Entwicklung.**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Vorwort der englischen Originalausgabe	2
Einführung: Das Handbuch	3
1 Das Handbuch im Kontext	4
Die Philosophie des Handbuches	4
Wie und warum wurde das Handbuch entwickelt?	5
Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?	6
Bildung für nachhaltige Entwicklung	8
2 Einführung der Erd-Charta	13
Was ist die Erd-Charta?	13
Die Hauptprinzipien der Erd-Charta	14
Das Bildungspotential der Erd-Charta	15
3 Anfängen	17
Die Erd-Charta im Unterricht	17
Die Arbeit mit kindgemäßen Adaptionen der Erd-Charta	21
Die Erd-Charta für Kinder	22
Unser Klassenzimmer und unsere Klassenregeln	24
4 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	26
Praxisbeispiele	26
Unsere Slumhütte	26
Nachhaltiges Handeln in der Einen Welt	
Eine-Welt-Schülerfirma	32
Schmetterlingsleben	37
Fakten, die helfen Nachhaltigkeitsperspektiven aufzubauen	45
Unterrichtsentwürfe unter Berücksichtigung der Erd-Charta	49
Anregungen für Unterrichtsplanungen	51
5 Anhänge	76
Anhang A: Die Erd-Charta	76
Anhang B: Die Erd-Charta für Jugendliche	84
Anhang C: Glossar der Schlüsselbegriffe	90
Anhang D: Häufig gestellte Fragen	93
Anhang E: Ansprechpartner, Materialien und Links	96

Vorwort

„Welche Werte, Perspektiven und Fähigkeiten sollten sich meine Schülerinnen und Schüler aneignen, was ist wirklich wichtig?“ Lehrkräfte unterschiedlicher Fächer werden bei der Beantwortung dieser Frage unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Doch gibt es auch grundsätzliche Prinzipien, die fächerübergreifend gelten können? In den Konzepten für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird deutlich gemacht, dass es nicht zuerst um mehr Wissen zu einzelnen Themen geht. Trotzdem gibt es wenige Unterrichtsmaterialien, die sich fächerübergreifend mit Grundprinzipien für Nachhaltigkeit beschäftigen.

Die UNESCO konstatiert auf ihrer internationalen Internetseite zur Dekade für BNE denn auch: „Reflexionen über ethische Aspekte von nachhaltiger Entwicklung werden zu oft unberücksichtigt gelassen. Doch für ein Konzept wie nachhaltige Entwicklung – dessen Anliegen die Beziehungen zwischen jetzigen und zukünftigen Generationen ist – sind ethische Betrachtungen das Entscheidende überhaupt.“

Im Oktober 2003 hatte die UNESCO-Vollversammlung eine Resolution verabschiedet, die die Erd-Charta als wichtigen ethischen Rahmen für nachhaltige Entwicklung anerkennt und als Bildungsinstrument für die Dekade empfiehlt. Die meisten Erd-Charta Unterrichtsmaterialien entstanden daraufhin jedoch für den englisch- und spanischsprachigen Raum. Wir freuen uns sehr, dass mit der Übersetzung des „Guidebook for Teachers“ und seiner Bearbeitung für das deutsche und schweizerische Schulsystem jetzt auch im deutschen Sprachraum ein Erd-Charta Handbuch für die Schule verfügbar ist.

Nachdem die ersten, kleineren Auflagen, herausgegeben vom Amt für Lehrerbildung in Hessen und von der Behörde für Bildung und Sport in Hamburg schnell vergriffen waren, liegt hier bereits die zweite, aktualisierte Auflage vor. Gerne möchten wir das Handbuch auch weiterhin aktualisieren, um die Erfahrungen, die erst jetzt mit der Erd-Charta in verschiedenen Fächern und Klassenstufen gemacht werden, aufzunehmen und das Handbuch noch genauer an die Unterrichtspraxis anzupassen. Wir bitten deshalb herzlich um Rückmeldungen. (Kontaktadressen S. 96 und 97)

Mit der Erd-Charta kann ein Gespür für den Ernst und die Dringlichkeit der globalen Probleme vermittelt werden. Sie formuliert Grundsätze, die die verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte berühren und gelangt somit zu einer ganzheitlichen Vision einer Entwicklung, die die ökologische Integrität der Erde bewahren hilft.

Ich hoffe, dass das Buch dazu beiträgt, Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit dem Thema anzuregen und sie zur Entwicklung eigenständiger Positionen zu ermuntern. Und dass die Erd-Charta sie dazu inspiriert und motiviert, sich aktiv für eine zukunftsfähige Welt zu engagieren.

Anja Becker
Erd-Charta Koordinatorin Deutschland
Geschäftsführende Referentin
Ökumenische Initiative Eine Welt

Vorwort der englischen Originalausgabe

Während der vergangenen fünf Jahre hatte sich eine Reihe von Interessengruppen aus verschiedenen Teilen der Erde an das Internationale Erd-Charta Sekretariat gewandt, um Unterstützung, Unterrichtsbeispiele und didaktische Materialien zu erhalten, welche es ihnen erleichtern sollten, die Erd-Charta in ihren Unterricht zu integrieren. Das Handbuch ist ein Versuch, diesen Bedürfnissen zu entsprechen. Zahlreiche Personen bereicherten mit ihren Erfahrungen und ihrer Expertise die Materialzusammenstellung während der Entwicklung dieses Buches.

Die ursprünglichen Elemente, welche die Grundlage für das Handbuch bilden, wurden während eines Online-Forums im September 2001 erarbeitet. In ihnen wird eine Bildungsphilosophie für die Erd-Charta zum Ausdruck gebracht, zu welcher verschiedene im Erziehungsbereich tätige Personen aus der ganzen Welt beitrugen. Weitere Gespräche fanden im Dezember 2003 statt. Die hieran beteiligte größere Personengruppe aus schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen befasste sich mit den vorgeschlagenen pädagogischen Grundideen, der Struktur und dem Inhalt einer solchen Ressource. Aufbauend auf den so gewonnenen Erkenntnissen wurde im September 2004 ein Entwurf des Handbuches erstellt. In diesen wurden im Laufe über eines Jahres die Rückmeldungen verschiedener Experten-Gruppen eingearbeitet, bevor eine endgültige Fassung fertig gestellt wurde.

Das vorliegende Werk ist dafür gedacht, allgemeine Hilfestellung zu geben, wobei völlig klar ist, dass stets eine Anpassung an örtliche Bezüge notwendig ist. Es wurde mit der Erd-Charta als Grundlage aufgebaut. Diese kann ein mögliches pädagogisches Instrument sein, um ein Verständnis zu entwickeln für die Herausforderungen, welchen sich die Menschheit gegenübergestellt sieht. Unsere Absicht ist es nicht, die Erd-Charta als das einzig mögliche Instrument darzustellen, aber als eines, das nützlich und hilfreich bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist.

Die 2005 gestartete Dekade der Vereinten Nationen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung beinhaltet die Erkenntnis, dass zum Erreichen der Ziele der Dekade angemessene Lehrmethoden und -materialien benötigt werden. Das Lehrerhandbuch versucht, ein Beitrag der Erd-Charta-Initiative für die erfolgreiche Implementierung der Dekadeziele zur Schaffung einer gerechteren, faireren und nachhaltigeren Weltgesellschaft zu sein.

Mirian Vilela
Executive Director
Earth Charter Center for Education for Sustainable Development
at the United Nations University for Peace
August 2005

Einführung: Das Handbuch

„Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich. Ungerechtigkeit, Armut, Unwissenheit und gewalttätige Konflikte sind weit verbreitet und verursachen große Leiden.“

(Aus der Präambel der Erd-Charta)

Dieses Handbuch wurde für Lehrkräfte geschrieben, die daran interessiert sind, ihr Anliegen, eine gerechte und friedliche Welt aufzubauen, in die Schule zu bringen. Es versucht auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Erziehenden zu reagieren, die merken, dass fundamentale Änderungen in unseren Lehr- und Lernprozessen nötig sind. Es gibt Antworten auf die Fragen:

- Welche allgemein anerkannten Werte und Prinzipien sollten für Bildung und Erziehung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Mittelpunkt stehen?
- Wie kann ich Werte, die für einen nachhaltigen Lebensstil wichtig sind, in meinem Unterricht fördern?
- Welche Fähigkeiten und Kompetenzen müssen Schülerinnen und Schüler dazu erwerben?

Dieses Handbuch ...

- ... bietet Leitlinien für die Annäherung an eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und nutzt die Erd-Charta als Rahmen.
- ... wurde für alle Lehrkräfte geschrieben, gleich welcher Nationalität oder Fachrichtung.
- ... stellt allgemeine Empfehlungen und Beispiele für Unterrichtsplanung und -gestaltung zur Verfügung.

Der internationale Bezug

Die Vereinten Nationen erklärten den Zehn-Jahres-Zeitraum, welcher im Jahre 2005 begann, zur Dekade der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Ziel der Dekade ist es, Bildung als ein unverzichtbares Instrument anzuerkennen, um eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen. Jedoch kann der visionäre globale Prozess der UN Dekade ohne angemessene Lehrressourcen nicht umgesetzt werden. Das Handbuch versucht deshalb, zur Verwirklichung der Dekade beizutragen, indem es einige Anregungen gibt, wie Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Unterricht konkret werden kann.

„Die internationale Gemeinschaft ist fest davon überzeugt, dass wir – mittels Bildung – die Werte, das Verhalten und die Lebensstile, die für eine nachhaltige Zukunft notwendig sind, entwickeln müssen.“

(UNESCO Draft Implementation Scheme for the Decade)

1 Das Handbuch im Kontext

Die Philosophie des Handbuches

„Das Vertrauen bekräftigen in die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen und in die intellektuellen, künstlerischen, ethischen und spirituellen Fähigkeiten der Menschheit.“

(Grundsatz 1b der Erd-Charta)

Das Handbuch basiert auf der Erd-Charta, welche im nachfolgenden Kapitel noch genauer erläutert wird. Es zeigt Wege auf, diese Charta als didaktisches Instrument zu nutzen, damit Schülerinnen und Schüler ein besseres Verständnis für die globalen Herausforderungen erlangen und Visionen für die Zukunftsgestaltung entwickeln.

Die Erd-Charta ist eine internationale Erklärung grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung. Ihre Grundsätze sind hergeleitet aus dem Völkerrecht, aus Wissenschaft, Philosophie, Religion, UN-Gipfeltreffen und einem weltweiten Dialogprozess über globale Ethik. Die Prinzipien der Erd-Charta sind das Produkt von umfangreichen internationalen Beratungen, die über viele Jahre hinweg durchgeführt wurden und an denen zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen aus verschiedenen Ländern und Kulturen beteiligt waren. Das Dokument erkennt an, dass der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen, die allgemeinen Menschenrechte, die gleichen sozialen und ökonomischen Entwicklungschancen für alle Menschen und eine Kultur des Friedens voneinander abhängig und untrennbar miteinander verbunden sind. (Der Gesamttext findet sich im Anhang.)

Das Handbuch zeigt Wege auf, wie in der Schule Wertfragen angegangen und ethische Prinzipien für Schulleitbild und Schulleben wegweisend werden können. Es liefert Hinweise und Vorgehensweisen, wie Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler motivieren können in entwicklungsbedingt möglicher Eigenverantwortung an diesem Lebensthema zu arbeiten und es im Schulleben wie auch im Privaten umzusetzen.

Pädagogische Vorschläge

Das Handbuch plädiert für eine pädagogische Herangehensweise, welche sich auf neue Erkenntnisse im Bildungsbereich stützt. Die Lehrenden binden die Lernenden in einen Prozess ein, in welchem Erfahrung, Reflexion, kritische Analyse, Toleranz, Kooperation, Mitgefühl und Respekt entwickelt und erworben wird. Sie begleiten und beraten die Schülerinnen und Schüler in diesem Prozess.

Der auf der Erd-Charta basierende Bildungsprozess sollte deshalb

- partizipatorisch sein und die Lernenden mit einbeziehen,
- fachübergreifend und Fächer verbindend sein,
- in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ansetzen,
- Schülerinnen und Schüler sowohl als Lernende als auch als Lehrende begreifen,
- flexibel und sinnstiftend sein und in einem sinnvollen Zusammenhang stehen,
- auf gegenseitige Verständigung und Zusammenarbeit angelegt sein,
- übertragbar sein.

Diese pädagogisch-methodischen Ansätze entsprechen den Forderungen des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung: „Das Lernen in diesem Bereich sollte Schülerinnen und Schülern eine zukunfts offene Orientierung hinsichtlich der zunehmend globalisierten Welt und der Zukunftsfragen ermöglichen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können. Dabei sollten sie grundlegende Kompetenzen für eine entsprechende Gestaltung ihres persönlichen und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen erwerben.“

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, S. 17

Wie und warum wurde das Handbuch entwickelt?

„Allen Menschen den Zugang zu Bildung und den Ressourcen für einen nachhaltigen Lebensunterhalt verschaffen ...“

(Grundsatz 9b der Erd-Charta)

In den vergangenen Jahren hatte sich eine Anzahl von Lehrkräften an das Internationale Erd-Charta Sekretariat¹ gewandt, um Unterstützung, Beispiele und Materialien zu erhalten, um die Erd-Charta besser in den Unterricht integrieren zu können.

Als ersten Schritt bei der Entwicklung des Handbuches organisierte das Sekretariat ein Online-Forum, um so Hinweise bezüglich Inhalt, Aufbau und Zielgruppen des Handbuches zu erhalten.² Dieses Forum brachte über 100 Lehrpersonen aus allen Teilen der Erde zusammen und konnte so wertvollen Input für die Entwicklung des Handbuches zur Verfügung stellen. Es entwickelte sich auch aus einer früheren Diskussionsrunde der führenden Bildungsexperten, des Erd-Charta Bildungs-Komitees. Dieses hatte dazu beigetragen, die Erd-Charta-Bildungsphilosophie zu definieren³.

¹ Seit dem 01.01.2006: Erd-Charta Zentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung an der UN Universität für den Frieden, San José, Costa Rica.

² Dieses Online-Forum wurde im Dezember 2003 abgehalten. Die Ergebnisse wurden in der „Synthesis II“ zusammengefasst, die über die Erd-Charta Webseite www.earthcharterinaction.org/resources/files/synthesis_summary2.doc einsehbar ist.

³ Die Zusammenfassung des ersten Bildungs-Online-Forems, der „Synthesis Report“, ist ebenfalls online einsehbar: www.earthcharterinaction.org/resources/files/synthesis%20document.pdf. Hier sind auch die Mitglieder des international besetzten Expertengremiums des Erd-Charta Bildungskomitees aufgeführt.

Ein Vorentwurf des Handbuches wurde im September 2004 erstellt. Im Laufe von mehr als einem Jahr wurden die Rückmeldungen verschiedener Expertengruppen eingearbeitet, bis das Material schließlich in seiner Endfassung vorgelegt werden konnte, die zunächst in englischer, spanischer und portugiesischer Sprache herausgegeben wurde.

Die englischsprachige Fassung wurde ins Deutsche übersetzt und auf die schulischen Verhältnisse im deutschsprachigen Raum angepasst. Hierbei wurde auch versucht, neue Entwicklungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung einfließen zu lassen.

„Wir müssen uns klar machen: sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „mehr Sein“ und nicht „mehr Haben“.“

(Präambel der Erd-Charta)

„Wie kann man diese Botschaft für Schülerinnen und Schüler erfahrbar machen, die in einer konsumorientierten, materialistischen Welt aufwachsen, in welcher deine eigene Identität nicht durch dein Wesen definiert ist, sondern durch deine Kleidung, das Haus, in dem du lebst, das Auto, das du fährst, die Urlaube, die du machst?“

(aus John Fien: Leadership and Management in Education)

Das Handbuch spiegelt die Notwendigkeit wider, sich dem Ziel von globalem Frieden und Sicherheit für künftige Generationen anzunähern – oder anders ausgedrückt: darauf hin zu arbeiten, dass unsere Urenkel und deren Nachkommen weiterhin auf einem bewohnbaren Planeten leben können.

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

„Wir sind zugleich Bürgerinnen und Bürger verschiedener Nationen und der Einen Welt, in der Lokales und Globales miteinander verknüpft ist.“

(Aus der Präambel der Erd-Charta)

Die Kernaussage des Konzeptes „Nachhaltige Entwicklung“ kann in gerade mal sechs Worte zusammengefasst werden:

„Genug für alle, für alle Zeit!“⁴

Diese Worte umfassen die Vorstellungen von begrenzten Ressourcen, verantwortlichem Verbrauch, von Gleichheit und Fairness, und sie beinhalten eine Langzeit-Perspektive. All dies sind wesentliche Grundlagen, wenn man an nachhaltige Entwicklung denkt.

⁴ Wie gesehen auf einer Reklametafel während des Weltgipfels in Johannesburg 2002.

Eine Definition

Eine international anerkannte Definition von nachhaltiger Entwicklung lautet:

„Nachhaltige Entwicklung beachtet die Bedürfnisse der jetzigen Generation ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“

(Bericht der Brundtland-Kommission)

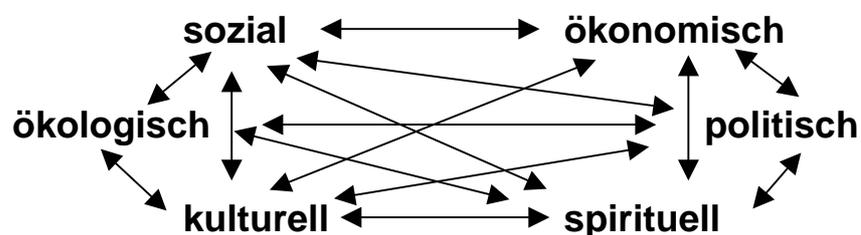
Man kann zu einem tieferen Verständnis von nachhaltiger Entwicklung kommen, wenn man sich mit der Erd-Charta und ihren vier Haupt-Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung auseinander setzt:

- Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens
- Ökologische Ganzheit
- Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit
- Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

Ein zentraler Schlüsselbegriff im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung ist „weltweite Verantwortung“⁵, was sich auf das eigene Verhalten und seine Auswirkungen nicht nur auf lokaler, sondern auch auf globaler Ebene bezieht. Dies hängt eng mit einem weiteren Schlüsselbegriff, dem der „gegenseitigen Abhängigkeit“⁶ zusammen.

Damit ist das Wissen darüber gemeint, dass jede Handlung eine Vielzahl von Reaktionen in anderen Bereichen hervorruft. Man kann daher, wenn man an Entwicklung denkt, nicht soziale, ökonomische, ökologische, kulturelle, politische und spirituelle Aspekte isoliert von einander betrachten.

Dimensionen und Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung



⁵ engl. Universal responsibility

⁶ engl. interconnectedness

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wie ist sie zu erlangen?

„In die formale Bildung und das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.“

(Grundsatz 14 der Erd-Charta)

„Das letztendliche Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, die Menschen mit den Perspektiven, den Kenntnissen und den Fertigkeiten auszustatten, die es ihnen ermöglichen in friedlichen, nachhaltigen Gemeinschaften zu leben.“

(UNESCO Draft Implementation Scheme for DESD)

„Unsere größte Herausforderung in diesem neuen Jahrhundert ist, eine Idee aufzugreifen, die abstrakt klingt – nachhaltige Entwicklung – und diese für alle Menschen der Erde Realität werden zu lassen.“

(Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen)

Um zu einer nachhaltigen Entwicklung zu gelangen ist Bildung unabdingbar – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Um den großen Zukunftsherausforderungen begegnen zu können, wie sie z. B. beim Thema Klima sichtbar werden, sollen (junge) Menschen die Kompetenzen, Fertigkeiten und Werte erwerben, die für die Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft erforderlich sind. Dazu gehört auch, die Notwendigkeit einer Veränderung von Produktions- und Konsummustern deutlich zu machen – was die normale Bildung bisher nicht geschafft hat.

Aufgabe von BNE ist es, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte vernetzt und global zu betrachten und in einem Konzept zusammenzuführen. Wichtig dabei ist, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, ethische Entscheidungen treffen zu können, die sozialer Gerechtigkeit, Umweltschutz und Frieden entgegen kommen.

Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ müssen Lernangebote gemacht und Lerninhalte erarbeitet werden. Diese setzen an der Umgebung und an den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an.

Für diese Aufgabe stehen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Kinder und Jugendliche sollen lernen, kritisch und selbstständig zu denken, zwischen Quantität, Qualität und Wert differenzieren zu können, erfolgreich und zukunftsfähig zu leben und zu wirtschaften, in ökologischer und sozialer Verantwortung.

Dafür sind neue Ansätze des Unterrichtens notwendig:

- Die Lernenden werden an der Gestaltung und Auswahl von Unterrichtsthemen beteiligt.
- Sie lernen, gemeinsam mit anderen Lösungen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten.
- Es soll übergreifend zwischen verschiedenen Fächern und Lernangeboten gearbeitet werden.
- Projektarbeit steht im Vordergrund.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen „selbstgesteuert“.
- Eigeninitiative wird gefördert.
- Wichtig ist das Arbeiten in Teams.

Die jungen Menschen erkennen, wie sie ihren Beitrag für die Zukunft einbringen und sich weiterentwickeln können. Sie erfahren, wie sie das Gelernte auf neue Situationen übertragen können.

Wissen veraltet. Deshalb wird der Erwerb von Kompetenzen immer wichtiger. Die aktuelle pädagogische Diskussion beschäftigt sich mit der Vermittlung von Kompetenzen (der Begriff ist hier als pädagogischer Fachbegriff gemeint). In diesem Zusammenhang wurde als Ziel der BNE die Vermittlung von Gestaltungskompetenz formuliert.

Was ist unter Gestaltungskompetenz zu verstehen?

Ziel der Gestaltungskompetenz ist es zukunftsrelevante Probleme lösen zu können und dafür über spezifische Handlungsfähigkeiten zu verfügen.

Gestaltungskompetenz heißt, über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbestände zu verfügen, die Veränderungen im Bereich ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich machen, ohne dass diese Veränderungen immer nur eine Reaktion auf vorher schon erzeugte Probleme sind. Also nicht nur reagieren!

Mit der Gestaltungskompetenz kommen die Zukunft, die Variation des Möglichen, aktives Modellieren und Mitgestalten in den Blick.

Um den Begriff der Gestaltungskompetenz besser zu verdeutlichen, wird eine Gliederung in sogenannte Teilkompetenzen vorgenommen.

Zielbetrachtung der BNE

Welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer Schulzeit erlangen? In welcher Weise kann das von Ihnen geplante Thema dazu beitragen? In der folgenden Tabelle sind die zehn Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und geeignete Methoden für die Vermittlung zusammengestellt.

Die Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und ihre Vermittlung

Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz	Hinführung zu den Teilkompetenzen	Geeignete Methoden
weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen	Können die Schülerinnen und Schüler wichtige Punkte in den Perspektiven unterschiedlicher Kulturen erkennen, diese würdigen und verständnisorientiert nutzen?	situiertes Lernen, Rollenspiele, Puppenspiele, Recherchen, Informationsbeschaffung und -auswertung, Interviews, Schülerfirmen
vorausschauend denken und handeln	Wird über die Zukunft nachgedacht? Wird die Gegenwart aus der Zukunftsperspektive betrachtet? Entwickeln die Schülerinnen und Schüler Visionen vom Leben in der Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit? Werden Zukunftsentwürfe zum aktuellen Handeln in Beziehung gesetzt?	Fantasiereisen, Ideenwettbewerbe, kreatives Schreiben, Zukunftswerkstätten, Erstellen von Zeichnungen oder Collagen vom Leben in der Zukunft, Modellbau, Denkspiele (was wäre, wenn ...), Szenariotechnik, Planspiele, Rollenspiele ...
interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln	Können die Schülerinnen und Schüler Probleme erkennen, Fragen formulieren und fachübergreifend denken? Finden Sie eigene Lösungswege und können Gelerntes in ähnlichen Zusammenhängen verwenden? Können sie Konzepte der Nachhaltigkeit z. B. in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Konsum und Freizeit anhand einzelner Beispiele darstellen?	Projekte, entdeckendes Lernen, Lernen an Stationen, Werkstattarbeit, selbstständiges Erarbeiten von Fragestellungen und Lösungen, Schülerfirmen
gemeinsam mit anderen planen und handeln können	Verfügt der Einzelne über Planungswissen? Kann das Kind planen, agieren und versucht es, Elemente der Dimensionen der Nachhaltigkeit in Verbindung zu setzen? Können die Schülerinnen und Schüler bei einfachen Planungsszenarien ihre Kenntnisse über nachhaltige Entwicklung anwenden?	Projekte in Realsituationen, Exkursionen, Forschungsaktionen, Interviews, Partizipationsformen, selbstorganisiertes Lernen, Schülerfirmen

Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz	Hinführung zu den Teilkompetenzen	Geeignete Methoden
an Entscheidungsprozessen partizipieren können	Haben sich die Schülerinnen und Schüler im altersmäßigen Rahmen eine Methoden- und Kommunikationskompetenz angeeignet? Wissen sie, wie und wo sie an Entscheidungen teilhaben können? Können Kinder Konflikte friedlich untereinander austragen und bewältigen, kooperieren und Beziehungen zu anderen aufbauen?	Mediation (harmonische Vermittlung im Gespräch bei privaten und sozialen Konflikten), Gesprächskreise, Rituale, Übungen zur Teambildung, Einbeziehung außerschulischer Partner und Lernorte, Nutzung neuer Technologien
andere motivieren können, aktiv zu werden	Werden in Unterricht und Schulleben Anlässe geboten, um nachhaltige Verhaltensweisen und Lebensstile erlebbar zu machen, und haben die Schülerinnen und Schüler durch ihre Tätigkeit erfahren, dass es sich lohnt und Spaß macht, sich für eine Sache einzusetzen? Haben sie mit ihren Tätigkeiten andere unterstützt und dafür Anerkennung erfahren? Werden die Angebote gezielt nach Erlebniswert und Attraktivität für die Schülerinnen und Schüler ausgewählt? Sind die Kinder und Jugendlichen bereit, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen? Können die Kinder und Jugendlichen ihr Wissen zu Motivationstechniken vertiefen und weitergeben?	Ausstellungen, Werbeaktionen, Wettbewerbe, Pressearbeit, Fifty-Fifty-Projekte, Wandzeitungen, Internetauftritte, Gestaltung von Festen und Feiern, generationsübergreifende Hilfsaktionen, Schülerfirmen
die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können	Können die Schülerinnen und Schüler kulturelle Verhaltensweisen erkennen und reflektieren? Können sie sich selbst wahrnehmen? Können sie ihr Leben und ihre Erlebnisse mit dem Leben anderer Bevölkerungsgruppen vergleichen?	Wahrnehmungsspiele (vor allem die selten gewordene sinnliche Wahrnehmung wie Stille, Dunkelheit oder körperlich harte Arbeit), Philosophieren, Analysieren, szenisches Spiel, Reiseberichte über andere Völker, handlungsorientierte Tätigkeiten wie Kochen oder Spielen

Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz	Hinführung zu den Teilkompetenzen	Geeignete Methoden
selbstständig planen und handeln können	Können die Kinder selbstständig planen und agieren und versuchen sie, Elemente der Dimensionen der Nachhaltigkeit in Verbindung zu setzen? Können die Schülerinnen und Schüler bei einfachen Planungsszenarien ihre Kenntnisse über nachhaltige Entwicklung anwenden?	Projekte in Realsituationen, Exkursionen, Forschungsaktionen, Interviews, Partizipationsformen, selbstorganisiertes Lernen, Schülerfirmen
Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können	Können sich die Kinder und Jugendlichen in die Lebenssituationen anderer Menschen einfühlen? Kennen die Schülerinnen und Schüler die Begriffe Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeinschaftsgefühl und die Probleme der Einen Welt? Zeigen sie ihren Möglichkeiten entsprechende, kindgemäße Lösungen auf? Wird am Beispiel von nachvollziehbaren Problemen des Fairen Handels bei den Schülerinnen und Schülern vertieft?	Partnerschaften, Hilfsaktionen, Fair-Trade-Projekte, Briefaustausch, E-Mail-Kontakte, Eine-Welt-Frühstück, Patenschaften, Streitschlichter, gemeinwesenorientiertes Lernen ...
sich motivieren können, aktiv zu werden	Spielt das individuelle Wohlfühlen bei der Planung und Durchführung von schulischen Vorhaben eine Rolle? Haben die Schülerinnen und Schüler durch ihre Tätigkeit erfahren, dass es Spaß macht, sich für eine Sache einzusetzen? Haben sie für ihr Tun Anerkennung erfahren? Sind die Kinder und Jugendlichen bereit, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen?	Ausstellungen, Werbeaktionen, Wettbewerbe, Pressearbeit, Fifty-Fifty-Projekte, Wandzeitungen, Internetauftritte, Gestaltung von Festen und Feiern, generationsübergreifende Hilfsaktionen, Schülerfirmen

(aus Programm Transfer-21 (Berlin 2008):
Angebote in der Ganztagschule und ihre Verbindung zum Unterricht, S. 40 – 43)

2 Einführung der Erd-Charta

Was ist die Erd-Charta?

Die Erd-Charta versteht sich als eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Erd-Charta ist in einem mehr als zehnjährigen Konsultationsprozess entstanden, an dem sich Hunderte von Organisationen und Tausende von Einzelpersonen über kulturelle, religiöse, ethnische und geographische Grenzen hinweg beteiligt haben. Nie zuvor haben so viele Menschen an der Ausarbeitung einer internationalen Erklärung zusammengearbeitet.

Die Erd-Charta formuliert einen weltweiten Konsens über gemeinsame Werte und drückt die Hoffnungen und Visionen einer wachsenden Zahl von lokalen, nationalen und internationalen Organisationen, Städten und lokalen Kommunen, Religionsgemeinschaften, Akteuren aus der Wirtschaft, Jugendgruppen und Bildungseinrichtungen aus, die zusammen die internationale Erd-Charta Initiative bilden.

Die Erd-Charta ist ein internationaler Pakt der weltweiten Zivilgesellschaft. Ihr Startpunkt war 1987, als die *Brundtland-Kommission*⁷ dazu aufrief, eine „neue Charta“ zu schaffen, die fundamentale Prinzipien in Bezug auf nachhaltige Entwicklung beinhalten sollte.

Nachdem sich die Staats- und Regierungsvertreter auf dem Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 nicht auf einen gemeinsamen Text haben einigen können, ist die Erd-Charta schließlich „von unten“, von zivilgesellschaftlichen Basisgruppen entworfen worden. Die Initiative dazu ging von Maurice Strong, dem Generalsekretär des Rio-Gipfels, und dem *Green Cross International* mit Michail Gorbatschow aus. Der Entwicklungsprozess bezog Experten verschiedener Fachgebiete ein und baute auf vorliegenden internationalen Erklärungen und Berichten auf. Nachdem zwei Textentwürfe in über 34 Sprachen übersetzt und breit diskutiert wurden, ist im Jahr 2000 die endgültige Version der Erd-Charta verabschiedet worden.

Die Kernthemen der Erd-Charta:

- Erkennen der kritischen, globalen Herausforderung und ihrer Alternativen
- Achtung vor dem Leben
- Erkennen der Interdependenz sozialer, ökonomischer und ökologischer Bereiche
- Gewaltlosigkeit als Weg zum Frieden
- Bewahrung der ökologischen Integrität und Schutz der Umwelt
- Vorsorgeprinzip, Beweislastumkehr und Internalisierung ökologischer und sozialer Kosten als Eckpfeiler nachhaltigen Wirtschaftens
- Verinnerlichung eines Verständnisses von umfassender Verantwortlichkeit

⁷ die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (Brundtland-Kommission)

„Die Erkenntnis, dass nachhaltige Entwicklung, Demokratie und Frieden untrennbar von einander sind, ist ein Gedanke, dessen Zeit jetzt gekommen ist.“

(Wangari Maathai, Erd-Charta Kommissionsmitglied und Friedensnobelpreisträgerin)

Die Hauptprinzipien der Erd-Charta

I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens

1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt.
2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.
3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.
4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.

II. Ökologische Ganzheit

5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten.
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.

III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör.
14. In die formale Bildung und das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.

Das Bildungspotential der Erd-Charta

Welches Bildungspotential in der Erd-Charta steckt, war von Anfang an klar. Mit der Erd-Charta kann ein Gespür für den Ernst und die Dringlichkeit der Probleme der Erde vermittelt werden. Sie formuliert Prinzipien, die die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit berühren und gelangt somit zu einer ganzheitlichen Vision einer auf Dauer angelegten Entwicklung, die dazu beiträgt, dass die Fülle und Schönheit der Erde für die heutige und zukünftige Generationen bewahrt bleibt. Darüber hinaus inspiriert und motiviert die Erd-Charta dazu, sich aktiv für die Schaffung einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft zu engagieren.

Der dem Dokument vorangegangene weltweite Konsultationsprozess war darauf bedacht, möglichst viele Perspektiven zu berücksichtigen und somit zu einer möglichst umfassenden inklusiven und holistischen Sichtweise auf unsere globalen Herausforderungen zu gelangen. Die Erd-Charta befördert daher weithin anerkannte Wertvorstellungen, die zur dauerhaften Sicherung der Grundlagen des Lebens beitragen und in den ethischen Lehren der großen religiösen und spirituellen Weisheitstraditionen der Menschheit ihren Widerhall finden.

Die Erd-Charta stellt einen einzigartigen und bildungsrelevanten ethischen Rahmen dar, welcher eine Leitlinie für Bildungsprogramme sein kann, die übertragbare Lerninhalte in Bezug auf eine gerechtere, nachhaltige und friedliche Welt vermitteln wollen.⁸

Die Charta stellt einen einzigartigen Bildungsrahmen dar:

1. Sie ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen, multikulturellen und interreligiösen, globalen Dialoges.
2. Mit ihrer Hilfe kann das Ineinander-Wirken von ökonomischen, sozialen und ökologischen Problemen erklärt werden.
3. Sie vermittelt ein Gespür dafür, was die globalen Prozesse mit dem einzelnen Individuum zu tun haben.
4. Sie formuliert allgemeine Prinzipien, die nötig sind, um eine nachhaltige Zukunft auf den Weg zu bringen.

⁸ aus der Zusammenfassung des ersten Bildungs-Online-Forums, „Synthesis“, abgehalten August/September 2001

Im Oktober 2003 hat die UNESCO-Vollversammlung eine Resolution verabschiedet, die die Erd-Charta als wichtigen ethischen Rahmen für nachhaltige Entwicklung anerkennt. Die Resolution versichert die Absicht der Mitgliedsstaaten „die Erd-Charta als Bildungsinstrument zu benutzen, speziell im Zusammenhang mit der Dekade der Vereinten Nationen für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.

Seit dem verweist die UNESCO als internationale Koordinationsstelle der UN-Dekade auf die pädagogische Relevanz der Erd-Charta im weltweiten Dekadeprozess und arbeitet eng mit dem internationalen Erd-Charta Zentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung an der UN Universität für den Frieden in Costa Rica zusammen, das ein weltweites Netzwerk von Bildungseinrichtungen, Lehrkräften und Professoren koordiniert.

Lehrmaterialien Datenbank

Weltweit nutzt eine wachsende Zahl von Lehrkräften die Erd-Charta in ihrem Unterricht.

Viele der didaktischen Materialien, die von Lehrerinnen und Lehrern im weltweiten Netzwerk der Erd-Charta-Initiative entwickelt worden sind, sind online über die Lehrmaterialien Datenbank unter www.earthcharterinaction.org/resources verfügbar. Einzelne sind auch auf deutsch übersetzt worden, sie finden sich auf: www.erdcharta.de und www.erdcharta.ch.

3 Anfängen

Die Erd-Charta im Unterricht

Das Ziel dieses Kapitels des Handbuches ist es, den Entwurf und die Durchführung von Unterrichtsaktivitäten zu unterstützen, die von den Wertvorstellungen und Prinzipien der Erd-Charta inspiriert sind.

Wie man anfangen kann:

Wir sind der Überzeugung, dass jedes Prinzip der Erd-Charta auf das Fach angewandt werden kann, in dem Sie unterrichten. Nehmen wir beispielsweise Prinzip 7, welches lautet:

„Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.“

Dieses Prinzip kann der Ausgangspunkt für Unterrichtsprozesse in jedem Fach sein, was auch für andere Prinzipien gilt. Aber wie?

- Eine Lehrkraft eines naturwissenschaftlichen Faches kann die Wasserqualität eines Gewässers in der Region behandeln.
- Eine Geschichtslehrerin kann sich damit befassen, wie die industrielle Produktion und der menschliche Konsum sich über die vergangenen beiden Jahrhunderte geändert haben.
- Ein Fremdsprachenlehrer kann anhand einer entsprechenden Übersetzung die Bedeutungen des wesentlichen Vokabulars der Prinzipien der Erd-Charta erarbeiten lassen.
- Eine Sportlehrerin könnte fair gehandelte Bälle in ihrem Unterricht verwenden und dies auch thematisieren.
- Ein Mathematiklehrer könnte Aufgaben entwerfen, die sich mit regenerativen Energien befassen.
- Ein Kunstlehrer könnte Prinzipien der Erd-Charta in eine künstlerische Ausdrucksform bringen lassen.
- Eine Grundschullehrerin kann in ihrer Klasse das gesunde Frühstück unter Verwendung regionaler Produkte der Saison einführen.

Wie könnten Sie das Prinzip in Ihre Unterrichtsplanung einbeziehen?

„In den Händen eines guten Lehrers ist die Erd-Charta ihre eigene beste Bildungsressource.“

(aus dem ersten Online-Forum)

Eine Annäherung in fünf Schritten:

1. Lesen Sie zuerst die Erd-Charta (s. Anhang A, ab S. 76) sorgfältig durch. Lassen Sie sich genügend Zeit, um jedes Prinzip intensiv zu lesen.
2. Die Sprache der Erd-Charta ist nicht kindgemäß und daher für jüngere Schülerinnen und Schüler schwer zu verstehen. Sie sollten daher die 16 Grundprinzipien der Charta so umformulieren, dass sie für Ihre Klassenstufe verständlich sind (siehe Seite 21). Anregungen hierfür finden Sie auf Seite 22 - 24 und im Anhang B; auf Englisch unter: www.earthcharterinaction.org/resources/
3. Eine andere Möglichkeit wäre, sie mit Ihrer Hilfe von Ihren Schülerinnen und Schülern umformulieren zu lassen. Die Tabelle auf der nächsten Seite hat den Zweck, diese Übung zu unterstützen. Auch könnten ältere Schülerinnen oder Schüler (speziell solche, die sich für solche Belange interessieren, um Überforderung zu vermeiden) für jüngere übersetzen.
4. Suchen Sie sich nun ein Prinzip aus jeder der vier Hauptkategorien der Erd-Charta aus. Wählen Sie Prinzipien, von denen Sie das Gefühl haben, dass sie am ehesten auf Ihr Fach, Ihre Schülerinnen und Schüler und das Umfeld, in dem Sie leben, anwendbar sind. Geben Sie sich einen Monat oder mehr pro Prinzip Zeit, um es in Ihren Unterricht, Ihre Projekte und Arbeitsaufträge, in die Leistungskontrolle und -bewertung sowie in das Verhalten zu integrieren.
5. Suchen Sie sich anschließend ein neues Prinzip heraus. Eine weitere Möglichkeit wäre, in Absprache mit anderen Lehrkräften des selben Schulhauses oder noch besser in einem zukünftigen Lehrplan die einzelnen Prinzipien entwicklungsentsprechend den Stufen zuzuordnen.
6. Wenn möglich, geben Sie bitte in Bezug auf dieses Handbuch und den damit verbundenen Lernprozess Rückmeldung an die deutsche Erd-Charta Koordination (E-Mail: erdcharta@oeiew.de), damit bei einer Überarbeitung Praxiserfahrungen berücksichtigt werden können.

Die Erd-Charta in eigenen Worten

Diese Tabelle kann je nach entwicklungsbedingtem Auffassungsvermögen entwickelt werden, wobei ggf. eine Auswahl an Prinzipien getroffen werden muss.

Hauptprinzipien der Erd-Charta	eigene Formulierung
I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens	
1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt.	
2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.	
3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.	
4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.	
II. Ökologische Ganzheit	
5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten.	
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.	
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.	
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.	

Hauptprinzipien der Erd-Charta	eigene Formulierung
III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit	
9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.	
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.	
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.	
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.	
IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden	
13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör.	
14. In die formale Bildung und in das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.	
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.	
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.	

Die Arbeit mit kindgemäßen Adaptionen der Erd-Charta

Zahlreiche Lehrkräfte haben die Erd-Charta (im englischen Sprachraum) umformuliert, um sie für die Altersgruppe, die sie unterrichten, leichter begreiflich zu machen. Viele haben ihre „Kinderversionen“ eingeschickt; diese können auf der internationalen Erd-Charta Webseite aufgerufen werden. Sie sind herzlich gebeten, dies auch zu tun. Auf der folgenden Seite finden Sie eine von der deutschen Erd-Charta Koordination vorgeschlagene Kinderversion. Ein weiteres Beispiel einer Kinderversion finden Sie auf der Internetseite der Schweizer Erd-Charta Koordination: www.erdcharta.ch.

Wenn Sie es durchlesen, sollten Sie sich folgende Fragen durch den Kopf gehen lassen:

- Für welche Altersgruppe ist diese Version Ihrer Ansicht nach gedacht?
- Glauben Sie, dass die Hauptanliegen der Erd-Charta in diesen Formulierungen getroffen sind?
- Was könnten einige mögliche Probleme sein, wenn man Erd-Charta Adaptionen verwendet?
- Was haben Sie davon, wenn Sie eigene Adaptionen verwenden?
- Wäre es für Ihre Schülerinnen und Schüler möglich, eine Adaption zu entwickeln?

Erd-Charta Adaptionen liegen in mehreren Sprachen auf der internationalen Webseite www.earthcharter.org vor. Sie finden Versionen für Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. In deutscher Sprache empfehlen wir die Kinderversion auf den folgenden Seiten. Im Anhang B finden Sie des Weiteren eine Erd-Charta für Jugendliche (ab ca. 15 Jahre).

„In meiner unterrichtlichen Arbeit suche ich auch ständig nach Möglichkeiten, wie ich bei meinen Schülerinnen und Schülern ein größeres Bewusstsein für ihre Umwelt und die Rolle schaffen kann, die sie in der Zukunft werden übernehmen müssen. Die Erd-Charta ist ein sehr wertvolles Instrument, das uns hilft zu erkennen, dass wir alle Teil eines größeren Ganzen sind und, dass wir alle zusammenarbeiten müssen.“

(Louise Erbacher, australische Lehrerin, die mit der Kinderversion aus der englischen Originalfassung des Handbuchs arbeitet.)

Die Erd-Charta für Kinder⁹

Wir leben in einer wichtigen Zeit der Erdgeschichte. Jeden Tag rücken wir Menschen auf der Welt ein Stück näher zusammen. Alle Menschen dieser Erde müssen sich zusammenschließen, um unsere Zukunft zu bestimmen: unsere Umwelt zu schützen, die Menschenrechte zu achten und so eine Welt zu schaffen, in der alle in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben können. Wir haben die Verantwortung das Leben zu schützen, jetzt und in der Zukunft.

Die Erde ist unser Zuhause

Die Erde ist nur ein kleiner Teil des riesigen Weltalls, in dem wir leben. Die Erde selbst ist voller Leben, mit einer Vielzahl von Pflanzen, Tieren und Menschen. Zum Überleben brauchen wir Menschen die Erde, das Wasser, die Luft, die Pflanzen und die Tiere. Daher ist es unsere Pflicht, sorgsam mit dem Leben auf der Erde umzugehen.

Die Situation auf der Welt

Die Art, wie wir heute leben, schadet der Umwelt. Durch die Herstellung und den Verbrauch von Gütern plündern wir die Vorräte der Erde an Wasser, Luft, Wäldern und Boden und gefährden das Leben von vielen Pflanzen- und Tierarten. An vielen Orten auf der Welt gibt es Ungerechtigkeit, Kriege, Menschen, die hungern oder krank sind, aber keinen Arzt bezahlen können.

Was können wir tun?

Wir Menschen haben es in der Hand: Wir können ab sofort beginnen mit kleinen und großen Veränderungen in unserem Leben, um gemeinsam eine bessere Zukunft aufzubauen. Die Erd-Charta zeigt uns einen solchen Weg.

Wir sind alle verantwortlich

Um etwas auf unserer Welt verändern zu können, müssen wir Verantwortung für unsere Handlungen tragen, denn alles, was wir tun, wirkt sich aus auf alles, was lebt. Mit anderen Worten: Auf unserer Erde ist alles miteinander vernetzt. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir mit den Flüssen, Wäldern, dem Klima umgehen und wie wir Pflanzen und Tiere schützen können. Wir müssen uns darüber Gedanken machen, wie wir andere Leute behandeln. Wenn wir mit all dem anfangen, ist das der erste Schritt für eine bessere Zukunft für alle Menschen und alles Leben auf der Erde.

⁹ Diese im Oktober 2007 verfasste Übersetzung und Anpassung der englischen Kinder-Erd-Charta basiert auf den Übersetzungen von Christa Schmidmeister, Erd-Charta Schweiz, sowie Dr. Rainer Tempel. Weitere Anregungen nimmt die Erd-Charta Koordination Deutschland gerne entgegen (erdcharta@oeiew.de).

Achtung vor dem Leben, Schutz für alle Lebewesen

1. Achte unsere Erde und alles, was lebt: Menschen, Tiere und Pflanzen.

- a. Jedes Lebewesen hat seine ganz bestimmte Bedeutung und alle hängen voneinander ab.
- b. Jeder Mensch ist einmalig und wichtig, egal welchen Glauben oder welche Kleidung er hat.

2. Sorge dich mit Verständnis, Leidenschaft und Liebe um alle lebenden Dinge.

- a. Nutze die natürlichen Lebensgrundlagen klug und passe auf, dass du der Erde keinen Schaden zufügst.
- b. Schütze die Rechte der Menschen und akzeptiere ihre Verschiedenheit.

3. Finde dich mit Leuten zusammen, die gerecht handeln, andere gleichberechtigt behandeln und friedlich zusammenarbeiten.

- a. Jeder Mensch hat das Recht, frei zu sein und das Recht, sich auszusuchen, was er werden will.
- b. Hilf mit, dass wir in einer sicheren, friedlichen und gerechten Gemeinschaft leben können.

4. Hilf mit, die Schönheit der Erde heute und für die Zukunft zu sichern.

- a. Handle jetzt verantwortungsvoll, die Kinder nach dir werden es dir danken.
- b. Erzähle anderen Kindern von dem, was Du über die Erde weißt. Es wäre schön, wenn der Kreis der „Erdbeschützer“ immer größer würde.

Der Weg, der vor uns liegt

Der jetzige Zustand der Erde verlangt von uns Menschen hoffnungsvoll und mutig zu leben mit Mitgefühl und Rücksicht auf alles Leben. Es ist nötig, dass wir mit unserem Herzen spüren, dass alle Lebewesen voneinander abhängig sind und darum auch füreinander sorgen müssen. Es braucht gute Ideen von verschiedenen Ländern und Menschen.

Wir können immer wieder, solange wir leben, von anderen Menschen und Völkern lernen. Wir müssen genau hinschauen und mit unserem Herzen prüfen, was gut ist.

Die Erd-Charta ist ein Werkzeug, ein roter Faden, der uns den Weg zeigen kann.

Und doch gibt es ganz viele verschiedene Arten zu leben, ohne Leben zu verletzen.

Es ist wichtig, dass wir miteinander besprechen, was zu machen ist. In einer Gruppe ist es einfacher etwas zum Guten zu verändern. Wir müssen uns immer wieder entscheiden. Das, was wir tun, muss für lange Zeit, z. B. für zukünftige Kinder der jetzigen Kinder gut sein und darf niemandem schaden. Alle können etwas bewirken. Jeder hat eine wichtige Rolle, Familien, Schulen, Gemeinden, Religionen, die Medien und Regierungen.

Alle sollen versuchen nach der Erd-Charta zu leben. Wir können versuchen, jeden Tag mit kleinen Schritten nach der Idee der Erd-Charta zu leben, damit die Menschen später sich erinnern:

- an die Zeit, wo die Menschen zueinander schauten und alles Leben achteten,
- an die Zeit, wo sich die Menschen für Frieden einsetzten,
- an die Zeit, wo diese Aufgaben mit Freude angepackt wurden.

Unser Klassenzimmer und unsere Klassenregeln

Die Art, wie Sie Ihr Klassenzimmer organisieren und gestalten, kann eine sehr gute Möglichkeit sein, um die Grundwerte der Erd-Charta zu verdeutlichen und mit Leben zu füllen.

Der Umgang mit Ressourcen, Materialwahl

- Licht optimal einsetzen
- Bei Schulhausbau und der Schulzimmereinrichtung auf baubiologische Richtlinien schauen
- Auf Elektromog-Belastung ist seit den vielen technischen Errungenschaften besonders zu achten, da Müdigkeit und Konzentrationsmangel, Unwohlsein und Kopfschmerzen sowie Vergesslichkeit gerade auch in der Schule starke Auswirkungen haben.
- Nicht überheizen, kurz und kräftig lüften
- Ökologisch abbaubare Reinigungsmittel verwenden
- Verbrauchsmaterial sparsam und zweckdienlich einsetzen
- FSC Holz und Papier verwenden
- Die Schülerinnen und Schüler zum recyceln anhalten, als Lehrer oder Lehrerin Vorbild sein
- Für öffentliche Anlässe, Schul- oder Klassenfeiern wenn nötig kompostierbares Ökowerfgeschirr verwenden
- Fair produzierte Nahrungsmittel und biologische Nahrungsmittel verwenden, regional und saisonal angepasst

Die Dekoration des Klassenzimmers

Welche Poster, Fotos oder andere Abbildungen hängen an den Wänden? Welche Botschaften werden hierdurch transportiert?

Wenn Sie beispielsweise Lehrerin bzw. Lehrer eines naturwissenschaftlichen Faches sind, könnten Sie darüber nachdenken, Plakate von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen in Ihrem Klassenzimmer zu haben, um so Prinzip 11 der Erd-Charta zu unterstreichen: *„Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen ...“*. Unglücklicherweise gibt es häufig noch die überkommene Tendenz, die eher Männer als Frauen ermutigt, sich den Naturwissenschaften zuzuwenden. In der Tat kann die Art der Ausgestaltung des Klassenraumes hier eine effektive Möglichkeit sein, um Einstellungen verändern zu helfen.

Klassenregeln

Überprüfen Sie, ob die bestehenden Regeln zusammen mit der Klasse so veränderbar sind, dass sie zu mehr Kooperation und Rücksichtnahme im Sinne der Erd-Charta führen. Wenn Sie diese noch nicht festgelegt haben, mag es eine gute Gelegenheit sein, mit der Erd-Charta als Leitlinie, diese aufzustellen. Manche Lehrkräfte haben eine Kombination der Prinzipien 15 und 16 gewählt, um verbindende Richtlinien für ihre Klassenregeln zu haben.

Wie könnte „Demokratie“, ein wichtiger Wert der Erd-Charta, in den Entwicklungsprozess von Klassenregeln eingebracht werden?

Eine Möglichkeit wäre, die Schülerinnen und Schüler die Regeln aufstellen zu lassen, wobei die vier großen Grundsätze der Erd-Charta als Vorgaben beachtet werden müssen.

„Die internationale Gemeinschaft ist fest davon überzeugt, dass wir mittels Bildung und Erziehung die Werthaltungen, Verhaltensweisen und Lebensstile, die für eine nachhaltige Zukunft erforderlich sind, fördern müssen.“

(aus dem UNESCO-Entwurf für einen internationalen Umsetzungsplan der Dekade)

4 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Praxisbeispiele

Norbert Schäfer/Rainer Tempel

Unsere Slumhütte

Nachhaltiges Handeln in der Einen Welt

Praxisbeispiel aus der Freien Montessori-Schule Landau in der Pfalz

Die Freie Montessori-Schule in Landau in der Pfalz ist eine integrierte Grund- und Gesamtschule mit ausgeprägten Schwerpunkten im Bereich der Umwelterziehung und der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Projektidee war, anhand eines konkreten, begreifbaren Projektes – dem Bau einer Slum-Hütte – Schülerinnen und Schüler der 4. Klassenstufe einen Einstieg in das Thema „Eine Welt“ und „Lokale Agenda“ finden zu lassen.

Im Zeitraum zwischen Dezember 2002 und April 2003 wurde das Projekt „Unsere Slumhütte“ realisiert. An einem Tag pro Woche wurde für drei Stunden am Projekt gearbeitet.



Das Beispiel im Hinblick auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Beispiel des Baus der Slumhütte, die Konstruktion einer Behausung mit recyceltem Abfall- und Restmaterial, dient der Verdeutlichung eines komplexen Themas und kann den Erwerb von Gestaltungskompetenz begünstigen. Auf Grundschulniveau werden folgende Teilkompetenzen hierbei angebahnt:

1. Vorausschauend denken können (z. B. durch die Planung der Hütte, die Materialberechnung und -beschaffung)
2. Erfahrungen anderer Kulturen erschließen (z. B. durch authentische Berichte, die Verwendung von Abfallmaterial, durch „Probewohnen“ in einer solchen Behausung)
3. Probleme nachhaltiger wie nicht nachhaltiger Entwicklungen interdisziplinär bearbeiten können (z. B. durch die Thematisierung von Gründen für Armut und Landflucht in Ländern des Südens unter Einbezug der Fächer Deutsch und Sachkunde)

4. An Entscheidungen über die Gestaltung der eigenen Lebenswelt mitwirken können (z. B. dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Art zu wohnen bewusster wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst gerne leben würden)
5. Handlungsabläufe erkennen und umsetzen können (durch den Arbeitsplan, den Bauplan, die Verwertung der gesammelten Materialien)
6. Empathie, Mitverantwortung und Solidarität zeigen können (kann vor allem auch durch begleitende Maßnahmen, wie den Besuch eines Weltladens angebahnt werden)
7. Die eigenen wie fremde Lebensgewohnheiten und Wertvorstellungen kritisch hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit prüfen können (z. B. bei der Verwendung der als Abfall entsorgten und von ihnen recycelten Materialien)
8. Sich und andere motivieren können gemeinsam für zukunftsfähige Entwicklungen einzutreten (durch vielfältige Arten der Präsentation des Projektes, denn erfolgreiche Projekte machen Spaß, motivieren neue Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit, motivieren Eltern, motivieren über Fortbildung andere Kollegien)

Zielsetzung

- Bewusster Umgang im Alltag mit den vorhandenen Ressourcen und Rest-, bzw. Abfallmaterial
- Kenntnis von und Verständnis für Probleme von Ländern des Südens

Grundsätze der Erd-Charta, die in diesem Unterrichtsprojekt nicht expliziert formuliert aber tangiert werden: I. 1b; I. 4a; II. 5f; II. 7a; III. 9a; IV. 16a; (vgl. S. 76 ff.)

Projekttablauf

Einführung in das Thema durch Schilderung eigener/authentischer Erlebnisse

Am Anfang des Projektes „Unsere Slumhütte“ stand die Einführung in das Thema „Eine Welt“ mittels eines konkreten Beispiels aus Lateinamerika. Das Ehepaar Schäfer vermittelte anhand eines Diavortrages einen Eindruck von ihrem 4-jährigen Aufenthalt in Haiti. Das Leben der Menschen, die wirtschaftliche Situation und die ökologischen Verhältnisse wie auch das von ihnen betreute MISEREOR-Projekt wurden dargestellt. Ein Puzzle-Spiel, die Suche nach Haiti auf dem Globus und Internetrecherchen brachten eine weitere Annäherung der Schülerinnen und Schüler an das Land. Verschiedene haitianische Kostbarkeiten wie z. B. eine Lambi-Muschel, haitianisches Spielzeug oder landestypische Musikinstrumente ergänzten das Bild vom ärmsten Land des amerikanischen Kontinents. Abschließend wurde der Bogen geschlossen zu allgemein gültigen Fragestellungen und Themen aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

Beim nächsten Treffen ging es um Armensiedlungen in Ländern des Südens. Wie sehen Slums am Rand großer Metropolen aus, wie sind die Lebensverhältnisse der dort lebenden Menschen, warum gibt es das Phänomen der Landflucht, - nicht zuletzt: „Wie sehen denn solche Hütten aus? Wie viele Personen leben in einer Slum-Hütte? Wie groß ist sie im Verhältnis zu einem deutschen Kinderzimmer?“.

Planung der Slumhütte

Als nächster Schritt folgte die konkrete Planung der Hütte:

- Wie groß soll sie werden?
- Aus welchen Materialien wird sie gebaut?
- Sind Natur-, Rest- und Abfallmaterialien zu finden, so dass sie kostenfrei konstruiert werden kann?

Um diese Fragen besser beantworten zu können und einen besseren Überblick über die Wertstoffe zu erhalten, die in Deutschland zur Verfügung stehen, wurde beschlossen, einen Besuch im Wertstoffhof der Stadt Landau zu machen.

1. Besuch des städtischen Wertstoffhofes

Der gemeinsame Tag mit dem Abfallberater der Stadt Landau war für die Klasse beeindruckend. Sortiert nach Metall, Holz, Plastik und organischem Material türmten sich unterschiedlich große Berge vor den Kindern auf. Sie hörten, wie viel Müll pro Tag durch die Bewohner der Stadt erzeugt wird und was mit den Müllbergen anschließend passiert. Die Kinder stellten fest, dass da ja noch so viel ist, was man gebrauchen könnte! Sie waren sofort sicher, hier ausreichend Material zu finden, um damit ihre Slumhütte zu bauen.

2. Beschaffung der Materialien gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern

Am nächsten Projekttag wurde entschieden, eine Holzgerüstkonstruktion aus den Stämmen von Weihnachtsbäumen zu bauen, die gerade überall entsorgt wurden. Dieses Gerüst sollte durch alte Holzbretter versteift werden, auf denen Konservendosen als Dach- und Wandschindeln zu befestigt wären. Als Tür wurde ein Vorhang aus Schnüren geplant, in die Korkeingeknotet werden sollten.

In die anschließend folgende Materialsammelaktion war die gesamte Schule eingebunden, denn es wurden viele leere Konservendosen, viele Weinkorken und einige abgeschmückte Weihnachtsbäume gebraucht. Draht und Nägel benötigte man natürlich auch. Die durften ruhig rostig oder krumm sein, denn man konnte sie ja wieder gerade klopfen. Allseits wurde fleißig gesammelt, so dass die Projektgruppe bald mit den Bauarbeiten loslegen konnte.

3. Beginn der Arbeiten an der Slumhütte

Nun begann die körperliche Arbeit. Da klar war, dass die Fertigung der Blechschindeln am meisten Zeit beanspruchen würde, wurde mit dieser Tätigkeit angefangen: Die Konservendosen wurden beidseitig geöffnet und anschließend mit einer Blechschere auf der Längsseite aufgeschnitten. Scharfe Blechkanten wurden nachgearbeitet. Dann wurden die Dosen flach gedrückt und mit einem Hammer platt geklopft. Das machte zwar viel Krach, bereitete aber Jungen wie Mädchen besonders viel Spaß.

Seit Beginn des Projektes war ein Filmteam dabei, welches das Projekt für den Offenen Kanal Landau dokumentierte. Aufregend war das am Anfang schon, doch zwischenzeitlich hatten sich die Kinder an das Team gewöhnt und nahmen es kaum noch wahr. Sie durften sogar ab und zu mal durch die Kamera schauen und ein paar Sekunden selber filmen.

Parallel zu den Bauarbeiten war eine Planungsgruppe weiterhin aktiv. Wie groß sollte die Slumhütte nun werden, wie viele Konservendosen würden insgesamt erforderlich sein, wie viele Gerüststangen würde man brauchen? Würden die Bretter für die Unterkonstruktion ausreichen? Wie berechnet man überhaupt die notwendigen Massen? Und überhaupt – was ist mit der Statik – würde die Hütte stabil stehen können? Den Schülerinnen und Schülern wurde deutlich, dass es bei diesem Projekt um ganzheitliches Lernen an realen Anforderungen geht. Es kamen organisatorische, rechnerische, logistische und noch viele andere Fragen zusammen, die sie lösen mussten.

Am nächsten Arbeitstag wurden die Weihnachtsbäume entastet und auf die benötigte Länge geschnitten. Das Hämmern der anderen Kinder, die weiterhin Konservendosen platt machten, war die Begleitmusik dabei. Das Holzgerüst wurde in den nächsten Tagen so vormontiert, dass es später in sechs Teilen für den Transport und die Lagerung zerlegt werden kann.

Beim folgenden Arbeitseinsatz wurden die Bretter auf die Unterkonstruktion aus Weihnachtsbaumstämmen montiert. Ein paar kleinere Blessuren gibt es dabei schon hin und wieder, trotz Arbeitshandschuhen. Doch die selbst ernannte „Krankenschwester“ freute sich, dass sie was zu tun hatte und verteilte großzügig Pflaster und Tupfer.

Der nächste Projekttag versprach spannend zu werden: Würde die Montage der platt geklopften Konservendosenschindeln auf der Unterkonstruktion klappen? Wie sollten die Schindeln eigentlich befestigt werden, damit kein Wasser in die Hütte rinnt? Die anstehende Arbeit war nicht ganz einfach, doch bald hatten sich ein paar Spezialisten gefunden, die sie gut meisterten. Die Gruppe brauchte jedoch noch einen ganzen weiteren Arbeitstag, bis die erste Seite der Slumhütte fertiggestellt war. Inzwischen konnte man sich so langsam vorstellen, wie das Endergebnis wohl aussehen würde.

4. Besuch des städtischen Weltladens

Während der Bautätigkeit wurde viel über die Menschen gesprochen, die in einer Slumhütte leben. Es wurde über die Gründe für die Armut in Ländern des Südens geredet, aber auch über Produkte, die wir aus diesen Ländern erhalten wie z. B. Kaffee, Tee oder Kunsthandwerk. Ein Besuch im Weltladen in Landau brachte weitere und genauere Informationen. Dort wurde eine breite Palette von Erzeugnissen präsentiert. Zudem wurden die Kinder über den Fairen Handel aufgeklärt und es wurden ihnen Beispiele genannt, wie sie sich selbst für eine gerechtere Welt engagieren können.

Bei der Arbeit an der Hütte war bald festgestellt worden, dass die Arbeit mit großen Konservendosen schneller voranschreitet. Also gingen Mitglieder der Projektgruppe in Kliniken und Restaurants und fragten in den Großküchen nach entsprechenden Dosen. Das Personal war sehr hilfsbereit und sicherte mit den Kindern die kostbaren „Rohstoffe“.

5. Präsentation der ersten Ergebnisse im Radio

Für den kommenden Arbeitstag hatte sich das Radio angekündigt. Diese Information hatte sich schnell in der Klasse herumgesprochen, und alle waren ein bisschen aufgeregter. Aber schon war die Dame vom Radio da und beruhigte die erregten Gemüter. Später stellten die Kinder fest: Es hat Spaß gemacht! Die Frage war nur: Wann kommen wir denn im Radio - auf welchem Sender? Die Redakteurin versprach, einen Mitschnitt zuzuschicken, für alle, die die Sendezeit im Radio verpassen sollten.

6. Fertigstellung der Hütte und Bericht in der Zeitung

Nach weiteren gemeinsamen Arbeitstagen kam dann endlich der große Augenblick. Die Slumhütte wurde erstmalig probeweise montiert. Es klappte alles. Jetzt musste nur noch der Türvorhang aus Korkenschnüren fertig gestellt werden. Eine Journalistin von der ortsansässigen Zeitung war auch da und ließ sich von den Schülerinnen und Schülern erzählen, wie sie das Projekt erlebt hatten. Am nächsten Tag erschien der Artikel in der Zeitung – und auch wenn es keiner so direkt zugeben wollte, jeder war ein bisschen stolz.

Nachbetrachtung und Erfahrungen

Durch das Projekt Slumhütte wird den Kindern eine Wertschätzung für die vorhandenen Ressourcen vermittelt. Darüber hinaus erhalten sie mit dem konkreten Beispiel ein Verständnis für die Lebensumstände, in denen viele Kinder in Ländern des Südens aufwachsen. Der Bau der Slumhütte ist hierbei als ein Vehikel zu verstehen. Über das lebendige Projekt werden auf spielerische Art und Weise verschiedene Themen aus den Bereichen „Eine Welt“ und „Lokale Agenda“ transportiert. Geleitet wird das Projekt in weiten Teilen durch die Neugier der Kinder, durch das Interesse, durch Fragestellungen, die sich im Rahmen der Projektentwicklung ergeben.

Bei entsprechender Offenheit der Begleiterinnen und Begleiter des Projektes ist es gut möglich, situationsorientiert zu arbeiten. Überall in Deutschland gibt es Menschen aus Ländern des Südens, die für ein Gespräch mit Schulkindern gerne zur Verfügung stehen. Es gibt eine Fülle von entwicklungspolitischen Materialien, die für den Einsatz in der Schule geeignet sind. Auch gibt es Agenda-Gruppen, die man in den Unterricht einbinden könnte.

Wichtig für den Einstieg in die Thematik „Eine Welt“ und „Lokale Agenda“ scheint die Lebendigkeit des Projektes, die Authentizität. Dieses hängt im großen Maße von den Personen ab, die das Projekt begleiten. Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus den verschiedenen (Entwicklungs)-Diensten könnten hier eine wichtige Aufgabe wahrnehmen.

Für die Motivation der beteiligten Kinder, für das Erreichen eines Multiplikatoreffektes an weiteren Schulen und um auch in die Bevölkerung hinein zu wirken und diese für die Thematik zu sensibilisieren, ist es wesentlich, ein solches Projekt möglichst vielfältig einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Dies wurde im vorliegenden Falle von vorneherein mit eingeplant und durch den Einbezug des Offenen Kanals, des Rundfunks und der Presse auch realisiert. Bei verschiedenen Anlässen wurde die Slumhütte mittlerweile bereits mehrfach präsentiert und diente dabei auch als reales Anschauungsobjekt bei Lehrerfortbildungsveranstaltungen.

Projektverantwortliche

Begleitet wurde das Projekt von Elfriede und Norbert Schäfer, ehemalige Fachkräfte der AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe). In einem von MISEREOR finanzierten Projekt betreuten sie über 4 Jahre ein integriertes Projekt zur ländlichen Entwicklung im Süden von Haiti. Norbert Schäfer, früher Rückkehrervertreter der AGEH, ist freier Landschaftsarchitekt. Er hat den Leitsatz aus der Entwicklungszusammenarbeit, der „Hilfe zur Selbsthilfe“, auch auf seine heutige Arbeit in Deutschland übertragen. Seit über 10 Jahren betreut er in ganz Deutschland Beteiligungsprojekte im Sinne der Lokalen Agenda.

Nützliche Links, Materialien, Hinweise

Literatur:

- Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Schulgarten International, Heftreihe „umwelterziehung praktisch“ Nr. 46, Bad Kreuznach 2003

Film-CD:

- Über Frau und Herrn Schäfer (Adresse siehe unter Ansprechpartner) ist gegen Unkosten-/Portoerstattung eine CD mit einem Film zum Projekt zu beziehen; Laufzeit ca. 3 Minuten, Ton HIFI Stereo.

Ansprechpartner

Dipl. Ing. Elfriede Schäfer und Dipl. Ing. Norbert Schäfer
Gutshof Kaiserbacher Mühle, 76889 Klingenmünster
Tel. 06349/92 84 14, E-Mail: info@stadt-und-natur.de

Dr. Rainer Tempel, Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz
Außenstelle Speyer, Butenschönstraße 2, 67346 Speyer, Tel. 06232/670 33-19
E-Mail: tempel@pz.bildung-rp.de

Eine-Welt-Schülerfirma

Praxisbeispiel aus der Regionalen Schule Rülzheim

Vorbemerkung

An der Regionalen Schule Rülzheim in Rheinland-Pfalz besteht seit dem Schuljahr 2005/06 eine Arbeitsgemeinschaft zum Themenkomplex „Eine Welt“. Sie trifft sich jeden Dienstagnachmittag und steht unter der Leitung eines Landschaftsarchitekten, welcher auch über konkrete Erfahrungen über Länder des Südens aus seiner Tätigkeit als Entwicklungshelfer verfügt.



Das Beispiel im Hinblick auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Beispiel „Eine-Welt-Schülerfirma“ skizziert eine Unterrichtsmethode, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte sowohl lokal als auch global aufgreift. Auf dem Niveau der Sekundarstufe I werden hierbei folgende Teilkompetenzen angebahnt:

1. Vorausschauend denken können (z. B. durch Materialbeschaffung und Kalkulation der Preise)
2. Erfahrungen anderer Kulturen erschließen (z. B. durch die Produkte, ihre Herkunft und Herstellungsbedingungen)
3. Probleme nachhaltiger wie nicht nachhaltiger Entwicklungen interdisziplinär bearbeiten können (z. B. durch die Thematisierung von Gründen für Armut und den Prinzipien des Fairen Handels unter Einbezug der Fächer Erdkunde und Mathematik)
4. An Entscheidungen über die Gestaltung der eigenen Lebenswelt mitwirken können (z. B. dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Konsum hinterfragen)
5. Handlungsabläufe erkennen und umsetzen können (durch Einkauf, Verkauf, Arbeitszeitplanung, Personaleinsatz, Sonderverkaufsaktionen)
6. Empathie, Mitverantwortung und Solidarität zeigen können (kann vor allem auch durch begleitende Maßnahmen wie den Besuch eines Weltladens angebahnt werden; durch Spenden aus dem Geschäftsgewinn an eine Partnerschule)

7. Die eigenen wie fremde Lebensgewohnheiten und Wertvorstellungen kritisch hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit prüfen können (z. B. beim eigenen Einkauf, bzw. dem Einkaufsverhalten der Eltern)
8. Sich und andere motivieren können, gemeinsam für zukunftsfähige Entwicklungen einzutreten (durch vielfältige Arten der Präsentation der Firma, denn erfolgreiche Projekte machen Spaß, motivieren neue Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit, motivieren Eltern, motivieren über Fortbildung andere Kollegien)

Zielsetzung

- Bewusstsein wecken für die Bedeutung des Fairen Handels
- Kenntnis von und Verständnis für Probleme von Ländern des Südens

Grundsätze der Erd-Charta, die in diesem Unterrichtsprojekt nicht expliziert formuliert aber tangiert werden: I. 2a; I. 3b; II. 5a; II. 7a; II. 7d; II. 7f; III. 9a.; III. 10c; (vgl. S. 76 ff.)

Anfangsphase

Im Schuljahr 2005/06 hatten sich die Schülerinnen und Schüler der AG dem Begriff „Nachhaltigkeit“ über das Thema „Wohnen“ genähert und eine Lehmhütte errichtet. Der gemeinsame Bau einer solchen Hütte - wie es sie in vielen Ländern der Welt gibt - gebaut mit örtlich vorhandenem Material, war ein lebendiges Projekt und authentisches Beispiel für den abstrakten und für viele schwer verständlichen Begriff.

Natürlich sollte die Hütte auch eine Funktion haben, und die AG-Mitglieder machten verschiedene Nutzungsvorschläge. Als praktikabel erwies sich die Idee, die Hütte vom benachbarten Kindergarten als Spielhäuschen nutzen zu lassen. Aus verschiedenen Gründen nicht durchführbar war der Vorschlag, darin einen Laden unterzubringen, doch führte diese Idee zum hier dargestellten Projekt „Fairer Handel durch eine Eine-Welt-Schülerfirma“.

Einstieg

Die beteiligten Schülerinnen und Schüler waren zwischen 12 und 14 Jahren alt. Sie hatten vor dem AG-Besuch keine Vorerfahrungen in Bezug auf das Thema „Fairer Handel“, zumal es am Schulort auch keinen Weltladen gibt. Insofern war es zunächst erforderlich, ihnen die globalen Zusammenhänge und Abhängigkeiten – soweit in einfachen Worten möglich – zu erläutern, um deutlich zu machen, wo der faire Handel im Gegensatz zum gängigen Welthandel ansetzt. Nachdem ein gewisses Grundverständnis vorhanden war, wurde ein Fragebogen entwickelt. Damit sollte herausgefunden werden, wie weit bei den Bürgerinnen und Bürgern von Rülzheim Informationen zum Thema Fairer Handel vorhanden sind. Die Interviews, die die Kinder anschließend auf der Straße mit Passanten und Geschäftsleuten machten, waren einerseits ernüchternd (weil sehr wenig Kenntnis vorhanden war), auf der anderen Seite auch ermutigend, da sich einige Personen vorstellen konnten, fair gehandelte Produkte von den Schülerinnen und Schülern der Regionalen Schule zu erwerben.

Durchführung

Besuch des Weltladens Landau

Auf der Suche nach weiteren Informationen wandte sich die AG nun an den nächstgelegenen Weltladen in Landau. Die Inhaberin lud die Schülerinnen und Schüler für einen Nachmittag in ihren Laden ein und erläuterte anhand von konkreten Produkten, wie man mit dem Verkauf/Kauf von fair gehandelten Waren dazu beitragen kann, dass z. B. Kleinbauern in Lateinamerika einen höheren fairen Preis für ihre Produkte erhalten, somit menschengerechter leben und ihre Kinder in die Schule schicken können. Neben der Information freuten sich die Kinder über die verteilte Schokolade, und besonders faszinierend fanden sie die kleinen Blechautos aus Afrika, gebastelt aus leeren Konservendosen und Draht.

Entwicklung eines Informationsflyers

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den Befragungen und dem Besuch des Weltladens wurde ein Flyer zur zukünftigen Schülerfirma entwickelt. Dieser stellte die Akteure und die Ziele der Firma vor und wies auf die Verkaufsangebote hin.

Bei der Produktpalette gab es und gibt es bis heute immer wieder Veränderungen, da manches nicht so nachgefragt wird wie erhofft, aber auch, weil neue Ideen aufgegriffen werden.

Als Kundschaft wurden zwei Zielgruppen ins Auge gefasst – einmal die Schule selbst und dann das Umfeld um die Schule.

Verkauf in der Schule

Der Verkauf in der Schule findet während der Pausen statt. Ziel ist vorrangig die Verköstigung von Schülerinnen und Schülern. Bereits seit mehreren Jahren werden seitens der Schülerschaft in den Pausen belegte Brötchen verkauft. Das Sortiment der Eine-Welt-Schülerfirma sollte nun diesen Pausenverkauf sinnvoll ergänzen. Insofern sind die wesentlichen Produkte im Angebot, Orangensaftgetränke, Müsliriegel, Gummibärchen, etc.

Verkauf im Umfeld der Schule/außerhalb der Pausenzeiten

Aufgrund der Befragungen und der Erkenntnis, dass der Umsatz in den Pausen nicht ausreichen würde, um einen attraktiven Gewinn zu erwirtschaften, überlegte man in der Firma, wie das außerschulische Umfeld erreicht werden könnte. Ein überraschendes Angebot von Seiten der Gemeinde, einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Rülzheim aufzubauen, brachte dann den Aufbau der Firma schneller voran als geplant. Eilig wurde ein Sortiment (auch mit ein paar Weihnachtsartikeln) zusammengestellt, das dann auf dem Marktplatz unter Weihnachtsklängen feilgeboten werden konnte.

Aufbau der Verkaufstheke und Dekoration der Glasvitrinen

Nach diesem ersten (z. T. recht kalten) Erfolgserlebnis ging man nun mit Elan an den Aufbau und die Gestaltung des Verkaufsstands – einer Theke. Diese steht heute in der Eingangshalle der Schule. In ihr befinden sich die Waren, die zum Verkauf nach Bedarf auf die Theke gestellt werden.

Parallel dazu wurden bereits vorhandene Glasvitrinen mit den Verkaufsartikeln dekoriert. Hierbei wurde auch der Bedarf von Erwachsenen berücksichtigt. Vorbeigehende Lehrkräfte und Eltern entdecken hier z. B. auch Kaffee, Tee oder Kunsthandwerk. Natürlich wurde die Werbung für die Sache nicht vergessen. Neben den Flyern gestaltete man noch verschiedene Plakate, die die Kinder in die Klassenräume hängten.

Verkauf von Recycling-Büroware

Fair gehandelte Produkte bilden das Kerngeschäft. Bald stellte man aber fest, dass seitens der Schülerschaft auch Interesse an einfachen Büroartikeln wie z. B. Schreibblöcken, Stiften und Spitzern besteht. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde beschlossen, diese Artikel in das Sortiment aufzunehmen. Da die genannten Artikel viel mit dem Themenkomplex Papier zu tun haben, lud die Firmenleitung am 21.03.07 Frau Dr. Birgitta Goldschmidt von der Papierinitiative Rheinland-Pfalz ein. Sie berichtete sowohl in der AG als auch am Elternabend über die Zielsetzung der Papierinitiative, einem Dekadeprojekt. Frau Dr. Goldschmidt machte auf lebendige Art und Weise deutlich, wie wir durch bewussten Einkauf (z. B. von Recyclingpapier) einen persönlichen Beitrag zum Erhalt von Umwelt und Natur leisten können. Als Ergebnis der Veranstaltung verpflichtete sich spontan eine Klasse der Schule im Rahmen der Initiative 200 plus, sich zukünftig für die stärkere Verwendung von Recyclingpapier einzusetzen.

Aus Sicht des verantwortlichen außerschulischen Kooperationspartners:

Zwischenbilanz

Grenzen und Probleme der Eine-Welt-Schülerfirma:

Noch sind wir keine Schülerfirma im eigentlichen Sinne. Wir haben einen Warenbestand, den wir innerhalb und außerhalb der Schule mit einem kleinen Gewinn verkaufen. Der Umsatz im laufenden Schuljahr beläuft sich bis heute auf ca. 2.000 €. Mir stellt sich hierbei die Frage, wie weit Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 - 14 Jahren bei entsprechender Einführung und Betreuung eine solche Firma eigenverantwortlich führen können. Unsere Erfahrungen in Rülzheim zeigen, dass die Kinder mit viel Freude kaufen und verkaufen, Plakate und Vitrinen gestalten oder mit großer Begeisterung auf Veranstaltungen wie z. B. den Weihnachtsmarkt gehen. Die vielen weniger spektakulären (nicht lustbetonten) Aktivitäten wie Buchführung, Schreiarbeiten, etc. sind im Rahmen einer Nachmittags-AG – wo die Kinder schon einen langen Schultag hinter sich gebracht haben - schwer „an den Mann zu bringen“.

Blick in die Zukunft

Im nächsten Schuljahr werden unsere Aktivitäten dahin gehen, dass wir die erforderlichen Strukturen im Sinne einer nachhaltigen Schülerfirma schaffen. Darüber hinaus sind wir z. Zt. dabei, eine Homepage zu entwickeln, über die dann auch Waren bestellt bzw. gekauft werden können.

Partnerschaft mit einer Schule in Ländern des Südens

Was geschieht mit dem Gewinn, den die Schülerfirma erwirtschaftet? Nach Rückzahlung des Erstkredits für den Warenbestand an die mit uns kooperierende Bank sollen die Erlöse zum großen Teil in den Aufbau einer Partnerschaft mit einer Schule in einem Land des Südens fließen. Wir erhoffen uns langfristig, Waren von dieser Schule zu erhalten, die wir dann in unserer Schülerfirma verkaufen können.

Projektbegleitung

Das Projekt wurde begleitet von Norbert Schäfer, freier Landschaftsarchitekt Büro STADT+NATUR in Klingenmünster und Andrea Hinterberger, Pastoralreferentin der kath. Kirche in Rülzheim.

Ansprechpartner

Dipl. Ing. Elfriede Schäfer und Dipl. Ing. Norbert Schäfer
Gutshof Kaiserbacher Mühle, 76889 Klingenmünster, Tel. 06349/92 84 14
E-Mail: info@stadt-und-natur.de

Dr. Rainer Tempel, Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz
Außenstelle Speyer, Butenschönstraße 2, 67346 Speyer
Tel. 06232/670 33-19, E-Mail: tempel@pz.bildung-rp.de

Schmetterlingsleben

Vom lokalen Naturschutzprojekt zu globalen Aspekten einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Ein Unterrichtsprojekt der Heinz-Sielmann-Schule, Grundschule West, Neustadt an der Weinstraße

Die Heinz-Sielmann-Schule ist eine offene Ganztagschule am Rande des alten Stadtkerns von Neustadt an der Weinstraße und hat einen relativ hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Der Name der Schule ist Programm: Wie ihr Namenspatron, so setzt sich die gesamte Schule intensiv für den Naturschutz ein und versucht über diese Schiene, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung anzubahnen.



Projektziele

Die Existenz heimischer Falter ist durch den fortschreitenden Verlust ihrer Lebensräume und Nahrungsquellen zunehmend bedroht. Nach Informationen des Bundes für Umwelt und Naturschutz sind mittlerweile 80 % der Schmetterlingsarten in der Bundesrepublik Deutschland gefährdet. Mit der Anlage eines Schmetterlingsgartens versuchte die Schule dieser Entwicklung exemplarisch entgegen zu wirken. Die damit verbundene praktische Arbeit und andere projektbezogene Maßnahmen hatten das Ziel, Schülerinnen und Schüler für den Schutz und die Erhaltung heimischer Falter zu sensibilisieren. Da Schmetterlinge weltweit gefährdet sind, wurde das Thema auch unter globalen Gesichtspunkten gesehen.

Projekttablauf

Ein Schmetterlingsgarten entsteht

Ein älterer Herr und ehemaliger Schüler dieser Schule stellte als Dauerleihgabe ein Grundstück zur Verfügung, welches aber relativ weit von der Schule entfernt liegt und völlig verbuscht war. Eine Nutzung als „normaler“ Schulgarten ist schwer möglich und so entstand die Idee, hier einen Schmetterlingsgarten einzurichten. Diese Ankündigung fand bei den Schülerinnen und Schülern der beiden vierten Klassen große Zustimmung und löste Freude aus. In einer Projektbesprechung wurde den Kindern deutlich, dass der Schmetterlingsgarten aber nur bei der Beteiligung von vielen Klassen und der Mithilfe von Erwachsenen, von Eltern und anderen Personen, würde angelegt werden können. Folgende Schwierigkeiten wurden genannt:



- Das Gartengrundstück liegt von der Schule weit entfernt. Der einfache Fußweg beträgt 30 Minuten.
- Wasser ist nicht vorhanden.
- Die Schule besitzt keine Gartengeräte.
- Die vorgesehene Bodenfläche ist von Brombeerhecken vollständig überwuchert.
- Ein Schmetterlingsgarten bedarf einer ständigen Pflege.

In einer umfassenden Planungsphase unterbreiteten die Kinder konkrete Vorschläge zur Durchführung des Projekts.

Rechtzeitig zum Beginn der praktischen Arbeiten konnte die Schule auch die erforderlichen Schaufeln, Rechen, Spaten, Hacken, Gießkannen, Handschuhe und Scheren anschaffen. In mehreren Arbeitseinsätzen schnitten Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen im März und April 2006 die Zweige der Brombeersträucher auf Bodenhöhe zurück. An zwei Wochenenden im Mai gruben Eltern die Wurzelstöcke aus. Sie gruben die zu bepflanzende Fläche um, säuberten und ebneten sie.

Bei der Auswahl, dem Kauf und der Anlieferung der Pflanzen war uns Herr Vogel, ein Gartenexperte des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Rheinpfalz, behilflich. Die Pflanzaktion am 30. Mai 2006 fand in feierlichem Rahmen statt. Nach einem gemeinsamen Lied trugen zwei Schülerinnen einen einstimmenden Text vor und die Schulelternsprecherin dankte Schülerinnen/Schülern und Eltern für die bisher geleistete Arbeit. Anschließend erläuterte Herr Vogel den Kindern, wie man die Pflanzen aus ihren Töpfchen herausholt ohne Muttererde zu verlieren und gab Anleitungen zum richtigen Pflanzen und Gießen.

109 Schmetterlingspflanzen aus 17 verschiedenen Arten wurden an diesem Tag gesetzt.

Pflege des Gartens

In den folgenden Wochen trugen die Klassen 2 bis 4 zum Gedeihen der Pflanzen bei. Die Kinder jäteten den Garten und versorgten die Pflanzen ausreichend mit Wasser. Bei ihren Arbeitseinsätzen erhielten sie Anleitungen zum richtigen Gebrauch der Gartengeräte. Da eine anhaltende Trockenperiode einsetzte, gestaltete sich die Wasserversorgung zunehmend schwieriger. Im Abstand von wenigen Tagen, mitunter auch täglich, beförderten Lehrerinnen und Lehrer die notwendige Wassermenge in 10-Liter-Kanistern in Fahrzeugen zum Gartengrundstück. Der Initiative des Vaters einer Schülerin ist es zu verdanken, dass diese umständliche wie Zeit raubende Wasserversorgung bald eingestellt wurde. Er besorgte bei der BASF in Ludwigshafen einen 1000 Liter fassenden Wassertank und beförderte ihn mit einem Anhänger in unser Grundstück. Weitere Unterstützung erhielten wir von der Stadt Neustadt. Sie gestattete der Feuerwehr den Tank nach Bedarf aufzufüllen. Zur Freude der Kinder begannen die ersten Pflanzen zu blühen, auch einige Falter sowie zahlreiche Hummeln und Bienen wurden gesichtet.

Lehrkräfte und Eltern pflegten den Garten während der Ferienzeit.

Besuch von zahlreichen Faltern

Nach den Sommerferien, mit Beginn des Schuljahres 2006/07, setzten Schülerinnen und Schüler der neuen vierten Klassen das Projekt fort. Sie versahen die Pflanzen mit Namensschildern und erfuhren durch Rechercheaufträge, dass diese, u. a. Wilder Majoran, Lavendel, Thymian, Scheinsonnenhut, auch für den Menschen von Bedeutung sind (Gewürz, Duftstoffe, Parfüm, Seife, Heilwirkung).

Wie vor den Sommerferien so lockten auch im September bei hochsommerlichen Temperaturen die Blüten zahlreiche Falter an. Die Kinder beobachteten bei ihren Arbeitseinsätzen und Lehrwanderungen wie Pfauenaug, Kohlweißling, C-Falter, die

Goldene Acht, Admiral und Zitronenfalter die Blüten von Katzenminze, Lavendel, Sommerflieder, Echinacea u. a. aus der Luft ansteuern, sich darauf niederlassen und Nektar saugen. Sie stellten fest, dass manche Falter nur bestimmte Pflanzen aufsuchen und andere meiden, und sie machten so die Erfahrung, dass die Speisezettel der Falter verschieden sind. Sie lernten Schmetterlinge nicht über audio-visuelle Medien, sondern in der Natur, in ihren Lebensräumen kennen. Sie klärten die Bedeutung der Namen und lernten ähnlich aussehende Schmetterlinge (Zitronenfalter, Goldene Acht) voneinander zu unterscheiden. Die Begegnung mit einem Taubenschwänzchen, das wie ein Kolibri, in der Luft stehend, mit seinem langen Rüssel Nektar am Sommerflieder saugt, wurde für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 b zu einem besonderen Erlebnis. Den Kindern wurde bewusst, dass Schmetterlinge, Hummeln und Bienen nun dauerhaft, auch in den nächsten Jahren, in unserem Garten Nahrung finden werden.

Begegnung mit einem heimischen Schmetterlingszüchter

Im September 2006 besuchte der ehemalige Rektor der Schule, Herr Armin Loeb, die beiden vierten Klassen. Mit ihm lernten die Kinder einen Schmetterlingsfreund und engagierten Naturschützer kennen, der es sich zum Ziel gesetzt hat, durch persönliches Engagement für die Erhaltung des gefährdeten Schwalbenschwanzes seit nunmehr 30 Jahren durch eigene Aufzucht beizutragen.

In einem seiner mitgebrachten, selbst gefertigten Aufzuchtkästen entdeckten die Kinder Raupen, Puppen und Nahrungspflanzen. Im Frühjahr 2007 brachte Herr Loeb einen Kasten mit einigen Schmetterlingspuppen in die Schule. Den ersten geschlüpften Falter konnten beide Klassen aus nächster Nähe im Schulhof, auf dem Asphaltboden und auf der Hand eines Schülers beobachten. Einen weiteren geschlüpften Schwalbenschwanz setzten sie bei einem Arbeitseinsatz im Schmetterlingsgarten an den Blättern der Katzenminze aus.

Schmetterlinge in tropischen Ländern

Im Unterricht und durch Recherche im Internet und in Fachliteratur wurde erarbeitet, dass Schmetterlinge nicht nur in Deutschland und anderen europäischen Ländern, sondern weltweit in allen Erdteilen, vor allem in tropischen Ländern, verbreitet sind. Nach der Lokalisierung der Tropen auf Globus und Weltkarte lernten die Schülerinnen und Schüler die dort herrschenden klimatischen Bedingungen kennen.

Farbdias zeigten ihnen

- tropische Schmetterlinge in freier Natur, in Regenwaldregionen Mittelamerikas (u. a. blauer Morphofalter, Bananenfalter),
- abgeholzte Regenwaldgebiete,
- auf diesen Flächen angelegte Bananen-, Baumwoll-, Zuckerrohr-Kaffeeplantagen und Weideflächen.

Die Schülerinnen und Schüler stellten fest, dass

- viele tropische Falter wesentlich größer als unsere heimischen Falter sind und meist eine farbenprächtigere Musterung aufweisen,
- ihre Lebensräume durch das Abbrennen von Regenwäldern und die Ausbreitung von Monokulturen (der Begriff wurde vorgegeben) vernichtet werden und sie, wie unsere heimischen Falter, in ihrer Existenz stark gefährdet sind.

Betroffen zeigten sich die Schülerinnen und Schüler, als sie erfuhren, dass viele tropische Falter gefangen, getötet und als Erinnerungsstücke verkauft und häufig widerrechtlich trotz Androhung hoher Geldstrafen in andere Länder eingeführt werden. Ein Glasrahmen mit präparierten tropischen Faltern aus Malaysia, der im Flughafen Frankfurt vom Zoll beschlagnahmt worden war, diente der Dokumentation.

Besuch des Schmetterlingsgartens auf Schloss Sayn

Im Unterricht erfuhren die Kinder, dass man lebende tropische Falter auch in Deutschland, in eigens errichteten Schmetterlingsgärten bewundern kann.

Mehrere Schülerinnen und Schüler hatten mit ihren Eltern schon vor Beginn unseres Projekts den Schmetterlingsgarten im Luisenpark in Mannheim besucht und schilderten ihre Eindrücke. Der Projektleiter zeigte einige Dias vom Garten der Schmetterlinge auf Schloss Sayn. Er informierte über den Versand von Puppen aus Mittelamerika und die Arbeit dortiger Schmetterlingszüchter. Diese Vorinformationen sollten die Kinder auf die Tagesfahrt neugierig machen.

In einem Brief an die Begründerin des Schmetterlingsgartens, Fürstin Gabriela zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, hatten die Schülerinnen und Schüler den Wunsch nach einer persönlichen Begegnung mit ihr ausgesprochen und für ihren Besuch auf Schloss Sayn am 20. März eine positive Antwort erhalten.

In der Vorhalle des Schmetterlingsgartens informierten sie über den bisherigen Verlauf ihres Schmetterlingsprojekts. Sie zeigten Aufnahmen von der Entstehung und Pflege des schuleigenen Schmetterlingsgartens und zahlreiche Farbfotos von blühenden Pflanzen mit Faltern, und die Fürstin berichtete von der Gründung ihres Schmetterlingsgartens vor 20 Jahren.

Luffracht mit Schmetterlingspuppen aus Costa Rica

Diplom-Biologin Gerlinde Blaese demonstrierte anschließend das Öffnen eines Styroporbehälters, der eine neue Lieferung von circa 300 Puppen tropischer Falter aus Costa Rica enthielt. Nach einer Überprüfung durch Frau Blaese und ihre Mitarbeiter wurden die Puppen mit Stecknadeln am Faden des Puppenendstücks oder an einem dort aufgeklebten Papierstückchen auf einer Styroporfläche befestigt. Ausführlich berichtete die Biologin über die Arbeit der circa 100 Züchterfamilien in Costa Rica, die den Schmetterlingsgarten auf Schloss Sayn beliefern. Diese tragen durch ihre Schmetterlingsfarmen zur Erhaltung der Falter ihrer Heimat bei, da stets nur ein Teil der Puppen in das Ausland verkauft wird und die restlichen Falter für die Weiterzucht im Inland verwendet werden. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, dass viele die-

ser Menschen früher als Plantagenarbeiter tätig waren und nur sehr wenig Geld verdienten. Seit sie Schmetterlinge züchten und die Puppen ins Ausland verkaufen, haben sich ihre Lebensbedingungen deutlich verbessert. Einige Familien konnten sich von ihrem Verdienst sogar ein kleines Steinhäuschen bauen.

Frau Blaese erwähnte zudem, dass diese Familien in Costa Rica mit Liebe, Fürsorge und Verantwortung für werdendes Leben ihre Tätigkeit als Schmetterlingszüchter ausüben.

Aufenthalt im Schmetterlingsgarten

Unmittelbar nach dem Betreten des Schmetterlingsgartens fühlten sich die Kinder beim Anblick der üppig wuchernden Pflanzenvielfalt, kleiner Bäche und Teiche in eine tropische Regenwaldlandschaft versetzt. Sie erlebten die tropische Temperatur, Schwüle und extrem hohe Luftfeuchtigkeit, von der sie im Unterricht gehört hatten, am eigenen Körper. Konsequenterweise hielten sie bei ihrem Rundgang die Regeln ein, die Frau Blaese mit ihnen besprochen hatte: Nicht lärmern, Falter nicht anfassen, beim Gehen immer auf den Boden schauen, da sich Falter auch dort niederlassen.

Ständig sahen sich die Kinder von Schmetterlingen umgeben. Sie beobachteten sie bei der Nahrungsaufnahme an Blüten oder ausgelegten tropischen Früchten, im Flug, bei Ruhepausen und staunten über die Größe von Morpho- und Bananenfalter. Große Aufregung herrschte, als einige Schülerinnen und Schüler zwei Falter bei der Paarung entdeckten. Auch Kinder, die sich im Unterricht meist nur über einen kurzen Zeitraum hinweg konzentrieren können, verweilten lange vor einzelnen Schmetterlingen und freuten sich an ihrer farbenprächtigen Musterung. Häufig eilten Kinder zu Mitschülern oder zu Klassenleiterinnen und Eltern, um ihre Beobachtungen mitzuteilen. Vor dem großen Schlupfkasten wurden sie Zeugen, als ein Falter schlüpfte. Für Heiterkeit sorgten Schmetterlinge, die sich gelegentlich auf Kopf, Arm oder der Hand eines Kindes niederließen und einige Zeit darauf verweilten. So bestimmten Freude, Staunen und Bewunderung den etwa einstündigen Aufenthalt und zahlreiche Schülerinnen und Schüler zeigten sich so begeistert, dass sie gerne noch länger geblieben wären oder den Schmetterlingsgarten vor der Rückfahrt am liebsten noch ein zweites Mal besucht hätten.

Rückkehr zum lokalen Naturschutzprojekt und Präsentationen

Die Pflege des Schmetterlingsgartens wurde von den vierten Klassen bis zum Beginn der Sommerferien fortgesetzt. Neue Falterarten waren zu Gast, u. a. Dukatenfalter und Kaisermantel. Im Unterricht vertieften die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse in Partner- und Gruppenarbeit anhand themenbezogener Arbeitsblätter, beschafften sich zusätzliche Informationen, illustrierten ihre Sachtexte und gestalteten ihr Schmetterlingsbüchlein.

Zwölf Kinder der Schreib-AG, einer Fördergruppe von Kindern mit besonderen Leistungen im schriftlichen Gestalten, erstellten einen 30-minütigen Lichtbildervortrag über das Projekt. Diesen präsentierten sie an einem Freitagabend Eltern und an mehreren Wochentagen allen Klassen der Schule. Außerdem wurde dieser Diavor-

trag an einem Sonntagnachmittag in einem Seniorenheim gezeigt und von 52 alten Menschen besucht.

Mit diesen Präsentationen endete das Projekt wenige Tage vor Beginn der Sommerferien.

Der soziale Aspekt des Projektes zeigt sich in der großen Anzahl beteiligter Personen, mehrerer Einrichtungen, Institutionen und außerschulischer Partner:

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Herr Jörg-Peter Keppler, der als ehemaliger Schüler das Gartengrundstück als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte, die Stadt Neustadt, die über die Stadtgärtnerei Arbeitsgeräte auslieh und durch die Feuerwehr, die die Wasserversorgung sicherte, das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, das bei der Planung und Durchführung des Projekts durch Berufsschullehrer Eckart Vogel behilflich war und die Arbeit begleitete, das Pädagogische Zentrum Rheinland-Pfalz, das die Finanzierung der Pflanzen ermöglicht hatte, Rektor i. R. Armin Loeb, der über seine Arbeit als Schwalbenschwanzzüchter informierte und Schwalbenschwanzpuppen überbrachte, Fürstin Gabriela zu Sayn-Wittgenstein-Sayn und Diplom-Biologin Gerlinde Blaese durch ihre umfassenden Informationen über den Garten tropischer Schmetterlinge, das Ehepaar Keck, das mit einer großzügigen Geldspende die Fahrt zum Schmetterlingsgarten ermöglichte, Herr Mark Hörstermann (Bund für Umwelt- und Naturschutz), der eine Liste mit besonders gefährdeten Schmetterlingsarten zusandte.

Das Beispiel im Hinblick auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch das Projekt konnten folgende Teilkompetenzen angebahnt werden:

- Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
(Z. B. durch das Kennenlernen tropischer Landschaften und Tiere, durch das Wissen um die weltweite Gefährdung von Schmetterlingen, durch die Kenntnis von Schutzmaßnahmen für Schmetterlinge sowohl hier, als auch in tropischen Ländern)
- Vorausschauend denken und handeln
(Z. B. durch die Erkenntnis, dass die fortschreitende Vernichtung von Lebensräumen der Schmetterlinge deren Gefährdung verstärkt und dass man dem entgegenwirken kann durch die Schaffung und den Schutz geeigneter Biotope hier und weltweit)
- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
Dies ergab sich durch den Einbezug der meisten Unterrichtsfächer und die praktische Arbeit im Garten.
- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
Dies wurde erreicht durch Planungsphasen in Partner- und Gruppenarbeit und mit außerschulischen Partnern (durch Anlegen und Pflege des Schmetterlingsgartens, durch Erarbeitung von Fragen zu Gesprächen, durch Ausarbeitung eines Lichtbildvortrags und das Gestalten von Plakaten über Schmetterlinge).

- Andere motivieren können aktiv zu werden
Sechs Schülerinnen und Schüler erhielten auf Wunsch Listen mit Schmetterlingspflanzen, die sie mit ihren Eltern in einer Großgärtnerei besorgten und in ihren Gärten setzten. Zahlreiche Kinder luden Eltern, Freunde und Bekannte zu Spaziergängen zu ihrem Schmetterlingsgarten ein und empfahlen den Besuch des Gartens der Schmetterlinge auf Schloss Sayn. Eine Schülerin beteiligte sich mit ihren Eltern an einer Schmetterlingszählung des BUND.
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte
Die Schülerinnen und Schüler lernten in Wort und Bild die harten Lebensbedingungen von Plantagenarbeitern in Mittel- und Südamerika kennen. Sie nahmen Anteil und empfanden Zufriedenheit, als sie erfuhren, dass manche von ihnen als Schmetterlingszüchter ihre Lebensverhältnisse deutlich verbessern konnten.
- Sich motivieren können, aktiv zu werden
Zahlreiche Schülerinnen und Schüler berichteten von Spaziergängen, bei denen sie Schmetterlinge beobachtet und gezählt hatten. Einige Kinder brachten Raupen mit in die Schule, die gemeinsam bestimmt wurden. Ein Mädchen fotografierte einen Admiral und zeigte ihre Aufnahme in beiden Klassen.
Vier Schüler baten um die Anschrift einer Firma, die lebende Raupen des Distelfalters aus England verschickt.

Auf die Frage „Bist du während des Projekts aktiv geworden oder willst du einmal aktiv werden?“ antworteten Kinder:

Ich will selbst einen Schmetterlingsgarten anlegen (häufige Aussage).

Einzel Aussagen:

- Ich habe einen Kohlweißling gesehen, der durch unseren Garten flog.
- Ich habe in unserem Garten viele Zitronenfalter gesehen.
- Wenn ich wandern gehe, zähle ich mit meiner Freundin die Schmetterlinge.
- Ich habe alles, was wir gelernt haben, meinen Eltern erzählt.
- Ich habe im Computer über Schmetterlinge vieles erfahren.
- Ich setze mich für Schmetterlinge ein und gründe einen Garten.
- Ich will mich für Schmetterlinge einsetzen und sie retten.
- Ich möchte vielleicht Biologin werden und mich für die Natur einsetzen.

Grundsätze der Erd-Charta, die in diesem Unterrichtsprojekt nicht expliziert formuliert aber tangiert werden:

I. 1a; I. 2a; I. 4b; II. 5a; II. 5b; II. 5c; (vgl. S. 76 ff.)

Die Schule hat das Unterrichtsprojekt „Schmetterlingsleben“ ihrem am 6. Oktober 2006 verstorbenen Namenspatron Prof. Heinz Sielmann gewidmet.

Interessierten Schulen leiht die Heinz-Sielmann-Schule Text- und Bildmaterial zu diesem Projekt aus.

Kontaktadresse:

Heinz-Sielmann-Schule, Grundschule West, Ludwigstraße 30
67433 Neustadt an der Weinstraße, Tel. 06321/937181

Fakten, die helfen Nachhaltigkeitsperspektiven aufzubauen

Die Präambel der Erd-Charta, ihre Grundsätze und der Ausblick („Der Weg, der vor uns liegt“) bieten uns einige allgemein anerkannte Perspektiven. Die folgende Tabelle soll es Ihnen erleichtern, die Fakten auszuwählen, die Sie aufgreifen können, um die aus der Erd-Charta abgeleiteten Perspektiven umsetzen zu helfen. Alternativ zur Tabelle könnten Sie auch Ihre eigene Adaption der Erd-Charta verwenden.

„Um erfolgreich zu sein, muss die Bildung für nachhaltige Entwicklung ... den Menschen praktische Fertigkeiten an die Hand geben, welche sie dazu befähigen, weiter zu lernen, nachdem sie die Schule verlassen haben, den Lebensunterhalt nachhaltig zu bestreiten und nachhaltige Leben zu führen.“

(Nach: Education for Sustainable Development Toolkit, Rosalyn McEown)

Aus der Erd-Charta abgeleitete Perspektiven	Fakten und Hinweise
Präambel	
Wir stehen an einem kritischen Punkt in der Erdgeschichte.	Bsp.: Grafik der CO2-Emissionen und der Erwärmung der Atmosphäre
Wir müssen mit einem Gespür für unsere universelle Verantwortlichkeit leben.	Bsp.: Zahlen bzgl. illegaler Einwanderung aus unterentwickelten Ländern Bsp.: Joana Macy und Molly Young Brown: Die Reise ins lebendige Leben Strategien zum Aufbau einer zukunftsfähigen Welt.
Die Erde stellt die wesentlichen Bedingungen für die Entwicklung des Lebens zur Verfügung.	Bsp.: Trinkwasser für alle www.helvetas.ch
Die vorherrschenden Produktions- und Konsumweisen sind nicht nachhaltig.	Bsp.: Film „We feed the World“
Wir brauchen dringend allgemein anerkannte Standards in Bezug auf Konsum und Produktion.	www.cleanclothes.ch
Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens	
Alle Lebewesen hängen voneinander ab.	Vernetzungsspiele (PZ-information 15/99 „Waldspiele“, Bad Kreuznach 1999)
Mit zunehmendem Wissen und Macht wächst die Verantwortlichkeit.	Bsp.: Ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung (die Mächtigen) kontrolliert einen großen Prozentsatz der Reichtümer der Erde.
Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, seine Möglichkeiten voll auszuschöpfen.	
Die Bedürfnisse nachfolgender Generationen können nicht ignoriert werden.	Was sind unsere Grundbedürfnisse, wie kann man sich für sie einsetzen? www.bicedeutschland.de (Int. Kinderrechtsorganisation für Würde und Rechte von Kindern BICE)
Ökologische Ganzheit	
Die Ökosysteme der Erde sind zerbrechlich und bedürfen des Schutzes.	Bsp.: Potentielle Langzeiteffekte der mit Ölförderungen und Sojaanbau verbundenen Abholzungen am Amazonas
Vorsichtsmaßnahmen müssen bei allen neuen Entwicklungen ergriffen werden.	Bsp.: Ökobilanz von verschiedenen Produkten (u. a. Biotreibstoffen) www.bfe.admin.ch

Aus der Erd-Charta abgeleitete Perspektiven	Fakten und Hinweise
Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde nicht übersteigen.	www.evb.ch: Was braucht es für ein gerecht produziertes T-Shirt? www.footprint.ch: Test über den persönlichen Ressourcenverbrauch www.footprintnetwork.org
Das Studium der ökologischen Nachhaltigkeit sollte gefördert werden.	Schweizerische Stiftung für Umweltbildung, www.umweltbildung.ch
Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit	
Armut stellt eine soziale, ethische und umweltrelevante Ungerechtigkeit dar.	Bsp.: Einige Bilder von Armut im eigenen Land Bsp.: Vergleich der Militärausgaben verschiedener Länder und den Kosten zur Überwindung von Armut oder dem Zugang aller zu frischem Wasser
Institutionen auf allen Ebenen sollten für die Förderung einer gerechten menschlichen Entwicklung verantwortlich sein.	Bsp.: Kinderrechte; Internationale Kinderrechtsorganisation für die Würde und Rechte von Kindern BICE www.bicedeutschland.de
Alle Menschen sollten Zugang zu Bildung, Gesundheitsfürsorge und bezahlter Arbeit haben.	Bsp.: Wasser und sanitäre Einrichtungen, Bildung auf allen Stufen, Kleinkredite, ermutigende Beispiele von Hilfswerken wie Helvetas, UNICEF, Fastenopfer, Brot für die Welt etc. oder Wangaari Mathai „Green Belt Movement“
Geschlechtergleichheit und -gerechtigkeit ist eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung.	Bsp.: Sexistische Werbung, Lohnungleichheit für gleiche Arbeit bei Mann und Frau (Daten hierzu z. B. unter www.ebg.admin.ch)

Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden	Fakten und Hinweise
Demokratische Institutionen und Prozesse müssen aufrechterhalten und gestärkt werden.	Bsp.: Ein aktuelles Beispiel politischer Korrumpiertheit (aus Ihrem Land) Bsp.: Staaten, die die Erd-Charta in der Verfassung haben (z. B. die Niederlande) Bsp.: Staaten, die Nachhaltigkeit in der Verfassung verankert haben (z. B. die Schweiz)
Bildung für eine nachhaltige Lebensweise sollte allen zugänglich sein.	Beispiel für lebenslanges Lernen: Volkshochschule, Seniorenuniversität, Weiterbildung für Erwerbstätige etc.
Alle Lebewesen verdienen unsere Achtung und Wertschätzung.	Auswirkungen atomarer Waffen (z. B. Film „Tödlicher Staub/Deadly Dust)
Es ist wesentlich, dass eine Kultur der Toleranz, Gewaltlosigkeit und des Friedens gefördert wird.	Anleitung zu Gewaltfreiheit, z. B. von Internationaler Versöhnungsbund Deutschland (IVOR) oder www.friedenserziehung.ch , www.koop-frieden.de
Der Weg, der vor uns liegt	
Es ist unabdingbar, sich der Nachhaltigkeit zu verschreiben.	Bsp.: Kyoto-Protokoll und Länder, die es nicht unterzeichnen Bsp.: www.earthcharterinaction.org Ermutigende Beispiele aus dem eigenen Land aus Wirtschaft, Politik, Spiritualität, Kunst, Umweltschutz und sozialen Bereichen suchen
Um Nachhaltigkeit zu erreichen, bedarf es einer Veränderung im Denken und Fühlen.	Ermutigen zu Mitgefühl für alles Leben, positive Verstärkung kleiner Schritte
Jeder muss eine lebenswichtige Rolle übernehmen.	Ermutigung in der Schule für jeden kleinen Schritt, auch in der Schule
Die nationalen Regierungen müssen ihre Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Nationen erneuern.	
Unsere Zukunft ist viel versprechend.	Ermutigendes aufzeigen, Kraftquellen in der Natur besuchen, Träume und Gedanken fliegen lassen, die nächsten konkreten Schritte planen, sich vernetzen mit Gleichgesinnten, den Platz, an dem wir leben, wahrnehmen, das Zusammenleben fördern, Anteil nehmen

Unterrichtsentwürfe unter Berücksichtigung der Erd-Charta

„In der Schulbildung kann es sehr schwierig sein, Platz für neue Inhalte zu schaffen. Daher sollten, wann immer dies möglich ist, Möglichkeiten gesucht werden, die Erd-Charta innerhalb existierender Bildungsprogramme einzusetzen.“

(Erstes Bildungs-Online-Forum)

Dieser Abschnitt verdeutlicht, wie Lehrkräfte innerhalb ihrer vorhandenen Unterrichtseinheiten und Rahmenpläne Gebrauch von der Erd-Charta machen können. Um dies zu vereinfachen, folgt hier eine anschauliche Auswahl von Aktivitäten, bei denen die Erd-Charta als Rahmen dient.

Ein Ansatz zur Unterrichtsplanung, die sich auf die Erd-Charta stützt

1. Gehen Sie die Grundprinzipien Nr. 5 – 16 der Erd-Charta durch und wählen Sie die Prinzipien aus, die sich am ehesten auf ihren Arbeitsbereich beziehen. (Vgl. Tabelle auf der folgenden Seite.)
2. Entscheiden Sie sich für einen Unterrichtsentwurf (oder mehrere) für jeden Grundsatz, den Sie auswählen und legen Sie dabei klare Ziele fest. Zum Beispiel lautet Grundsatz 6e: „Alle militärischen Aktivitäten, die die Umwelt schädigen, vermeiden.“ Wenn Sie Geschichtslehrer sind, könnten Sie sich dafür entscheiden, die Auswirkungen zu behandeln, die das Militär im Laufe der Geschichte auf die Umwelt hatte, um so ein Bewusstsein dafür zu schaffen.
3. Wenn Sie einmal diese beiden Schritte durchlaufen und die diversen Stunden unterrichtet haben, sollten Sie ein paar andere zusätzliche Grundsätze aufgreifen (vgl. Tabelle auf der folgenden Seite). In dieser „zweiten Runde“ könnten die Beziehungen Ihres Faches zu den Grundsätzen der Erd-Charta weniger direkt sein, aber Sie sollten schon einige Grundsätze aufgreifen können.

Das Aufgreifen schwieriger Grundsätze ...

Nehmen wir an, Sie sind Mathematiklehrer/Mathematiklehrerin in Klasse 6 und denken über Grundsatz 9 „Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot“ nach. Sie könnten Übungsaufgaben konzipieren, die armutsbezogene Daten aus dem eigenen Land zur Grundlage haben, um so darzulegen, welche Veränderungen sich im Laufe einer bestimmten Zeit ergeben haben.

4. Jetzt bleiben Ihnen die Grundsätze der Erd-Charta, die Sie noch nicht ausgewählt haben, die Sie aber trotzdem versuchen sollten, in Ihren Unterricht zu integrieren. „Wie kann ich Beziehungen zu meinem Fach herstellen?“, mögen Sie sich fragen. Mit etwas Kreativität ...

Unterrichtsplanung

Gehen Sie die Tabelle durch und überprüfen Sie die Grundsätze, die direkt mit Ihrem Fachgebiet in Beziehung stehen – das ist Ihre „erste Runde“. Bezüglich der „zweiten Runde“ orientieren Sie sich an den Richtlinien auf der vorhergehenden Seite.

Hauptgrundsätze der Erd-Charta	Runde 1	Runde 2	Runde 3
5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten			
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden			
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern			
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern			
9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot			
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen			
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten			
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten			
13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör			
14. In die formale Bildung und in das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind			
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln			
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern			

Anregungen für Unterrichtsplanungen

Die folgenden Seiten bieten Anregungen für Unterrichtsplanungen, um Ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln, welches Spektrum an unterrichtlichen Tätigkeiten Sie mit dem Einsatz der Erd-Charta planen können.¹⁰

„Wenn man sieht, wie überfrachtet moderne schulische Curricula oft sind, sowohl in Grundschulen als auch in weiterführenden Schulen, dann sollte man nach Möglichkeiten suchen, um die Erd-Charta innerhalb existierender Lehr- und Rahmenpläne einsetzen zu können.“

(Synthesis-Bericht zum Erd-Charta Bildungsforum)

Da die existierenden Rahmenbedingungen für Bildung sowie die Kontexte, in denen sie steht, (verschiedene Kulturen, verschiedene Altersgruppen, unterschiedliche nationale Curricula ...) sehr vielfältig sind, wurde mit diesem Lehrerhandbuch nicht der Versuch unternommen, Materialien zu entwickeln, die immer und überall anwendbar sind.

Mit etwas Kreativität und ein paar Anpassungen ist es aber möglich, die in diesem Kapitel aufgelisteten Vorschläge anzuwenden und sie für die eigenen Schülerinnen und Schüler und den lokalen Kontext zu übernehmen.

Fach/ Arbeitsgemeinschaft	Unterrichtliche Tätigkeit
Bildende Kunst	Plakatentwurf zur Erd-Charta oder zu einzelnen Prinzipien
Musik/Tanz	Umweltlieder, Spirituals, Lieder und Tänze verschiedener Kulturen analysieren, erlernen, aufführen
Theater/ Darstellendes Spiel	Theaterstücke oder Musicals mit Umweltbezug aufführen
Deutsch	Textarbeit mit der Erd-Charta
Fremdsprachen	Fremdsprachliche Ausgabe der Erd-Charta zu Vokabel- und Textarbeit einsetzen
Geschichte	Erarbeiten, dass und wie Prioritäten im Weltgeschehen sich in den letzten 50 Jahren verändert haben
Religion/Ethik/ Sozialkunde	Allgemeine Prinzipien vor dem Hintergrund verschiedener Glaubensrichtungen diskutieren Auswirkungen von Schuldenerlass für arme Länder Begriffe wie „Gewaltfreiheit“ oder „Versöhnung“ thematisieren Vergleich der Erd-Charta mit der eigenen Religion; Abgleich der 10 Gebote oder der goldenen Regel mit der Erd-Charta

¹⁰ Die Beispiele für Unterrichtsplanungen stellen eine Erweiterung des „Curriculum Stimulus Materials“ dar, erstellt von Dr. Brendan Mackey, Australian National University, und Chair of the Earth Charter Education Advisory Committee.

Fach/ Arbeitsgemeinschaft	Unterrichtliche Tätigkeit
Mathematik	Zahlen und Trends, die Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Ungerechtigkeiten verdeutlichen, quantifizieren, vergleichen, analysieren
Mensch & Mitwelt, Mensch & Umwelt	Analyse unseres Ernährungsverhaltens, z. B. in Bezug auf Fleischkonsum
Sport	Bewegung als Lebenselement, Friedensmarsch mit Erd-Charta-Transparenten einzelner Prinzipien, fair hergestellte und gehandelte Bälle, Spielzeug, Spielen und Sport verbindet, Spiele aus anderen Kulturen erlernen, Staffellauf für einen guten Zweck, Hungermarsch
Hauswirtschaftslehre/Kochen	Zusammenhänge von Produktion und Konsum thematisieren; regionale Küche, regionale und saisonale Produkte berücksichtigen; ökologische oder biodynamische Lebensmittel verwenden
Handarbeit/Werken	Alte Techniken aufgreifen (z. B. Wolle spinnen), Kleidung reparieren lernen (Stopfen, flicken, Knöpfe annähen); ein Kleidungsstück herstellen (Wenn ich nur eines hätte – wie müsste es aussehen, aus welchem Material, welcher Schnitt?) Reparieren und herstellen von einfachen Alltagsgegenständen, z. B. aus Holz.
Ökonomische Bildung	Die Bedeutung von sozialen und ökologischen Kosten für Waren und Dienstleistungen erarbeiten
Naturwissenschaften	Die Erde als komplexes und lebendes System kennen und schätzen lernen
Techniklehre	Erarbeiten, wo die Grenzen der Machbarkeit liegen – bis zu welchem Grad Technologien Ökosysteme ersetzen können
Schulgarten	Jegliche Arbeit im Schulgarten sowie pflanzende und pflegende Aktivitäten im Klassenraum (Aussaats, Pflanzung und Pflege von Pflanzen in Kästen und Töpfen)

Bei entsprechender Themenwahl eignen sich selbstverständlich Projekttage oder -wochen in besonderer Weise für den Einsatz der Erd-Charta, vor allem auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern, z. B. aus Naturschutzverbänden, Nicht-Regierungsorganisationen, aus Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Kunst. Ebenso kann sie bei Wandertagen und Schullandheimaufenthalten berücksichtigt werden.

➤ **Bildende Kunst**

Ziel:

Inspiziert durch die Erd-Charta insgesamt oder durch einzelne ihrer Grundsätze entwerfen die Schülerinnen und Schüler ein Plakat (oder eine andere Form des künstlerischen Ausdrucks).

„Das Mitwirken von Kunst und Kultur sowie der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördern.“

(Grundsatz 14b)

Hintergrund:

Um unsere globalen, ökologischen und sozialen Probleme anzugehen, muss auch das Fach Bildende Kunst seinen Beitrag leisten. Durch Kunst können Schülerinnen und Schüler sowohl durch Intellekt als auch durch Emotion ihr Interesse an der Erde und ihre Sorge um sie zum Ausdruck bringen.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Man könnte mit einer Diskussion über ausgewählte Grundsätze der Erd-Charta beginnen, zum Verständnis der Grundsätze hinführen und anregen, darüber nachzudenken, welche Bedeutung dies alles für die eigene Umwelt hat. Die Schülerinnen und Schüler sollten dann einzeln oder in Gruppenarbeit ein bestimmtes Prinzip (oder das ganze Dokument) auswählen und dies in einem Plakat umsetzen. Die Plakate könnten anschließend im Klassenzimmer aufgehängt werden. Vorschläge für Grundsätze und Diskussionsfragen sind unten aufgelistet.

(Denkbar ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler eine Umsetzung durch ein anderes Medium erarbeiten und hierfür ein Theater- oder Musikstück wählen.)

Diskussionsfragen:

- Wie betrifft das ausgewählte Prinzip dich, deine Familie, deine Schule, deine Gemeinde und den Rest der Welt?
- Überlege dir ein spezielles Beispiel, bei dem dieses Prinzip eine wichtige Rolle spielt.
- Wie könnte man dieses Prinzip visualisieren?
- Zeichne ein Bild oder wähle eine andere Art der bildlichen Darstellung, um das Prinzip zu verdeutlichen.

Vorschläge für Grundsätze:

Primarstufe	Sekundarstufe
<ul style="list-style-type: none"> - Tiere, die von Menschen gehalten werden, vor Grausamkeit und Leiden schützen. (15a) - Familien stärken und die Sicherheit und liebevolle Entfaltung aller Familienmitglieder gewährleisten. (11c) - Nukleare, biologische und chemische Waffen sowie andere Massenvernichtungswaffen vollständig beseitigen. (16d) - Die gerechte Verteilung von Reichtum innerhalb und zwischen den Nationen fördern. (10a) - Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt. (1) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir müssen uns klar machen: Sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „mehr Sein“ und nicht „mehr Haben“. (Präambel) - Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen. (16a) - Umfassende Strategien zur Vermeidung gewaltsamer Konflikte umsetzen und kollektive Wege zur Problembewältigung nutzen, um ökologische und andere Konflikte anzugehen und zu lösen. (16b) - Militärische Einrichtungen für friedliche Zwecke umwandeln. (16c)

➤ Musik/Tanz

Ziel:

Inspiziert durch die Erd-Charta insgesamt oder durch einzelne ihrer Grundsätze lernen die Schülerinnen und Schüler Kraftlieder aus anderen Kulturen (oder eine andere Form des künstlerischen Ausdrucks).

„Das Vertrauen bekräftigen in die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen und in die intellektuellen, künstlerischen, ethischen und spirituellen Fähigkeiten der Menschheit.“

(Grundsatz 1b)

„Das Mitwirken von Kunst und Kultur sowie der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördern.“

(Grundsatz 14b)

Hintergrund:

Um Kraft schöpfen zu können angesichts unserer globalen, ökologischen und sozialen Probleme kann durch klassische Musik oder spirituelle Musik die Seele gestärkt werden. Das Fach Musik oder Singen kann somit einen wertvollen Beitrag leisten. Durch Erlernen von Kraftliedern oder politischen Liedern können Schülerinnen und Schüler sowohl durch Intellekt als auch durch Emotion ihr Interesse an der Erde und ihre Sorge um sie zum Ausdruck bringen aber auch Kraft aus dem gemeinsamen Singen oder Tanzen schöpfen.

Diskussionsfragen:

Welche Musik, welches Lied gibt mir Kraft, tröstet mich, höre ich wenn ich wütend oder resigniert bin?

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

- Man könnte mit Wasserbildern von Masaru Emotu die Energie verschiedener Musikstile visualisieren, danach entsprechende Musik hören und ein Kraftlied für die Klasse suchen, welches zusammen gelernt wird und vor schwierigen Aufgaben gemeinsam gesungen wird (z. B aus dem Liederbuch „Barfuss über die Erde“ von Barbara Gugerli-Dolder und Marianne Schauwecker).
- Man könnte Kreistänze üben um das Verbindende und Kraftspendende verschiedener Kulturen erlebbar zu machen.
- Man könnte Friedenslieder der verschiedenen Nationalitäten der Schülerinnen und Schüler der Klasse suchen und die Texte vergleichen und die Lieder hören und üben.
- Man könnte ein Musical erfinden, wo die Ermutigung zu nachhaltigem Handeln in der Klasse erlebbar und hörbar wird.
- Man könnte auf der Strasse aufbauende Musik spielen, um die Passanten und Mitbürger/Mitbürgerinnen anzuregen und dazu ein passendes Prinzip der Erd-Charta in Plakatform aufstellen.

➤ Theater/Darstellendes Spiel

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler haben, wenn sie zusammen mit den Lehrkräften eines Schulhauses vielfältig an lebenswichtigen Themen gearbeitet haben, viele Eindrücke gesammelt und viele Fakten gehört: Wir sind Teil der Erde, Teil der Vielfalt allen Lebens. Dies kann im körperlichen Ausdruck und im Rollenspiel noch verinnerlicht und tiefer erfahrbar gemacht werden.

In der Präambel der Erd-Charta finden wir folgenden Abschnitt:

Die Erde, unsere Heimat

Die Menschheit ist Teil eines sich ständig fortentwickelnden Universums. Unsere Heimat Erde bietet Lebensraum für eine einzigartige und vielfältige Gemeinschaft von Lebewesen. Naturgewalten machen das Dasein zu einem herausfordernden und ungewissen Ereignis, doch die Erde bietet gleichzeitig alle wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Lebens. Die Selbstheilungskräfte der Gemeinschaft des Lebens und das Wohlergehen der Menschheit hängen davon ab, ob es uns gelingt, eine gesunde Biosphäre zu bewahren mit all ihren ökologischen Systemen, dem Artenreichtum ihrer Pflanzen und Tiere, fruchtbaren Böden, reinen Gewässern und sauberer Luft. Die globale Umwelt mit ihren endlichen Ressourcen ist der gemeinsamen Sorge aller Völker anvertraut. Die Lebensfähigkeit, Vielfalt und Schönheit der Erde zu schützen, ist eine heilige Pflicht.

Hintergrund:

Den Kindern und Jugendlichen wird über die verschiedenen Medien und das Erleben im Alltag und durch Fakten und Hintergründe von destruktiven Entwicklungen viel Erschreckendes zugemutet.

Diskussionsfragen und Anregungen:

- Welche Gefühle, welche Lebenshaltung entsteht daraus bei uns?
- Wie würden sich Pflanzen, Tiere, Landschaften, Luft und Wasser und andere Wesen zu den gegenwärtigen Entwicklungen äußern, wenn sie uns ihre Gedanken und Gefühle äußern könnten?
- Was bekommen wir von der Erde trotzdem täglich geschenkt?
- Welche Geschenke der Natur bekräftigen uns nachhaltig weiterzuleben? Z. B. Ruhe und Erhabenheit der Berge, Frische und Kraft eines Bergbaches, Schönheit von Blumen, Schutz vor Elektromog unter Bäumen, Visionskraft im Blätterwerk der Bäume, Wind und Wetter im Fluss der Gedanken usw.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

- Aus den Gedanken schriftlich verfasste Gedichte, Aufsätze sammeln
- „Die Erde unsere Heimat“ als Einleitung zu einem Theaterstück nehmen und eine Konferenz des Lebens spielen
- Passende Musik mit Naturgeräuschen, klassischer Musik oder meditative Musik als Begleitung und Unterstützung

➤ Deutsch

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler denken über die Erd-Charta nach und schreiben über deren Inhalt und Sprache.

Die Erd-Charta schließt mit dem folgenden, inspirierenden Aufruf: *„Lasst uns unsere Zeit so gestalten, das man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“*

Hintergrund:

- Das geschriebene Wort hat durch die Geschichte hindurch eine wesentliche Rolle gespielt. Es informierte die Menschen und motivierte zu Veränderung bringenden Taten. Deklaration, Romane und Gedichte wurden zu Instrumenten des sozialen Wandels.
- Es wurde viel über Format und Stil der Erd-Charta diskutiert, ob sie lang oder kurz sein sollte, deklarativ oder imperativ, geschrieben in sachlicher oder in poetischer Form.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none">- schreiben ein Gedicht oder einen Aufsatz, das/der durch einen Grundsatz der Erd-Charta angeregt wurde,- beschreiben, wie ihrer Meinung nach, die Erde in 25 Jahren aussehen wird,- erklären, was sie als ihre Aufgabe ansehen, um die Erde zum Besseren zu verändern.	Findet Beispiele für Texte, welche Menschen motivierten und inspirierten und die man als wegweisend ansieht. <ul style="list-style-type: none">- Wie sieht deren Sprache aus im Vergleich zur Erd-Charta?- Wurden Versionen für unterschiedliche Bevölkerungsschichten verfasst?
Die Schüler/innen wählen sich ihren Lieblingsgrundsatz aus der Charta aus und <ul style="list-style-type: none">- schreiben einen Text, in dem sie ihre Wahl und ihr Verständnis dieses Grundsatzes begründen,- diskutieren in Kleingruppen ihren Lieblingsgrundsatz,- versuchen als gesamte Klasse sich auf einen als wichtigsten Grundsatz zu einigen.	Schreibt einen Aufsatz, ein Gedicht, eine Kurzgeschichte, ein Theaterstück, eine Rede, einen Text, um <ul style="list-style-type: none">- einen oder mehrere Grundsätze der Erd-Charta zu erklären und zu verdeutlichen,- ökologische oder soziale Belange widerzuspiegeln.

Gruppen-Übung (sowohl für Primar- als auch Sekundarstufe anwendbar)

Diese Aktivität wird am besten mit sechs Gruppen durchgeführt. Jede Gruppe erhält einen Abschnitt der Präambel der Erd-Charta. Sie diskutieren diesen und formulieren ihn in eigenen Worten neu. Abschließend wird die gesamte Präambel in der richtigen Reihenfolge zusammengestellt, idealer Weise auf einem Plakat oder einer Pinwand. Diese gemeinsame Anstrengung führt zu einer Adaption der Präambel in den eigenen Worten der Kinder.

➤ Fremdsprachen

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler nutzen den Inhalt und das reiche Vokabular der Erd-Charta, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

„Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen.“

(Grundsatz 16a)

Hintergrund:

Die Erd-Charta liegt in mehr als 40 verschiedenen Sprachen vor. Dies kann man unter www.earthcharter.org einsehen. Jedes einzelne Wort der Erd-Charta wurde sorgfältig gewählt, und viele waren Aufhänger für lange internationale Debatten. Wenn Sie die Erd-Charta in der Sprache vorliegen haben, die sie unterrichten, dann kann das Verständnis des Vokabulars und des Inhaltes ein wichtiger Lerninhalt sein. Abhängig von der Altersgruppe, die Sie unterrichten, können Sie auch mit einer Kinder-version der Erd-Charta arbeiten. Solche Ausgaben liegen in rund einem Dutzend Sprachen vor.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
Spiele, Lieder und andere unterrichtliche Aktivitäten, deren Inhalt z. B. einen Bezug zu Tieren, Pflanzen oder der Natur im Allgemeinen aufweisen, können dazu beitragen, einen Wortschatz zu erarbeiten, der für den späteren Fremdsprachenunterricht mit der Erd-Charta förderlich ist.	Geben Sie den Schüler/innen eine Jugendversion der Präambel (oder das Original) in der Fremdsprache. <ul style="list-style-type: none">- Welche Probleme gibt es bei der Übersetzung?- Kann es eine perfekte Übersetzung geben?- Gibt es Wörter und Ausdrücke, die in einer Sprache existieren, aber nicht in einer anderen? Warum könnte das so sein? Nutzen Sie die Präambel der Erd-Charta als Basis für Vokabelarbeit, Leseverständnis und Grammatikübungen.

Nutzen Sie die Möglichkeit mit Hilfe des Erd-Charta Buches www.earthcharterinaction.de in Kontakt zu anderen Schulen zu kommen oder über die Internetseite www.earthcharterinaction.org/youth/ der internationalen Earth Charter Youth Initiative einen Kontakt zu Jugendgruppen und Schulklassen herzustellen.

➤ Geschichte

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie sich die für die Erde wichtigsten Themen während der vergangenen 50 Jahre verändert haben.

„Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. Da die Welt zunehmend miteinander verflochten ist und ökologisch zerbrechlicher wird, birgt die Zukunft gleichzeitig große Gefahren und große Chancen.“

(Anfang der Präambel)

Hintergrund:

- Die Geschichte der Erd-Charta begann 1987, als die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen dazu aufrief, eine „neue Charta“ zu schaffen, die fundamentale Prinzipien in Bezug auf nachhaltige Entwicklung beinhalten sollte. Die Arbeit an der Erd-Charta war Teil der unerledigten Arbeit, die nach dem Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 zu tun war. 1994 starteten Maurice Strong, der Generalsekretär des Rio-Gipfels, und Michael Gorbatschow eine neue Erd-Charta-Initiative. Nach Jahren der Beratung und des Dialogs wurde die Erd-Charta im Jahr 2000 fertig gestellt.
- Durch die Geschichte hindurch haben Chartas und internationale Erklärungen das Handeln der Menschen inspiriert und geleitet. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ein wohlbekanntes Beispiel, das in den unten vorgeschlagenen unterrichtlichen Aktivitäten eingesetzt werden kann.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Sekundarstufen
<p>Einführung in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und deren historischen Kontext.</p> <ul style="list-style-type: none">- Welche Ereignisse in der Geschichte bildeten den Auslöser für die Erklärung?- Was war der Entstehungsprozess?- Welche Veränderungen auf der Welt machten es notwendig, eine neue Charta zu haben?- Worum ging es beim Umweltgipfel 1992 in Rio? <p>Man könnte die Erd-Charta zu jeder Periode und Gesellschaft in der Geschichte in Beziehung setzen. Wenn man sich beispielsweise mit der Zeit des Imperialismus befasst, könnte man sich mit Fragen auseinandersetzen wie:</p> <ul style="list-style-type: none">- Welche Grundsätze der Erd-Charta hätten die Freiheitskämpfer übernehmen können?- Wie hätte dies bei den Kolonisatoren ausgesehen?- Hatten die Ureinwohner von XY ein Dokument, das ihre Werthaltungen, Einstellungen und Taten lenkte?- Wie sah dies bei den Eroberern aus?- Gibt es einige Grundsätze der Erd-Charta, mit denen möglicherweise beide Parteien Probleme gehabt hätten?

➤ Religion/Ethik/Sozialkunde

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erörtern vor dem Hintergrund der vielen existierenden unterschiedlichen Glaubensrichtungen die Bedeutung universeller Grundsätze.

Hintergrund:

- Viele Menschen sind der Meinung, dass die Erd-Charta die gemeinsamen ethischen Grundlagen der großen Kulturen und Religionen der Welt wiedergibt.
- Dennoch gibt es eine anhaltende Debatte darüber, ob es möglich sein kann, Prinzipien so auszudrücken, dass sie für jedermann zutreffen.

„Für das ethische Fundament der entstehenden Weltgemeinschaft brauchen wir dringend eine gemeinsame Vision von Grundwerten. Darum formulieren wir in gemeinsamer Hoffnung die folgenden eng zusammenhängenden Grundsätze für einen nachhaltigen Lebensstil. Es sind Leitlinien für das Verhalten jedes einzelnen, von Organisationen, Unternehmen, Regierungen und übernationalen Einrichtungen.“

(Schlussatz der Präambel)

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
<p>Menschen in verschiedenen Gegenden der Erde glauben unterschiedliche Dinge.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was haben alle gemeinsam? (Ggf. Bezug nehmen auf kulturelle Vielfalt in der Klasse) - Könnte die Erd-Charta von allen akzeptiert werden? <p>Was kommt Euch in den Sinn, wenn Ihr an „Frieden“ denkt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist das Gegenteil von Frieden und wie kommt es dazu? - Wie könnt Ihr dazu beitragen, dass es in Eurer Klasse, Familie und/oder Gemeinde friedlicher zugeht? - Erinnert Ihr Euch an das letzte Mal, an dem Ihr Euch sehr friedlich gestimmt fühlte? Wie kam es dazu? 	<p>Kann es wirklich eine Sammlung „universeller ethischer Grundsätze“ geben, die trotz der bestehenden unterschiedlichen Ansichten und Religionen, die auf unserer Erde bestehen, immer und überall Anwendung finden können?</p> <p>Grundsatz 16f lautet: <i>„Anerkennen, dass Frieden die Gesamtheit dessen ist, das geschaffen wird durch rechte Beziehungen zu sich selbst, zu anderen Personen, anderen Kulturen, anderen Lebewesen, der Erde und dem größeren Ganzen, zu dem alles gehört.“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum erscheint „sich selbst“ in diesem Grundsatz zuerst? - Was ist Eurer Meinung nach mit „rechte Beziehungen“ gemeint? - Kennt Ihr irgendeine Glaubensrichtung, die diesem Grundsatz nicht zustimmen könnte? - Was ist das Gegenteil von Frieden? - In welchem Verhältnis steht das zu den „rechten Beziehungen“, die oben genannt werden?

Planspiel: Neubesiedlung eines Planeten

Vorschlag für die Sekundarstufe

(Anja Becker und Christine Hoffmann)

Beschreibung und Ablauf des Spiels

Einleitung

Wir befinden uns in einer fernen Zukunft. Astronomen haben einen Planeten entdeckt, dessen Atmosphäre und Vegetation der Erde so sehr gleicht, dass er ohne weitere Probleme von Menschen besiedelt werden kann. Eine Gruppe mutiger Menschen beschließt auszuwandern. Sie haben die ewigen Kriege, die massenhafte Armut vieler Menschen und die vielen hausgemachten Umweltkatastrophen satt. Auf dem neuen Planeten, den sie von nun an New Earth nennen, möchten sie eine tragfähige, friedliche Gesellschaft aufbauen, die aus den Fehlern, aber auch von den Errungenschaften der Menschheit gelernt hat. Die Reise mit dem Raumschiff „Enterprise“ dauert trotz der Geschwindigkeit von Warp 4 (x-fache Lichtgeschwindigkeit) ca. 6 Jahre. Diese Zeit nutzen die Auswanderer, um eine Verfassung für den Aufbau ihrer neuen Gesellschaft zu entwickeln.

Spielverlauf

1. Phase

Dazu setzen sich die Teilnehmenden zunächst in kleinen Gruppen (drei bis fünf Personen) zusammen und diskutieren, nach welchen Grundwerten und Prinzipien ihr neues Leben auf New Earth gestaltet werden soll. Jede Kleingruppe schreibt eine Liste von Grundwerten auf und überlegt, was notwendig ist, um diese Grundwerte umzusetzen.

2. Phase

In einer großen Versammlung stellt ein Vertreter aus jeder Kleingruppe die Ergebnisse den anderen Auswandernden vor. Die einzelnen Entwürfe werden diskutiert und damit begonnen, eine gemeinsame Verfassung zu entwickeln. (Anmerkung: Es muss noch keine endgültige Verfassung verabschiedet werden. Schließlich dauert die Reise 6 Jahre.)

Wenn es zeitlich im Rahmen des Planspiels möglich ist, kann auch noch ein Aktionsplan aufgestellt werden, in dem steht, was nach der Landung auf New Earth als Erstes gemacht werden soll, um die Grundwerte umzusetzen.

Reflektion nach dem Spiel

Wie haben die Teilnehmenden die Suche nach gemeinsamen Werten für eine tragfähige Gesellschaft empfunden?

Folgende Fragen können als Anregung bei der Reflektion dienen:

- Welche Bedeutung hat es, eine gemeinsame Vision und gemeinsame Grundwerte zu finden?
- Wie wichtig sind Toleranz, Gewaltfreiheit und Frieden dabei (allgemein und im Diskussionsprozess selbst)?
- Vergleich des Planspiels mit dem Entstehungsprozess der Erdcharta

Benötigte Materialien

Flipchartpapier und Eddings, eventuell bunte Papierkarten, Pinnwand und Pins (ideal ist ein Moderationskoffer).

Einbettung des Planspiels in eine Unterrichtsreihe Vor Beginn

Vielen Jugendlichen dürfte es schwer fallen ad hoc über Werte zu diskutieren. Eine Vorbereitung auf das Planspiel ist deswegen sinnvoll und notwendig. Wir empfehlen, dass die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld folgende Fragen für sich klären:

- Was sind Werte und welche Rolle spielen sie in meinem Leben?
- Welche Werte habe ich?
- Worin unterscheiden sich meine Werte von denen meiner Mitmenschen (Freunde und Freundinnen, Eltern, Geschwister usw.)

Lernziele des Planspiels

- Werte erkennen und formulieren können
- Eigene Werte reflektieren können
- Bedeutung und Rolle von Wertvorstellungen in einer Gesellschaft erkennen können
- Zielorientiert diskutieren können

Nach dem Planspiel

Die Erd-Charta kann als eine Art „Verfassung für New Earth“ vorgestellt und mit den eigenen Ergebnissen verglichen werden. Welche Wertvorstellungen liegen der Erd-Charta zugrunde? Welche Auswirkungen sind zu erwarten, wenn die Erd-Charta weltweit umgesetzt wird? Auch ein Vergleich zwischen der Erd-Charta und dem Grundgesetz ist möglich.

Weitere Referenzdokumente: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Agenda 21, Kyoto Protokoll

➤ Mathematik

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler messen, quantifizieren, vergleichen und analysieren Zahlen und Trends, welche Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Ungerechtigkeiten beleuchten.

„Die vorherrschenden Muster von Konsum und Produktion verursachen Verwüstungen der Umwelt, Raubau an den Ressourcen ... Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich.“

(aus der Präambel der Erd-Charta)

Hintergrund:

- Der Energieverbrauch der Menschheit steigt weiter an; erneuerbare natürliche Ressourcen werden schneller verbraucht als sie sich wieder bilden können; die chemische Zusammensetzung der Atmosphäre hat sich in den vergangenen 100 Jahren dramatisch verändert.
- Exakte und quantitative Messungen des Zustandes der Umwelt sind wesentlich für das Verständnis des globalen Wandels.
- Die Betrachtung verschiedener Entwicklungsindizes kann dazu beitragen, die sozialen Disparitäten zwischen und innerhalb verschiedener Länder zu verdeutlichen.
- Es können auch Aufgaben entwickelt werden, um mit Zahlen zu arbeiten, die sich auf Artensterben, Abholzung etc. und die entsprechenden Entwicklungstendenzen in bestimmten Zeiträumen beziehen.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
<p>Lasst Euch von euren Eltern die letzte Stromrechnung zeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie hoch war sie? - Wie viel Strom wurde verbraucht? - Was kostet der Strom? - Wie könntet Ihr Eurer Familie helfen jeden Monat Geld zu sparen? - Wenn Euer Haus jeden Monat den zehnten Teil weniger Energie verbrauchen würde, wie viel könntet Ihr dann in einem Jahr sparen? <p>Fifty-Fifty zu Hause: In der Schule wird erarbeitet, wie man Strom sparen kann (Stand-by-Schaltungen ausschalten, Licht ausschalten, Geräte nicht unnötig laufen lassen ...). Die Kinder schließen mit ihren Eltern einen Vertrag, in dem sie sich verpflichten auf das Stromsparen zu achten. Dafür erhalten sie von den Eltern die Hälfte des so eingesparten Geldes.</p>	<p><i>Diese Übung strebt an, regionale Disparitäten auf der Welt und die damit verbundenen Probleme ins Blickfeld zu rücken. Die letzte Frage leitet auch zu einer Diskussion über landesinterne Ungleichheiten über.</i></p> <p>Sucht Euch drei Länder aus jeder größeren Region der Welt aus. Findet für jedes Land das Jahresdurchschnittseinkommen pro Person heraus (Angaben in „Fischer Weltalmanach“ oder Wikipedia).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo rangiert Euer Land? - Was bedeutet „durchschnittliches Jahreseinkommen pro Person“? - Gibt es regionale Tendenzen? Gibt es die Möglichkeit einer graphischen Darstellung, um dies zu verdeutlichen? - Warum glaubt Ihr, könnte die „Durchschnitts“-Angabe irreführend sein? Könnte es eine bessere mathematische Angabe geben?

➤ **Mensch & Mitwelt/Mensch & Umwelt**

In der Schweiz gibt es je nach Kanton das Fach Natur-Mensch-Mitwelt; dieses wäre auch als AG-Angebot z. B. an einer Ganztagschule denkbar.

Natur-Mensch-Mitwelt erarbeitet als Schulfach die handelnden, sachlichen und sozialen Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche befähigen, sich auf sich selber, auf andere und auf ihre Welt zu beziehen und diese zu gestalten. NMM beinhaltet die Perspektiven Raum, Zeit, Gesellschaft, Natur und Technik, Wirtschaft und Ökologie sowie Religion und Lebenskunde. Davon ausgehend entwickeln die Module das grundlegende Verständnis zum Lernen und Lehren im Fach NMM, die (fach-)didaktischen Bezüge und Zugänge sowie Modelle und Konzeptionen der konkreten Unterrichtsgestaltung. Aus www.ivp-nms.ch

Lehrpläne dazu z. B. unter www.erz.be.ch, oder www.faechnet.ch/6/7/12/26/210/211.asp;
Speziell in diesem Fach ist ein Einbezug der Erd-Charta auf verschiedene Weise möglich.

Lehrmittel zu Natur – Mensch – Mitwelt z. B. unter www.schulverlag.ch oder www.nmm.ch Angepasste Lehrmittel erscheinen 2008.

Beispiele von vielfältigen Verknüpfungspunkten mit der Erdcharta zu Themenfeldern der verschiedenen Lehrpläne

Die aufbauenden Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden Grundkompetenzen, die für einen nachhaltigen Lebensstil nützlich sind.

Stufenlehrplan: 1 - 2

- in der Sachbegegnung möglichst viele Sinne einsetzen
- Verantwortung für eine kleine Aufgabe übernehmen
- auf die Befindlichkeit anderer achten
- Regeln für das Zusammenleben mitgestalten
- kurze Sachinformationen aus Medien verstehen und wichtige Informationen aus Medien herausarbeiten

Stufenlehrplan: 3 - 4

- eigene Wertvorstellungen überprüfen
- Regeln für das Zusammenleben erarbeiten und anwenden
- Zusammenhänge zwischen Hygiene und Gesundheit erkennen
- Spuren unserer Kultur begegnen und Eigenheiten unserer Kultur verstehen lernen, Bezüge zu anderen Kulturen erkennen

Stufenlehrplan: 5 - 6

- zu Zeitabschnitten Vorstellungen entwickeln, Veränderungen wahrnehmen
- den eigenen Wohnort erkunden, Veränderungen wahrnehmen
- Wohnorte und Lebensformen vergleichen
- das eigene Verhalten im Umgang mit „Essen und Trinken“ wahrnehmen und beurteilen
- sorgsam mit Gütern und Lebensmitteln umgehen
- die Bedeutung natürlicher Grundlagen kennen lernen und einfache Zusammenhänge erkennen
- soziale Sachverhalte aufgreifen und besprechen
- über Fragen zu Freundschaft, Liebe und Sexualität nachdenken
- den Ursachen von Konflikten nachgehen und Lösungen suchen
- Verständnis für andere Lebenssituationen und -formen entwickeln
- eine positive Grundhaltung zu sich selber aufbauen, sich der eigenen Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden bewusst werden
- Einsicht in verschiedene religiöse Lebensformen und Glaubensvorstellungen gewinnen
- in der Auseinandersetzung mit Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart Fragen zu Werten und Normen nachgehen
- menschliche Grundbedürfnisse und -werte kennen lernen
- Informationen zu aktuellen Ereignissen auf der Welt einordnen lernen
- erkennen, dass viel Vertrautes aus unserem Alltag aus fernen Gebieten stammt
- erkennen, dass für Organisationen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens Regelungen notwendig sind
- Kriegsgeschehen aus unterschiedlicher Perspektive wahrnehmen
- das Unterwegssein von Gütern und Personen erkunden
- Beeinträchtigungen der Natur und der Lebensqualität durch den Verkehr wahrnehmen
- unterschiedliche Wohn- und Lebensräume erkunden
- die Vielfalt von Landschaften und der Lebensweise der Menschen erfassen und einfache Zusammenhänge erkennen
- Zusammenhänge zwischen den natürlichen Grundlagen und den Produktionsmöglichkeiten herleiten
- Naturschauspiele wahrnehmen: über die Bedeutung von Naturerscheinungen für uns Menschen nachdenken
- den eigenen Energieverbrauch abschätzen, mit Energie sparsam umgehen
- mit Stoffen sachgerecht, sparsam und sorgfältig umgehen
- über die Bedeutung von Haustieren für uns Menschen nachdenken
- den Reichtum der einheimischen Pflanzen- und Tierarten und deren Schutzwürdigkeit erkennen

Stufenlehrplan: 7 - 9

- Visionen entwickeln, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste in Bezug zur Zukunft formulieren
- eine hoffnungsvolle Grundhaltung für das Leben in der Zukunft aufbauen
- Bedürfnisse und Gewohnheiten wahrnehmen und überdenken
- über die Bedeutung von Religion im eigenen Leben und in der Gesellschaft nachdenken
- sich Wertvorstellungen der eigenen und anderer Kulturen bewusst machen und eine eigene Haltung finden
- Frauen und Männer kennen lernen, die sich beispielhaft für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen oder eingesetzt haben
- sich mit den Menschenrechten auseinandersetzen
- Organisationen und Menschen begegnen, die sich für die Menschenrechte einsetzen
- die globale Vernetzung im eigenen Lebensbereich erfahren
- Organisationen und Menschen kennen lernen, die sich für benachteiligte Menschen und eine globale Weltsicht einsetzen

➤ Sport

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Sport dem Wohle ihrer Gesundheit förderlich ist und ein gutes Mittel ist, eine Kultur der Toleranz, Gewaltlosigkeit und des Friedens zu fördern.

Grundsatz 12

Am Recht aller- ohne Ausnahme- auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt.

Grundsatz 12.c

Die jungen Menschen in unserer Gesellschaft achten und unterstützen, damit sie ihre unverzichtbare Rolle beim Aufbau nachhaltiger Gesellschaften erfüllen können.

Grundsatz 16.a

Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen.

Der Weg, der vor uns liegt

Wir müssen die Vision eines nachhaltigen Lebensstils mit viel Fantasie entwickeln ...

Hintergrund:

Im weltweiten Rahmen verbinden sich Kulturen immer wieder bei den olympischen Spielen. Am jeweiligen Austragungsort werden die Menschen auch angespornt, ihr Land und Leben in möglichst guter Form zu präsentieren. Dass diese Entwicklungen möglichst nachhaltig im Sinne der Erd- Charta vor sich gehen, ist zu hoffen. Ansätze sind feststellbar, auch wenn es immer mal wieder Rückschläge gibt.

Motivieren durch Sport

Sport bringt Menschen aus der ganzen Welt zusammen.

Nicht nur junge Menschen, sind durch sportliche Aktivitäten und deren ethischen Hintergrund oft leicht zu motivieren. Die Prinzipien sind einfach nachvollziehbar:

z. B. Gleichbehandlung für alle!

- Sport und soziales Umfeld im Einklang!
- Förderung der Selbst- und Mitverantwortung!
- Respektvolle Förderung statt Überforderung!
- Erziehung zu Fairness und Umweltverantwortung!
- Gegen Gewalt, Ausbeutung und sexuelle Übergriffe!
- Absage an Doping und Suchtmittel!

(Weitere ausführliche Ausführungen unter www.spiritofsport.ch)

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

- Bei guten Bedingungen möglichst an frischer Luft sportliche Betätigungen ausüben
- Auch fair produzierte Bälle oder Spielzeug einsetzen
- Friedensmarsch mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen
- Staffellauf für guten Zweck
- Spiele aus anderen Kulturen kennen lernen

➤ Hauswirtschaft/Kochen

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler sehen Zusammenhänge ihres Konsumverhaltens in Bezug zu globalen Entwicklungen, (Materialtransporte, Anbaumethoden/ Umweltschutz, Globalisierung, Arbeitsbedingungen, Lebensmöglichkeiten, Ressourcenverbrauch).

Sie kennen Vorteile von fair produzierten, regionalen und saisonalen Nahrungsmitteln und biologischen oder bio-dynamischen Lebensmitteln.

„Die vorherrschenden Muster von Konsum und Produktion verursachen Verwüstungen der Umwelt, Raubau an den Ressourcen ... Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich.“

(aus der Präambel der Erd-Charta)

Grundsatz 4:

Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern. Erkennen, dass die Handlungsfreiheit jeder Generation durch die Bedürfnisse zukünftiger Generationen begrenzt sind.

Grundsatz 6:

Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.

Grundsatz 7:

Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.

Grundsatz 9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.

Grundsatz 10:

Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeit und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.

Grundsatz 10c:

Sicherstellen, dass der gesamte Handel zum nachhaltigen Gebrauch der Ressourcen, zum Umweltschutz und zu fortschrittlichen Arbeitsbedingungen beiträgt.

Grundsatz 11b:

Die aktive Teilhabe der Frauen an allen Bereichen des wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens als gleichberechtigte Partnerinnen, Entscheidungsträgerinnen und Führungskräfte fördern.

Grundsatz 15a:

Tiere, die von Menschen gehalten werden, vor Grausamkeiten schützen.

Grundsatz 15b:

Frei lebende Tiere von solchen Methoden der Jagd, Fallenstellerei und des Fischfangs schützen, die extremes, unnötig langes oder vermeidbares Leiden verursachen.

Grundsatz 15c:

Beifang oder Töten von nicht gewünschten Spezies vermeiden oder weitest möglich beenden.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Der Frage nachgehen, was wäre, wenn mehr Menschen größtenteils vegetarisch leben würden? Welche Auswirkungen hätte dies auf das Leben auf der Erde?

➤ **Ökonomische Bildung**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung von ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen.

Grundsatz 7d der Erd-Charta fordert, dass wir *„Die vollen ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen in den Verkaufspreis einbeziehen. Den Verbrauchern dadurch ermöglichen, die Produkte mit den höchsten ökologischen und sozialen Standards zu erkennen.“*

Hintergrund:

Die Bewertung ökologischer Auswirkungen erfordert das Erfassen der Kosten und Nutzen, die mit einer Aktivität oder einem Projekt verbunden sind; allerdings ist vieles, das wir wertschätzen, nur schwer oder gar nicht mit finanziellen Maßstäben zu erfassen.

Wenn eine ökonomische Entscheidung Kosten oder Nutzen zur Folge hat, die nicht nur den Entscheidungsträger betreffen, sondern weitere, „externe“ Personen oder Gruppen, spricht man von einem „externen Effekt“.¹¹ Anders ausgedrückt: Der Entscheidungsträger trägt nicht alle Kosten und Nutzen seines Handelns selbst. Da die Verursacher von externen Effekten keinen Anreiz haben, die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf andere oder die Umwelt einzukalkulieren, sind ökonomische Aktivitäten häufig mit negativen externen Effekten (z. B. Luft- oder Wasserverschmutzung) verbunden (weniger häufig kommt es vor, dass ökonomische Aktivitäten mit positiven externen Effekten verbunden sind).

¹¹ engl. Externality

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Sekundarstufe

Natürliche Ökosysteme lassen viele Güter und Dienstleistungen entstehen.

- Listet einige Güter und Dienstleistungen der Natur auf, für die wir nicht zahlen müssen.
- Vorausgesetzt, dass diese kostenlos sind: für wie wertvoll halten die Leute sie?
- Wie kommt es, dass Luft nichts kostet, obwohl wir ohne sie sterben würden, Gold hingegen äußerst teuer ist, obwohl wir ohne es perfekt leben können?
- Gibt es Probleme mit kostenloser sauberer Luft? Betreibt jemand damit Missbrauch?
- Wie können wir dem Missbrauch eines natürlich vorkommenden „kostenlosen“ Gutes oder Dienstes vorbeugen?

Sucht einen Industriezweig mit einer großen Zahl sowohl positiver als auch negativer Begleiterscheinungen aus. Sucht ebenso einen Zweig mit wenig Nebenwirkungen. Setzt diese Begleiterscheinungen in Bezug zur Erd-Charta.

Setzt Euch in Kleingruppen zusammen und verfasst einen Werbespot für das Fernsehen. In diesem sollt ihr den Zuschauern die Bedeutung von Firmen klarmachen, wobei Ihr die angenommenen sozialen und ökonomischen Kosten ihrer Produkte darlegt.

- Wer würde eine solche Werbesendung bezahlen?
- Warum gibt es kaum solche Sendungen im Fernsehen?

➤ Naturwissenschaften – Biologie

Ziel:

Die Erde als komplexes System wertschätzen. Erörtern, ob es „lebendig“ ist oder nicht.

Die Präambel der Erd-Charta stellt fest: *„Die Robustheit¹² der Gemeinschaft allen Lebens und das Wohlergehen der Menschheit hängen davon ab, ob es uns gelingt, eine gesunde Biosphäre zu bewahren mit all ihren ökologischen Systemen, dem Artenreichtum ihrer Pflanzen und Tiere, fruchtbaren Böden, reinen Gewässern und sauberer Luft.“*

Hintergrund:

- Naturwissenschaften erforschen systematisch die Natur, um Naturerscheinungen und Vorgänge zu verstehen und für den Menschen nutzbar zu machen. Dazu entwickeln sie für den Erkenntnisprozess Theorien und Modelle. Um die komplexen globalen Vorgänge besser zusammenzufassen, wird u. a. vorgeschlagen, die Erde als lebendigen Organismus aufzufassen.
- Der britische Naturwissenschaftler Lovelock entwickelte die Gaia Hypothese. Sie besagt, dass das Leben ein aktives Kontrollsystem sei, welches die Umwelt in einem Zustand erhält, der optimal für die Fortdauer des Lebens sei.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
<p>Findet Beispiele für Ökosysteme in der schulischen und häuslichen Umgebung (z. B. Ameisennester, Pflanzengesellschaften).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was macht sie zu einem System? - Baut ein Ökosystem auf (z. B. mit Erde, Kompost und Würmern). - Welche Zugaben braucht dieses Ökosystem, um zu funktionieren (z. B. Wasser, Sonnenenergie)? - Gibt es zusätzliche Ergebnisse, ist das Ganze mehr, als die Summe seiner Teile? - Legt einen Schulgarten an und erlebt die fruchtbare Erde durch alle verschiedenen Arbeiten. 	<p>Untersucht, wie die Naturwissenschaften die Aussage „Die Erde lebt“ unterstützen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sind die Charakteristika eines lebenden Organismus? - Ist der globale Kohlenstoffkreislauf ein metabolischer Prozess, vergleichbar dem Blutkreislauf eines Tieres? Durchläuft die Erde einen Kreislauf aus Geburt, Wachstum und Tod? - Muss etwas zur Reproduktion in der Lage sein, um lebendig zu sein?

¹² Engl. „resilience“; der Begriff ist in der eigentlichen Präambelfassung übersetzt mit „Selbstheilungskräfte“.

Primarstufe	Sekundarstufe
<ul style="list-style-type: none"> - Geht in den Wald, in die Natur, an einen frei fließenden Bach und erlebt die belebende und stärkende Kraft der Natur, Erlebt Euch als mit der Erde verbundene Wesen, direkt abhängig von Luft, Wasser, Erde, Feuer. 	<ul style="list-style-type: none"> - Können wir eine sichere Aussage darüber treffen, ob die Erde „lebt“ oder einfach „voller Leben“ ist? <p>Macht Euch darüber Gedanken, wie verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen der Erde darauf Einfluss haben, wie wir die nicht vom Menschen geformte Welt wertschätzen.</p>

Biodiversität als Thema, z. B. Übernutzung von Arten (Überfischung der Ozeane), Biodiversitätskonvention vom 30.05.08; www.evb.ch/p25014328.html, Übernutzung von Arten in ärmeren Ländern (z. B. Pelargonium (Geranienart) als Hustenmittel, eine traditionelle Heilpflanze aus Südafrika; www.evb.ch/p14189.html)

Umwelterziehung und Techniklehre

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler finden heraus, bis zu welchem Grad Technologien Ökosysteme ersetzen können.

Grundsatz 5e stellt folgende Notwendigkeit heraus: *„Erneuerbare Ressourcen wie Wasser, Boden, Wald, Lebewesen der Meere so sorgsam nutzen, dass die Erneuerungsraten nicht überschritten werden und die ökologischen Systeme stabil bleiben.“*

Hintergrund:

- Natürliche „Güter und Dienstleistungen“ werden von Ökosystemen hervorgebracht, die sich selbst regulieren und selbst erhalten. Der Mensch kann so in diese Systeme eingreifen, dass sie zusammenbrechen oder aufhören zu funktionieren; z. B. wenn mehr Holz in einem Wald eingeschlagen wird, als nachwachsen kann.
- Um dauerhaften Zugang zu diesen natürlichen Gütern und Dienstleistungen zu haben, dürfen menschliche Aktivitäten die Fähigkeiten natürlicher Ökosysteme, Störungen und Nutzungsauswirkungen ausgleichen zu können, nicht überschreiten.
- „Technologie-Optimisten“ behaupten, es sei möglich, technische Lösungen als Ersatz für jegliche Produkte und Leistungen der natürlichen Ökosysteme zu entwickeln. Andere halten dagegen, dass bestimmte Ökosystemfunktionen nicht durch Technologien ersetzt werden können, besonders solche im globalen Maßstab wie die Schutzfunktion der Atmosphäre.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
<ul style="list-style-type: none"> - Findet einige Beispiele für Technologien, die eingesetzt werden, um Dinge herzustellen, die auch auf natürliche Weise erzeugt werden können. - Was sind einige damit verbundene Vorteile? - Was sind einige damit verbundene Nachteile? - Stellt Euch ein Land vor (oder Euer eigenes Land!), in dem alle Menschen in Städten unter Glaskuppeln leben. Was wären Vorteile, was Nachteile? - In England gibt es das Eden Project. Schaut im Internet nach, was das ist. www.edenproject.com 	<ul style="list-style-type: none"> - Findet Beispiele dafür, dass Technologien entwickelt wurden, um Waren und Dienstleistungen zu erzeugen, die vorher von lokalen Ökosystemen hervorgebracht wurden (z. B. Plantagen, Fischfarmen, Kläranlagen). - Könnten Technologien jemals globale Ökosystemfunktionen ersetzen, wie die Aufrechterhaltung der Schutzfunktion der Atmosphäre? - Wie viel Faserstoffe, Brennstoffe und Nahrungsmittel werden aus natürlichen Ökosystemen gewonnen? Könnten Technologien all diese Ressourcen zur Verfügung stellen für den Fall, dass die natürlichen Ökosysteme nicht länger funktionieren? Wann ist Technologie Teil des Problems, wann Teil der Lösung? - Stellt Euch eine Welt vor, bei der es keine Atmosphäre mehr gibt, und alle Menschen in Städten unter Glaskuppeln leben – eine Welt, in der es keine Populationen wilder Pflanzen und Tiere gibt. Ist diese Art von Welt technisch machbar?

5 Anhänge

Anhang A: Die Erd-Charta

Die Erd-Charta

„Earth Charter“ – Final Version vom 24.03.2000

Deutsche Übersetzung vom 08.05.2001

Präambel

Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. Da die Welt zunehmend miteinander verflochten ist und ökologisch zerbrechlicher wird, birgt die Zukunft gleichzeitig große Gefahren und große Chancen. Wollen wir vorankommen, müssen wir anerkennen, dass wir trotz und gerade in der großartigen Vielfalt von Kulturen und Lebensformen eine einzige menschliche Familie sind, eine globale Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Schicksal. Wir müssen uns zusammentun, um eine nachhaltige Weltgesellschaft zu schaffen, die sich auf Achtung gegenüber der Natur, die allgemeinen Menschenrechte, wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine Kultur des Friedens gründet. Auf dem Weg dorthin ist es unabdingbar, dass wir, die Völker der Erde, Verantwortung übernehmen füreinander, für die größere Gemeinschaft allen Lebens und für zukünftige Generationen.

Die Erde, unsere Heimat

Die Menschheit ist Teil eines sich ständig fortentwickelnden Universums. Unsere Heimat Erde bietet Lebensraum für eine einzigartige und vielfältige Gemeinschaft von Lebewesen. Naturgewalten machen das Dasein zu einem herausfordernden und ungewissen Ereignis, doch die Erde bietet gleichzeitig alle wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Lebens. Die Selbstheilungskräfte der Gemeinschaft allen Lebens und das Wohlergehen der Menschheit hängen davon ab, ob es uns gelingt, eine gesunde Biosphäre zu bewahren mit all ihren ökologischen Systemen, dem Artenreichtum ihrer Pflanzen und Tiere, fruchtbaren Böden, reinen Gewässern und sauberer Luft. Die globale Umwelt mit ihren endlichen Ressourcen ist der gemeinsamen Sorge aller Völker anvertraut. Die Lebensfähigkeit, Vielfalt und Schönheit der Erde zu schützen, ist eine heilige Pflicht.

Die globale Situation

Die vorherrschenden Muster von Konsum und Produktion verursachen Verwüstungen der Umwelt, Raubbau an den Ressourcen und ein massives Artensterben. Sie untergraben unsere Gemeinwesen. Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich. Ungerechtigkeit, Armut, Unwissenheit und gewalttätige Konflikte sind weit verbreitet und verursachen große Leiden. Ein beispielloses Bevölkerungswachstum hat die ökologischen und sozialen Systeme überlastet. Die Grundlagen globaler Sicherheit sind bedroht. Dies sind gefährliche Entwicklungen, aber sie sind nicht unabwendbar.

Die Herausforderungen

Wir haben die Wahl: Entweder bilden wir eine globale Partnerschaft, um für die Erde und füreinander zu sorgen, oder wir riskieren, uns selbst und die Vielfalt des Lebens zugrunde zu richten. Notwendig sind grundlegende Änderungen unserer Werte, Institutionen und Lebensweise. Wir müssen uns klar machen: sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „mehr Sein“ und nicht „mehr Haben“. Wir verfügen über das Wissen und die Technik, alle zu versorgen und schädliche Eingriffe in die Umwelt zu vermindern. Das Entstehen einer weltweiten Zivilgesellschaft schafft neue Möglichkeiten, eine demokratische und humane Weltordnung aufzubauen. Unsere ökologischen, sozialen und spirituellen Herausforderungen sind miteinander verknüpft, und nur zusammen können wir umfassende Lösungen entwickeln.

Weltweite Verantwortung

Um diese Wünsche zu verwirklichen, müssen wir uns entschließen, in weltweiter Verantwortung zu leben und uns mit der ganzen Weltgemeinschaft genauso zu identifizieren wie mit unseren Gemeinschaften vor Ort. Wir sind zugleich Bürgerinnen und Bürger verschiedener Nationen und der Einen Welt, in der Lokales und Globales miteinander verknüpft ist. Jeder Mensch ist mitverantwortlich für das gegenwärtige und zukünftige Wohlergehen der Menschheitsfamilie und für das Leben auf der Erde. Der Geist menschlicher Solidarität und die Einsicht in die Verwandtschaft alles Lebendigen werden gestärkt, wenn wir in Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, in Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und in Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes der Menschen in der Natur leben.

Für das ethische Fundament der entstehenden Weltgemeinschaft brauchen wir dringend eine gemeinsame Vision von Grundwerten. Darum formulieren wir in gemeinsamer Hoffnung die folgenden eng zusammenhängenden Grundsätze für einen nachhaltigen Lebensstil. Es sind Leitlinien für das Verhalten jedes Einzelnen, von Organisationen, Unternehmen, Regierungen und übernationalen Einrichtungen.

Grundsätze

I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens

1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt.

- a. Erkennen, dass alles, was ist, voneinander abhängig ist und alles, was lebt, einen Wert in sich hat, unabhängig von seinem Nutzwert für die Menschen.
- b. Das Vertrauen bekräftigen in die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen und in die intellektuellen, künstlerischen, ethischen und spirituellen Fähigkeiten der Menschheit.

- 2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.**
 - a. Anerkennen, dass mit dem Recht auf Aneignung, Verwaltung und Gebrauch der natürlichen Ressourcen die Pflicht verbunden ist, Umweltschäden zu vermeiden und die Rechte der Menschen zu schützen.
 - b. Bekräftigen, dass mit mehr Freiheit, Wissen und Macht auch die Verantwortung für die Förderung des Gemeinwohls wächst.

- 3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.**
 - a. Sicherstellen, dass die Menschenrechte und Grundfreiheiten überall gewährleistet werden und jeder Mensch die Chance bekommt, seine Begabungen voll zu entfalten.
 - b. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit fördern, die es allen ermöglicht, ein materiell gesichertes und erfülltes Leben zu führen, ohne dabei ökologische Grenzen zu verletzen.

- 4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.**
 - a. Erkennen, dass die Handlungsfreiheit jeder Generation durch die Bedürfnisse zukünftiger Generationen begrenzt ist.
 - b. Künftigen Generationen Werte, Traditionen und Institutionen weitergeben, die ein langfristiges Gedeihen der Erde und der Menschheit fördern.

Um diese vier weitreichenden Selbstverpflichtungen zu erfüllen, ist Folgendes notwendig:

II. Ökologische Ganzheit

- 5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten.**
 - a. Auf allen Ebenen Pläne und Regeln für eine nachhaltige Entwicklung annehmen, damit Schutz und Wiederherstellung der Umwelt integraler Bestandteil aller Entwicklungsinitiativen werden.
 - b. Den Bestand und die Neueinrichtung von Naturschutzgebieten und Biosphären-Reservaten fördern, auch von Wildnisgebieten und geschützten Ozeanen, um die Lebensgrundlagen der Erde zu schützen, biologische Vielfalt zu erhalten und unser Naturerbe zu bewahren.
 - c. Die Erholung gefährdeter Artenbestände und Ökosysteme fördern.
 - d. Standortfremde oder genetisch manipulierte Organismen kontrollieren und entfernen, wenn sie einheimischen Arten oder der Umwelt schaden; die Ansiedlung derartiger schädlicher Organismen verhindern.

- e. Erneuerbare Ressourcen wie Wasser, Boden, Wald, Lebewesen der Meere so sorgsam nutzen, dass die Erneuerungsraten nicht überschritten werden und die ökologischen Systeme stabil bleiben.
 - f. Nicht erneuerbare Ressourcen wie Mineralien und fossile Brennstoffe so fördern und verbrauchen, dass sie nur langsam erschöpft werden und dabei keine ernsthaften Umweltschäden entstehen.
- 6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.**
- a. Aktiv werden, um die Möglichkeit schwerer oder gar irreversibler Umweltschäden zu verhindern, auch wo wissenschaftliche Kenntnisse fehlen oder keine abschließende Risikoanalyse zulassen.
 - b. Die Beweislast denen auferlegen, die behaupten, ein beabsichtigter Eingriff verursache keine signifikanten Schäden. Die Verursacher von Umweltschäden sind als Verantwortliche haftbar zu machen.
 - c. Sicherstellen, dass vor allen Entscheidungen die kumulativen, langfristigen, indirekten, weiträumigen und globalen Folgen menschlichen Handelns gründlich erwogen werden.
 - d. Jede Art von Umweltverschmutzung verhindern und keine Anreicherung von radioaktiven, giftigen oder anderen gefährlichen Stoffen hinnehmen.
 - e. Alle militärischen Aktivitäten, die die Umwelt schädigen, vermeiden.
- 7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.**
- a. Bei Produktion und Konsum Materialverbrauch reduzieren, Mehrwegsysteme und Recycling bevorzugen und sicherstellen, dass Restabfälle vom ökologischen System unbeschadet aufgenommen werden können.
 - b. Energie sparsam und effizient nutzen und sich zunehmend auf erneuerbare Energiequellen wie Sonne und Wind stützen.
 - c. Die Entwicklung, Anwendung und gerechte globale Verbreitung umweltschonender Techniken fördern.
 - d. Die vollen ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen in den Verkaufspreis einbeziehen. Den Verbrauchern dadurch ermöglichen, die Produkte mit den höchsten ökologischen und sozialen Standards zu erkennen.
 - e. Allen Menschen Zugang zu einem Gesundheitswesen sichern, das gesunde und verantwortliche Fortpflanzung fördert.
 - f. Einen Lebensstil praktizieren, der die Lebensqualität und materielle Suffizienz in einer begrenzten Welt betont.

8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.

- a. Die internationale wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zu nachhaltiger Entwicklung unterstützen und dabei die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders berücksichtigen.
- b. Das überlieferte Wissen und die spirituelle Weisheit aller Kulturen, die zu Umweltschutz und menschlichem Wohlergehen beitragen, anerkennen und bewahren.
- c. Sicherstellen, dass alle Informationen, die wesentlich und wichtig für die menschliche Gesundheit und den Umweltschutz sind, öffentlich verfügbar bleiben, auch die genetischen Informationen.

III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.

- a. Das Recht aller Menschen auf Trinkwasser, saubere Luft, ausreichende und sichere Ernährung, unvergiftete Böden, Obdach und sichere sanitäre Einrichtungen garantieren und die Bereitstellung der dafür erforderlichen nationalen und internationalen Ressourcen sicherstellen.
- b. Allen Menschen den Zugang zu Bildung und den Ressourcen für einen nachhaltigen Lebensunterhalt verschaffen. Für Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, ein Netz sozialer Sicherung bereithalten.
- c. Die Unbeachteten achten, die Verwundbaren schützen, den Leidenden dienen und ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Ziele zu verfolgen.

10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.

- a. Die gerechte Verteilung von Reichtum innerhalb und zwischen den Nationen fördern.
- b. Die intellektuellen, finanziellen, technischen und sozialen Ressourcen der Entwicklungsländer steigern und sie von drückender Schuldenlast befreien.
- c. Sicherstellen, dass der gesamte Handel zum nachhaltigen Gebrauch der Ressourcen, zum Umweltschutz und zu fortschrittlichen Arbeitsbedingungen beiträgt.
- d. Von multinationalen Unternehmen und internationalen Finanzorganisationen verlangen, transparent im Sinne des Gemeinwohls zu handeln, und sie gleichzeitig für die Folgen ihres Handelns verantwortlich machen.

11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.

- a. Die Menschenrechte von Frauen und Mädchen sichern und jede Gewalt gegen sie beenden.
- b. Die aktive Teilhabe der Frauen an allen Bereichen des wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens als gleichberechtigte Partnerinnen, Entscheidungsträgerinnen und Führungskräfte fördern.
- c. Familien stärken und die Sicherheit und liebevolle Entfaltung aller Familienmitglieder gewährleisten.

12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.

- a. Jede Art von Diskriminierung unterbinden, sei es aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Sprache, sozialer Herkunft, nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit.
- b. Das Recht indigener Völker auf eigene Spiritualität, Kenntnisse, Ländereien und Ressourcen und ihren damit verbundenen nachhaltigen Lebensunterhalt bestätigen.
- c. Die jungen Menschen in unseren Gemeinschaften achten und unterstützen, damit sie ihre unverzichtbare Rolle beim Aufbau nachhaltiger Gesellschaften erfüllen können.
- d. Stätten von herausragender kultureller und spiritueller Bedeutung schützen und wiederherstellen.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör.

- a. Am Recht eines jeden Menschen auf klare und rechtzeitige Information in Umweltbelangen und allen Entwicklungsplänen und -tätigkeiten, die ihn berühren können oder an denen er interessiert ist, festhalten.
- b. Die lokale, regionale und globale Zivilgesellschaft unterstützen und die sinnvolle Mitwirkung aller interessierten Personen und Institutionen bei der Entscheidungsfindung fördern.
- c. Das Recht auf Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Organisationsfreiheit und die Freiheit, abweichende Meinungen zu vertreten, schützen.
- d. Effektiven und effizienten Zugang zu Verwaltungsverfahren und unabhängigen Gerichtsverfahren vorsehen, die drohende oder tatsächliche Umweltschäden unterbinden und wiedergutmachen.
- e. Korruption in allen öffentlichen und privaten Einrichtungen bekämpfen.

- f. Lokale Gemeinschaften stärken und ihnen ermöglichen, ihre Umwelt zu schützen. Die Verantwortung für den Umweltschutz auf die Verwaltungsebenen übertragen, auf denen sie am effektivsten wahrgenommen werden kann.

14. In die formale Bildung und das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.

- a. Für alle, insbesondere für Kinder und Jugendliche, Bildungsmöglichkeiten bereitstellen, die sie zur Mitarbeit an nachhaltiger Entwicklung befähigen.
- b. Das Mitwirken von Kunst und Kultur sowie der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördern.
- c. Die Funktion der Massenmedien stärken, Bewusstsein für die bevorstehenden ökologischen und sozialen Herausforderungen zu wecken.
- d. Die Bedeutung der moralischen und spirituellen Bildung für einen nachhaltigen Lebensstil anerkennen.

15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.

- a. Tiere, die von Menschen gehalten werden, vor Grausamkeit und Leiden schützen.
- b. Frei lebende Tiere vor solchen Methoden der Jagd, Fallenstellerei und des Fischfangs schützen, die extremes, unnötig langes oder vermeidbares Leiden verursachen.
- c. Beifang oder Töten von nicht gewünschten Spezies vermeiden oder weitest möglich beenden.

16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.

- a. Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen.
- b. Umfassende Strategien zur Vermeidung gewaltsamer Konflikte umsetzen und kollektive Wege zur Problembewältigung nutzen, um ökologische und andere Konflikte anzugehen und zu lösen.
- c. Nationale Sicherheitssysteme auf ein nicht bedrohliches Verteidigungsniveau abrüsten und die Umwandlung militärischer Einrichtungen für friedliche Zwecke, einschließlich ökologischer Wiederherstellung, fördern.
- d. Nukleare, biologische und chemische Waffen sowie andere Massenvernichtungswaffen vollständig beseitigen.
- e. Sicherstellen, dass die Nutzung des erdnahen und auch des übrigen Weltraumes Umweltschutz und Frieden fördern.
- f. Anerkennen, dass Frieden die Gesamtheit dessen ist, das geschaffen wird durch rechte Beziehungen zu sich selbst, zu anderen Personen, anderen Kulturen, anderen Lebewesen, der Erde und dem größeren Ganzen, zu dem alles gehört.

Der Weg, der vor uns liegt

Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen. Die Grundsätze der Erd-Charta versprechen die notwendige Erneuerung. Um dieses Versprechen zu erfüllen, müssen wir uns selbst verpflichten, uns die Werte und Ziele der Charta zu eigen zu machen und diese zu fördern.

Das erfordert einen Wandel in unserem Bewusstsein und in unseren Herzen. Es geht darum, weltweite gegenseitige Abhängigkeit und universale Verantwortung neu zu begreifen. Wir müssen die Vision eines nachhaltigen Lebensstils mit viel Fantasie entwickeln und anwenden, und zwar auf lokaler, regionaler und globaler Ebene. Unsere kulturelle Vielfalt ist ein unschätzbare Erbe und die verschiedenen Kulturen werden auf eigenen, unterschiedlichen Wegen diese Vision verwirklichen. Wir müssen den globalen Dialog, aus dem die Erd-Charta entstanden ist, vertiefen und ausdehnen; denn wir können bei der andauernden gemeinsamen Suche nach Wahrheit und Weisheit viel voneinander lernen.

Leben beinhaltet häufig Widersprüche zwischen wichtigen Werten. Das kann schwierige Entscheidungen bedeuten. Aber wir müssen Wege finden, um Vielfalt mit Einsicht zu versöhnen, Freiheit mit Gemeinwohl und kurzfristige Anliegen mit langfristigen Zielen. Jeder Einzelne, jede Familie, Organisation oder Gemeinschaften haben eine wichtige Rolle zu spielen. Kunst und Kultur, Wissenschaften, Religionen, Bildungseinrichtungen, Medien, Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen sind alle aufgerufen, bei diesem Prozess kreativ voranzugehen. Eine Partnerschaft von Regierungen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ist unabdingbar für eine wirkungsvolle Lenkung und Gestaltung unserer Geschicke.

Um eine nachhaltige globale Gemeinschaft aufzubauen, müssen die Nationen der Welt ihre Bindung an die UNO erneuern, ihre Verpflichtungen aufgrund bestehender internationaler Übereinkommen erfüllen und die Umsetzung der Erd-Charta-Grundsätze zu einem internationalen, rechtlich verbindlichen Instrument für Umwelt und Entwicklung annehmen.

Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird

als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte,

als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde,

als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und

als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.

Anhang B: Die Erd-Charta für Jugendliche¹³

Einleitung: Ein paar Worte vorweg

Wir leben in einer Zeit, in der die Zukunft der Menschheit und des Lebens auf der Erde bedroht sind. Die Länder und Kulturen auf der Erde sind zwar sehr verschieden, bilden aber doch eine Gemeinschaft. Denn wir müssen alle zusammenarbeiten, um unsere Umwelt zu schützen, die Menschenrechte durchzusetzen und so eine Welt zu schaffen, in der alle in Frieden und Gerechtigkeit leben können. Das sind wir uns und unseren Kindern schuldig.

Die Erde, unser Zuhause

Die Erde ist Teil eines riesigen Universums. Sie ist voller Leben, mit einer Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Menschen. Zum Überleben brauchen wir Menschen die Erde, das Wasser, Pflanzen und Tiere und ein funktionierendes Klima. Daher ist es unsere Pflicht, die Schönheit und den Reichtum der Erde zu bewahren.

Die Situation der Welt

Die Art, wie wir im Norden heutzutage leben und arbeiten, zerstört die Umwelt. Durch die Herstellung und den Verbrauch von großen Mengen Gütern erschöpfen wir langsam die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Luft, Wälder und den Boden. Gleichzeitig sind dadurch viele Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden zudem nicht gerecht verteilt. Der Graben zwischen Arm und Reich vertieft sich. Ungerechtigkeit und Unterdrückung, Kriege und Hunger sind weit verbreitet. All das muss nicht sein. Wir können diese Probleme überwinden, wenn wir es wirklich wollen.

Die Herausforderung: Was können wir dagegen tun?

Wir haben die Wahl: Entweder schließen wir uns zusammen, um die Erde zu retten, oder wir riskieren, letzten Endes uns selbst und das Leben auf der Erde zu vernichten. Dazu müssen wir einiges ändern, in dem, was wir tun und wie wir es tun. Wichtig ist vor allem, dass kein Mensch mehr zu verhungern braucht sondern bekommt, was zum Leben nötig ist. Wir haben das Wissen, den Reichtum und die Technik, um das zu erreichen.

Wenn wir erkennen, dass wahre Lebensfreude nicht von dem kommt, was wir haben, sondern davon, wer wir sind, sind wir freier zu teilen oder zu verschenken. Wenn wir es aufgeben, nach immer mehr Kleidung, Autos und anderen Gütern zu streben, werden wir die vorhandenen Güter auch besser verteilen können, sodass jeder Mensch bei uns und auf der ganzen Welt gut leben kann. Wir können schon jetzt damit beginnen eine Welt zu schaffen, die für alle menschlicher und besser ist.

¹³ Übersetzung und Anpassung von Michael Slaby und Anja Becker.

Wir sind verantwortlich

Um etwas auf der Welt verändern zu können, müssen wir Verantwortung für alle unsere Handlungen tragen, denn alles was wir tun, wirkt sich aus auf alles was lebt, mit anderen Worten: auf unserem Planeten ist alles miteinander vernetzt. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir mit den Wäldern, Flüssen, Meeren, dem Klima umgehen und wie wir Pflanzen und Tiere schützen können. Wir müssen uns auch Gedanken darüber machen, wie wir unsere Mitmenschen behandeln. Als erstes können wir uns um den Ort kümmern, an dem wir leben, denn wir sind Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, aber gleichzeitig auch Bürgerinnen und Bürger der gesamten Welt. Das Leben auf der Welt ist ein Wunder, seine Vielfalt ist erstaunlich. Um die Natur zu schützen und Kriege, Armut und Ungerechtigkeit zu beseitigen, einigen wir uns auf die folgenden 16 Grundsätze. Sie sind so etwas wie Grundregeln, die das Verhalten von jedem Einzelnen, aber auch von Unternehmen und Regierungen bestimmen sollen.

I. Achtung vor dem Leben, Schutz für alle Lebewesen

1. Achte unsere Erde und alles Lebendige: Menschen, Tiere und Pflanzen.

Jedes Lebewesen hat seine ganz bestimmte Bedeutung und alle hängen voneinander ab. Jeder Mensch ist einmalig und wichtig.

2. Behandle alles Lebendige mit Verständnis, Mitgefühl und Liebe.

Wer natürliche Ressourcen nutzt, hat die Pflicht, Umweltschäden zu vermeiden. Unsere Verantwortung wächst in dem Maße, je mehr wir technisch in der Lage sind, die Natur zu zerstören.

3. Hilf mit, eine gerechte und friedliche demokratische Gesellschaft aufzubauen, in der jeder mitentscheiden kann.

- Tue dich mit Menschen zusammen, die alle gleich behandeln und in Frieden miteinander leben und arbeiten wollen. Die Menschenrechte müssen überall gelten und jeder Mensch soll sich nach seinem Wunsch entwickeln und entfalten können.
- Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit muss gefördert werden, damit jeder Mensch ein gesichertes und erfülltes Leben führen kann.

4. Hilf mit, die Schönheit und Vielfalt der Erde heute und für zukünftige Generationen zu sichern.

- Handle so, dass auch zukünftige Generationen noch eine Welt vorfinden, in der sie gut leben können und die Folgen unserer Handlungen nicht die Zukunft zerstören.¹⁴

¹⁴ Die nordamerikanischen Hopi-Indianer, die an der Entstehung der Erd-Charta mitgewirkt haben, haben vorgeschlagen, immer die Folgen für die 7. Generation unserer Kindes-Kinder abzuwägen, und dann danach zu entscheiden.

Um diese vier weit reichenden Verpflichtungen zu erfüllen, ist Folgendes notwendig:

II. Ökologie: Auf der Erde hängt alles zusammen

5. Die Ökosysteme der Erde und die Vielfalt der Pflanzen und Tiere schützen.

- Es ist notwendig, die natürlichen Prozesse zu erhalten, die für das Leben auf der Erde wichtig sind (Beispiel: ein funktionierendes Klima).
- Ressourcen wie Wasser, Bäume, Fische sollten nicht stärker verbraucht werden, als sie nachwachsen können.
- Erdöl und andere Ressourcen erneuern sich nicht. In wenigen Jahren wird nur noch wenig davon auf der Erde da sein, wenn wir nicht sehr viel sparsamer damit umgehen.
- Es ist nötig, die Genmanipulation zu verhindern.

6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen: Wenn ich die Folgen nicht genau kenne, lieber vorsichtig sein.

- Wenn die Wissenschaft nicht genug über die Folgen einer bestimmten Technologie weiß, sollte man vorsichtig handeln, damit Umweltschäden vermieden werden [Vorsorgeprinzip].
- Wenn man nicht weiß, ob eine neue Technologie oder ein neues Produkt umweltschädlich ist, müssen die Unternehmen Beweise liefern, dass das Produkt nicht umweltschädlich ist [Beweislastumkehr].
- Die Verursacher von Umweltschäden sind auch dafür verantwortlich und müssen für die Reparatur zahlen. [Verursacherprinzip].
- Radioaktive, giftige oder auf andere Weise gefährlichen Stoffe sind zu vermeiden.

7. Bei allem, was wir produzieren und konsumieren, sind drei Dinge zu beachten: Die Natur, die Menschenrechte und das Wohlergehen aller.

- Die Materialien, die wir produzieren, sollten wir wieder verwenden und recyceln.
- Wir müssen Energie sparen und erneuerbare Energien nutzen: Sonne, Wind, Wasser ...
- Jeder Mensch muss Zugang zu einem Gesundheitssystem haben und es sich leisten können.

8. Lernen und erforschen, wie die Natur erhalten werden kann.

- Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der ganzen Welt müssen gemeinsam erforschen, wie wir unseren Planeten erhalten können.
- Alle Kulturen und Religionen haben ökologische Weisheiten; diese sollten sie mit einbringen.
- Jeder muss die Informationen bekommen können darüber, was für die menschliche Gesundheit und für den Umweltschutz wichtig ist.

III. Gerechtigkeit für alle

9. Armut beseitigen.

- Jeder Mensch hat ein Recht auf Trinkwasser, saubere Luft, gute Ernährung, unvergiftete Böden, ein Dach über dem Kopf und ein sicheres Gesundheitswesen.
- Jeder Mensch muss die Chance haben, zur Schule zu gehen, damit er oder sie sich später selbst versorgen kann.
- Diejenigen, die sich nicht selbst versorgen können, müssen gut betreut werden.

10. Verhindern, dass wirtschaftliche Tätigkeiten im Gegensatz zu Gerechtigkeit und Umwelt stehen.

- Der Reichtum muss in unserem Land und international gerecht verteilt werden.
- Die ärmeren Staaten müssen von den Schulden befreit werden, sie brauchen mehr Mittel, um sich zu entwickeln.
- Die transnationalen Konzerne und die Weltwirtschaftsorganisationen müssen die Grenzen der Belastbarkeit der Natur und die Bedürfnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter respektieren.

11. Männer und Frauen haben gleiche Rechte, sollten eine Ausbildung bekommen können und gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten.

- Keine Gewalt gegen Frauen und Mädchen.
- Frauen sollten wie Männer in allen Bereichen der Politik und Wirtschaft an den Entscheidungsstellen sein.

12. Jeder Mensch hat das Recht auf eine natürliche und menschenwürdige Umwelt. Minderheiten und Ureinwohner haben besondere Rechte

- Niemand darf aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Sprache, sozialer Herkunft oder nationaler Zugehörigkeit benachteiligt oder unterdrückt werden.
- Das Recht der Ureinwohner auf einen eigenen Lebensstil, eine eigene Religion und Land bestätigen.
- Überall junge Menschen unterstützen.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Gleiche Rechte für alle und Mitbestimmung auf allen Ebenen.

- Jeder Mensch hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern, abweichende Meinungen zu haben, sich frei zu informieren und sich mit anderen friedlich zu versammeln. Wichtige Informationen müssen für alle zugänglich sein.
- Jeder hat ein Recht auf unabhängige Gerichtsverfahren, auch wenn es um Umweltschäden geht.

14. Die Schule muss das Wissen, die Werte und die Fähigkeiten vermitteln, die nötig sind, gerecht und umweltverträglich zu leben.

- Das gilt auch für die Massenmedien.
- Für alle, insbesondere für Kinder und Jugendliche, Bildungsmöglichkeiten bereitstellen, die sie zur Mitarbeit an nachhaltiger Entwicklung befähigen.
- Auch durch Kunst und Kultur, ganz fantasievoll sollen Neue Wege beschrritten werden.
- Die innere Stimme und die erlebten Gefühle als Wegweiser ernst nehmen und die daraus folgenden Gedanken und Möglichkeiten zu mitfühlenden Taten umformen.

15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll behandeln.

- Haus- und Hoftiere vor Grausamkeit und Leiden schützen.
- Frei lebende Tiere vor solchen Methoden der Jagd und des Fischfanges schützen, die extremes oder unnötig langes Leiden verursachen.

16. Toleranz, Gewaltlosigkeit und Frieden fördern.

- Gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten fördern. Konflikte überall friedlich lösen.
- Frieden entsteht durch wohlwollende Beziehung zu sich selbst, zu anderen Personen, anderen Kulturen, anderen Lebewesen, der Erde und dem größeren Ganzen, zu dem alles gehört.

Der Weg, der vor uns liegt

Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen. Die Grundsätze der Erd-Charta können für uns eine Richtlinie sein. Wenn wir und die Werte und Ziele zu eigen machen und täglich danach leben, fördern wir den notwendigen Wandel in unserem Bewusstsein und in unseren Herzen und das verändert unseren Lebensstil.

Es geht darum, die gegenseitige Abhängigkeit und Verbundenheit allen Lebens neu zu begreifen und als Verantwortung und Herausforderung wahrzunehmen.

Wir müssen die Vision eines nachhaltigen Lebensstils mit viel Fantasie entwickeln und anwenden, und zwar bei uns selbst, in unserer Region, im ganzen Land, zusammen mit anderen Ländern und auf der ganzen Welt.

Das Gespräch untereinander diesbezüglich ist sehr wertvoll. In verschiedenen Kulturen kann eine nachhaltige Entwicklung je anders aussehen. Wir können trotzdem viel von einander lernen, bei der gemeinsamen Suche nach Wahrheit und Weisheit für einen nachhaltigen Lebensstil.

Es wird auch immer wieder Widersprüche geben und wir werden vor schwierige Entschiede gestellt. Wir müssen Wege finden, so dass Freiheit und Gemeinwohl zusammenpassen und auch kurzfristige Anliegen mit langfristigen Zielen.

Jeder Einzelne, jede Familie, jede Organisation oder Gemeinschaft haben eine wichtige Rolle zu spielen. Es kommt auf den Einsatz von allen an, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Religionen, Bildungseinrichtungen, Medien, Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen, alle sind aufgerufen bei diesem Prozess kreativ voranzugehen.

Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird

als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte,

als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde,

als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und

als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.

(„Der Weg der vor uns liegt“ in der Originalfassung sollte für Oberstufe auch verständlich sein.)

Anhang C: Glossar der Schlüsselbegriffe

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Versucht Wissen, Fertigkeiten, Perspektiven und Werthaltungen aufzubauen, welche Menschen jeden Alters in die Lage versetzen, Verantwortung für die Schaffung einer nachhaltigen Zukunft zu übernehmen, in welcher alle gut leben können.

Erd-Charta: Ist eine internationale Erklärung grundlegender Prinzipien zum Aufbau einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft im 21. Jahrhundert. Sie versucht bei allen Menschen weltweit ein Bewusstsein globaler Verbundenheit und gemeinsamer Verantwortung für den Fortbestand und das Wohlergehen der Menschheitsfamilie und der größeren Gemeinschaft des Lebens wachzurufen. Sie ist ein Ausdruck der Hoffnung und ein Aufruf, eine globale Partnerschaft an einem kritischen Scheideweg in der Geschichte der Erde aufzubauen.

Grundsätze: Diese entstehen aus Werthaltungen und bringen Verhaltensnormen hervor. Oftmals werden Werthaltungen und Grundsätze synonym verwendet.

Lernen an Stationen: auch Lern- und Übungszirkel, Lernparcour, Stationenlernen; zentraler Punkt ist ein im Arbeitsplan ausgewiesenes Thema. Dieses wird in Teilthemen gegliedert, die als farbig gekennzeichnete Stationen im Klassenraum aufgebaut sind. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Laufzettel, auf dem Aufgaben gekennzeichnet sind, die in einem von der Lehrkraft festgelegten Zeitrahmen zu erledigen sind. Die Schülerinnen und Schüler legen jedoch selbst die Reihenfolge ihrer Bearbeitung fest und teilen ihre Zeit individuell ein. Der Laufzettel dient den Lernenden einerseits bei der Organisation ihrer Arbeit, aber auch der Lehrkraft, die hier den Arbeitsfortschritt auf einen Blick erkennen kann. Im Vergleich zu anderen Formen des offenen Unterrichts räumt das Stationenlernen der Lehrperson eine stärkere inhaltliche Lenkung ein und misst den Kindern ein hohes Maß an Freiheiten und Eigenverantwortung zu.

Eine Einführung in die Methode „Stationenlernen“ findet sich unter www.uni-koeln.de/ew-fak/konstrukt/didaktik/stationenlernen/stationelernen_kurzbeschreibung.html

(Februar 2008)

Nachhaltige Entwicklung: berücksichtigt die Bedürfnisse der jetzigen Generation, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Nachhaltiger Lebensstil: ist eine Lebensweise, die durch die Verwendung geeigneter Technologien, durch kooperatives Wirtschaften und individuelle Ideen und Einfallsreichtum Mensch- und Umweltbeziehungen harmonisch in Einklang bringt. Es ist ein bewusster Lebensstil, der gekennzeichnet ist durch persönliche Übernahme von Verantwortung, Zuversicht, Hilfsbereitschaft und geistige Auseinandersetzung. Zur Ethik eines nachhaltigen Lebensstils gehört es außerdem, sich so um Umwelt und Ökonomie zu kümmern, dass die heutigen Bedürfnisse mit denen zukünftiger Generationen des Lebens auf dieser Erde in Einklang gebracht werden.

Planspiel: ist eine Art Rollenspiel, in dem Entscheidungsprozesse simuliert werden. In diesem Lehrverfahren werden den Lernenden anhand einer Modellsituation Handlungsentscheidungen abverlangt, deren Auswirkungen dann geprüft werden. Planspiele sind besonders geeignet zur Simulation konfliktreicher Situationen mit mehreren unterschiedlichen Akteuren. Auf der Grundlage der Modellsituation übernimmt jeder Teilnehmer eine Rolle und vertritt das spezifische Interesse der zugewiesenen Person. Planspiele fördern den Umgang mit komplexen Situationen sowie die Diskussions-, Kommunikations- und Entscheidungskompetenz.

Weitere Ausführungen in: Klippert, H.: Planspiele. Spielvorlagen zum sozialen, politischen und methodischen Lernen in Gruppen. 10 komplette Planspiele, Weinheim und Basel 1999

SOL (Selbstorganisiertes Lernen): Im Rahmen vorgegebener Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Lernprozesse eigenständig zu ordnen und zu strukturieren, d. h., in zunehmendem Maße selbst zu organisieren. Der Individualität der Lernprozesse wird ein möglichst großer Spielraum eingeräumt. Dieser Spielraum wird ständig erweitert, bis die Lernenden in der Lage sind, ihren Lernprozess selbst zu organisieren, sodass der Lehrende zunehmend seine neue Rolle als Unterrichtsarrangeur und Lernberater einnehmen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Lerninhalte zusätzlich um den Erwerb methodischer, sozialer und personaler Kompetenzen erweitert. Organisatorisches Grundprinzip ist das Gruppenpuzzle. In diesem arbeitsteiligen Verfahren stehen der verantwortungsvolle Erwerb von Fachinhalten und die Vermittlung derselben im Vordergrund, da die jeweils anderen Gruppen auf die Ergebnisse der eigenen Gruppe angewiesen sind. Didaktisch-methodische Grundlage ist das Sandwichprinzip, ein systematischer Wechsel von individuellen und kollektiven Lernphasen, um möglichst vielen Lernbedürfnissen, Lerntypen und Lernwegen gerecht zu werden.

Weitere Ausführungen in:

Herold, M. und Landherr, B.: SOL – Selbstorganisiertes Lernen, Praxisband 1 und 2, Hohengehren 2005

Syndromansatz: Der Syndromansatz wurde von Wissenschaftlern entwickelt, um die krisenhaften Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt, die durch den globalen Wandel entstehen, zu beschreiben, zu systematisieren, zu kategorisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Durch diesen interdisziplinären Ansatz können auch den Lernenden die komplexen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge des globalen Wandels näher gebracht werden. In der Auseinandersetzung mit den Syndromen können ihnen ihre Wertvorstellungen bewusst gemacht und die Möglichkeit gegeben werden, diese Wertvorstellungen zu reflektieren. Sie können eigene Mitwirkungs- und Handlungsmöglichkeiten entdecken und entwickeln, was als Schlüsselqualifikation für eine nachhaltige Lebensweise gilt.

Weitere Erläuterungen zum Syndromansatz unter

www.transfer-21.de/daten/berlin/dokume/35synp/35mat.pdf (Februar 2008)

Szenariotechnik: ist eine Methode, bei der die Schülerinnen und Schüler ausgehend von der Gegenwart mögliche Zukunftsbilder entwerfen. Gegenwärtige Fakten und Entwicklungsfaktoren werden als Basis herangezogen und Zusammenhänge und Wechselwirkungen analysiert. Die Vorstellungen über positive und negative Veränderungen einzelner Entwicklungsfaktoren in der Zukunft werden zu möglichen und wahrscheinlichen „Zukünften“ zusammengefasst. Es werden in der Regel drei mögliche Zukunftsbilder entworfen: ein positives Extremszenario (Wie könnte die Zukunft im besten Falle aussehen?), ein negatives Extremszenario (Wie könnte die Zukunft im schlimmsten Falle aussehen?) und ein Trendszenario (Wie könnte die Zukunft aussehen, wenn sich die jetzige Situation fortschreibt?). Auf der Grundlage dieser entwickelten Szenarien werden Strategien und geeignete Maßnahmen zu einer positiven Zukunftsentwicklung entworfen und in Gang gebracht. Im Rahmen der Szenariotechnik werden teilnehmerorientierte Moderationsmethoden, ganzheitliche, motivierende, lockernde und den Gruppenprozess fördernde Methoden eingesetzt.

Weitere Ausführungen in:

Albers, O. und Broux, A.: Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik. Ein Methodenbuch für Schule und Hochschule, Weinheim und Basel 1999

UN Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014): zielt darauf, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Tausenden von Situationen vor Ort zu implementieren, indem sie die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung in eine Vielzahl verschiedener Lernsituationen einbindet. Sie wurde im Dezember 2002 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossen. Die UNESCO wurde als verantwortliche Organisation mit der Durchführung beauftragt.

Werthaltungen: Im Allgemeinen ist dies der Punkt, an welchem ein Individuum sich entscheiden muss. Kultur, Familie, Religion und Zeit beeinflussen alle direkt Werthaltungen. Beispiele für Werte sind Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Achtung vor dem Leben.

Zukunftswerkstatt: ist eine Methode zur Entwicklung alternativer Zukünfte. Sie soll die Fantasie anregen, um neue Ideen oder Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Partizipativ angelegt, werden die Problem- und Entscheidungsfindung sowie auch die Umsetzung von Vorhaben gefördert. Geschult werden zudem kooperatives Arbeiten und ganzheitliches Denken; die Teilnehmenden reflektieren ihre eigene Einstellung zu dem gewählten Thema. Die Zukunftswerkstatt wird in der Regel in die Kritikphase, die Fantasie- und Utopiephase sowie die Realisationsphase unterteilt. Eine Zukunftswerkstatt eignet sich besonders gut für Teilnehmer, die wenig Erfahrung mit Prozessen der kreativen Entscheidungsfindung haben wie z. B. Kinder oder Jugendliche.

Weitere Ausführungen in:

Albers, O. und Broux, A.: Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik. Ein Methodenbuch für Schule und Hochschule, Weinheim und Basel 1999

Anhang D: Häufig gestellte Fragen

Wie kann ich Kontakt aufnehmen mit der UN Dekade für nachhaltige Entwicklung?

Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben die Verpflichtung übernommen, sich dem weiten Feld der Bildung für nachhaltige Entwicklung zuzuwenden. Ansprechpartner sind in den deutschen Bundesländern in Umweltministerien, Bildungsministerien bzw. den entsprechenden Senatsverwaltungen zu finden (vgl. *Ansprechpartner und Links, Anhang E*).

Wie kann ich mit anderen Personen in Verbindung treten, die die Erd-Charta unterrichtlich einsetzen?

Das Internationale Sekretariat der Erd-Charta Initiative in Costa Rica hat ein informelles Netzwerk aufgebaut, um einen Austausch über Projekte und Aktivitäten im Einklang mit den Zielen, Werten und Prinzipien der Erd-Charta zu ermöglichen. Mails (in Englisch oder Spanisch) können gerichtet werden an: info@earthcharter.org. Interessierte in Deutschland wenden sich bitte an die deutsche Koordinationsstelle der Erd-Charta Initiative: erdcharta@oeiew.de

Wie kann ich zum Erd-Charta-Bildungsprogramm beitragen?

Wenn Sie die Erd-Charta in Ihrer Bildungsarbeit eingesetzt haben, können Ihre Erfahrungen für andere Lehrkräfte von großem Nutzen sein. Auch im Hinblick auf eine weitere Auflage des Handbuchs sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen, Unterrichtsbeschreibungen und Beispiele zuschicken oder mailen würden. Bitte machen Sie möglichst ausführliche Angaben zu:

- angestrebte Ziele Ihres Unterrichts,
- unterrichtliche Aktivitäten,
- spezielle Einsätze der Erd-Charta.

Bitte senden Sie Ihre Mail an: erdcharta@oeiew.de

Ist die Erd-Charta hauptsächlich mit der Umwelt befasst?

In der Erd-Charta werden die umweltbezogenen Herausforderungen, vor denen wir auf der Erde stehen, besonders betont. Aber die umfassende ethische Ausrichtung des Dokumentes erkennt an, dass Umweltschutz, Menschenrechte, gerechte menschliche Entwicklung und Frieden miteinander zusammenhängen und unteilbar sind. Die Erd-Charta stellt eine Denkhilfe dar, um diese Aufgaben angehen zu können. Sie stellt eine neue, breit angelegte Konzeption dessen dar, was eine nachhaltige Gemeinschaft der Menschheit und nachhaltige Entwicklung ausmachen.

Was sind Ursprung und Geschichte der Erd-Charta?

1987 gab die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen einen Aufruf zur Erarbeitung einer neuen Charta heraus. Diese sollte fundamentale Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung beinhalten. Dieser Entwurf einer Erd-Charta war Teil der nicht abgeschlossenen Arbeit des Rio-Erdgipfels von 1992. Neue Impulse für eine Erd-Charta Initiative kamen von Maurice Strong, Generalsekretär des Rio-Erdgipfels und Präsident der Organisation *Earth Council* in Costa Rica und dem „Internationalen Grünen Kreuz“ (eine Art „Rotes Kreuz der Umwelt“, 1992 von Michael Gorbatschow gegründet). Mit der Unterstützung der niederländischen Regierung starteten sie 1994 einen weltweiten Dialog über gemeinsame Werte und globale Ethik, an der sich viele Menschen, Organisationen und ExpertInnen aus der ganzen Welt beteiligten. 1997 wurde eine internationale Kommission aus namhaften Persönlichkeiten einberufen und ein internationales Erd-Charta Sekretariat in Costa Rica geschaffen, um die Ergebnisse der einzelnen Dialoge und Konferenzen zusammenzuführen.

Wie ist die Erd-Charta Initiative aufgebaut?

Die Erd-Charta Initiative ist ein Netzwerk von weltweit über 2.500 Organisationen, Kommunen, Nichtregierungsorganisationen (darunter die Weltnaturschutzunion IUCN), Religionsgemeinschaften, Betriebe, Umweltministerien, und unzähligen Einzelpersonen, die sich die Werte und Prinzipien der Erd-Charta zu eigen gemacht haben. Das höchste Entscheidungsgremium der internationalen Initiative ist der internationale Erd-Charta Rat. Rechtsträger ist *Earth Charter Associates* mit Sitz in New York. Koordiniert wird die weltweite Erd-Charta Initiative durch zwei Sekretariate: das Earth Charter Center for Education for Sustainable Development an der United Nations University for Peace in San José, Costa Rica, sowie das Earth Charter Center for Strategy and Communication in Stockholm. Dazu gibt es rund 100 nationale Erd-Charta Partner und Koordinationsstellen (Affiliates). Die Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. hat in Deutschland die Kooperation übernommen, Partner ist der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

Aus welchen Quellen bezieht die Erd-Charta ihre Wertvorstellungen?

Außer aus dem Erd-Charta Beratungsprozess stammen die wichtigsten Einflüsse aus der modernen Wissenschaft, dem Völkerrecht, den großen Weltreligionen und philosophischen Traditionen, den Erklärungen und Berichten von sieben UN-Gipfeltreffen in den 1990er Jahren, einem weltweiten Dialogprozess über globale Ethik, zahlreichen Erklärungen von Nichtregierungsorganisationen der letzten 30 Jahre und aus guten Praxisbeispielen in Bezug auf den Aufbau nachhaltiger Gemeinschaften.

Was ist der Auftrag der internationalen Erd-Charta Initiative?

Die Erd-Charta versteht sich als eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung. Sie ruft uns auf, eine globale Partnerschaft zur Schaffung einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft zu bilden. Grundlegend sind die Achtung vor der Natur, die allgemeinen Menschenrechte, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine Kultur des Friedens. Im

März 2000 wurde die Erd-Charta in ihrer endgültigen Fassung veröffentlicht. Der offizielle „Stapellauf“ fand im Juni 2000 im Friedenspalais in Den Haag statt.

Was sind die Ziele der Erd-Charta Initiative?

Im November 2005 sind vier programmatische Schwerpunkte für die nächsten Jahre festgelegt worden:

- Den Bekanntheitsgrad der Erd-Charta als eine inspirierende Vision für eine nachhaltige Entwicklung zu vergrößern.
- Die Erd-Charta als ein Instrument zur Bildung für einen nachhaltigen Lebensstil zu profilieren.
- Mut zu machen und Hilfen zu geben, damit die Grundsätze der Erd-Charta im konkreten Handeln von Individuen, Organisationen, Glaubensgemeinschaften, Schulen, Universitäten, Unternehmen und Regierungen umgesetzt werden.
- Die Erd-Charta als globalen Maßstab zur Überprüfung des sozialen, ökologischen und friedenspolitischen Verhaltens von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Regierungen einzusetzen.

So soll ein weltweiter Dialog für eine globale Ethik zum Aufbau einer nachhaltigen Welt lebendig werden.

Anhang E: Ansprechpartner, Materialien und Links

Earth Charter Center for Education for Sustainable Development

at UPEACE, c/o University for Peace
P.O. Box 138-6100,
San José, Costa Rica
Tel: (++506) 2205-9060
Fax: (++506) 2249-1929
E-Mail: info@earthcharter.org
www.earthcharter.org

Die Erd-Charta Koordinierungsstelle in Deutschland

Deutsche Koordination der internationalen Erd-Charta Initiative
c/o Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.
Mittelstr. 4, D-34474 Diemelstadt-Wethen
Tel.: (++49) 05694-1417, Fax: -1532
E-Mail: erdcharta@oeiew.de
www.erdcharta.de
Ansprechpartnerin: Anja Becker

Gedruckte Materialien:

Bei der deutschen Erd-Charta Koordination können folgende Erd-Charta Materialien auf Deutsch bezogen werden: die Broschüre mit dem Erd-Charta-Text, ein kurzes informatives Faltblatt zur Erd-Charta sowie die Jugend- und Kinderversionen der Erd-Charta. Außerdem kann der Informationsdienst ECHT abonniert werden, der vierteljährlich über Neuigkeiten aus der Erd-Charta Initiative berichtet. Hintergrundtexte für die weitergehende Beschäftigung mit der Erd-Charta können angefordert werden.

Weitere Bildungsmaterialien:

In elektronischer Form stehen für die Bildungsarbeit mit der Erd-Charta weitere Materialien zur Verfügung:

- Arbeitshilfe für Erd-Charta Workshops – angepasst an die Arbeit mit Schulklassen Orientiert am „Earth Charter Workshop Toolkit“ von Earth Charter International
- MISEREOR-Lehrerforum 46: Die Nr. 46 des MISEREOR-Lehrerforums ist komplett der Erd-Charta gewidmet und enthält u. a. Unterrichtsskizzen und Literaturtipps.
www.erdcharta.de/oi-cms/downloads_news/151.pdf
- Internetseite www.erdcharta.de: Es werden Materialien, Artikel, Texte über die Erd-Charta gesammelt und zum Download zur Verfügung gestellt.

Weitere Aktivitäten der Koordinationsstelle:

Mitglieder des Erd-Charta Teams machen die Erd-Charta in Vorträgen, Seminaren und über Infostände bekannt, veranstalten Tagungen oder Workshops in Schulen. 2008/2009 startet das Netzwerk der internationalen Erd-Charta-Jugendinitiative in Deutschland mit der Vernetzung interessierter Jugendlicher, Jugendgruppen und Schulklassen. Interessiert? Bitte melden unter: erdcharta@oeiew.de.

Internationale Erd-Charta Datenbank

Die umfassende Datenbank von Erd-Charta International bietet eine Vielzahl von Unterrichtsmaterialien zur Erd-Charta und für die Nachhaltigkeitsbildung – jedoch vor allem in englischer und spanischer, z. T. auch in anderen Sprachen.

Kontakt: Earth Charter Center for Education for Sustainable Development at UPEACE

E-Mail: info@earthcharter.org, www.earthcharter.org,
www.earthcharterinaction.org/resources/

Die Erd-Charta Koordinierungsstelle in der Schweiz

Erd-Charta Schweiz

Ethik im nachhaltigen Leben

Dorfplatz 32, CH-7412 Scharans

Tel: (+41) 081 630 11 31

E-Mail: info@erdcharta.ch

www.erdcharta.ch

Ansprechpartnerin: Christa Schmidmeister

Aktivitäten der Koordinierungsstelle:

Aufbereitung von schweizspezifischen Erdchartamaterialien.

In Workshops und mit Vorträgen, an Projekttagen in Schulen und Vereinen oder durch Teilnahme an Messen, Foren, Konferenzen und Tagungen wird die Vision der Erd-Charta verbreitet.

Links und Kontaktadressen, unter denen z. T. auch Materialien/Fakten/Unterrichtseinheiten usw. zum weiten Feld der BNE gefunden werden können.

Bundesamt für Umwelt:

Papiermühlestr. 172, CH-3063 Ittingen, (+41) 031 322 93 11, www.bafu.admin.ch,
info@bafu.admin.ch, docu@bafu.admin.ch,

z. B. Der kluge Einkaufswagen, Lehrmittel für 4.-9. Kl. www.bafu.admin.ch/produkte

Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Sektion Nachhaltige Entwicklung

Vielfältige Unterlagen und Information zu NE, z. B: Strategie Nachhaltige Entwicklung: Leitlinien und Aktionsplan 2008-2011, Bericht des Schweizerischen Bundesrates

www.aren.admin.ch/nachhaltigkeentwicklung

Agenda21 Gemeinden der Schweiz: www.aren.admin.ch/themen/nachhaltig/agenda21

Swiss Olympic Association:

Optimieren von (Sport)-Anlässen im Sinne der NE

www.ecosport.ch

Verschiedene Bundesämter der schweizerischen Eidgenossenschaft und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren:

Maßnahmenplan 2007-2014 zu Bildung für nachhaltige Entwicklung

www.edk.ch, Zähringerstr. 25, Postfach 5975, CH-3001 Bern, (++41) 031 309 51 23

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA),

Sektion Medien und Kommunikation, 3003 Bern, (++41) 031 322 44 12,
info@deza.admin.ch

www.deza.admin.ch

alliance sued, Arbeitsgemeinschaft Swissaid-Fastenopfer – Brot für alle – Helvetas – Caritas – Heks

www.alliancesud.ch/bildung

Monbijoustr.31, CH3001 Bern, (++41) 0313909339, marianne.gujer@alliancesud.ch

UNESCO Kommission EDA

www.unesco.org/education

Bundsgasse 32, CH-3003 Bern,

Tel: (++41)031 324 10 67, Fax: (++41) 031 324 10 7, info@unesco.ch

Projektwettbewerb zur Förderung von BNE: www.dekade.ch

sanu – Bildung für nachhaltige Entwicklung

www.sanu.ch

Postfach 3126, Dufourstrasse 18, CH-2500 Biel – Bienne, Tel: (++41) 032 322 14 33,

Fax: (++41) 032 322 13 20, sanu@sanu.ch

Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF)

www.education21.ch

Modell-Lehrgang BNE Sekundarstufe I, Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber und Dr. Ueli Nagel

Pädagogische Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)

www.fhnw.ch

Obere Sternengasse 7, CH-4502 Solothurn,

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Weiterbildung

Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE) – Nationale Fachstelle für Globales Lernen www.globaleducation.ch

Tel. (+41) 044 360 42 34, Fax (+41) 044 360 42 33

Stiftung Umweltbildung Schweiz

www.sub-zofingen.ch, www.umweltbildung.ch

Rebbergstr. 6, CH-4800 Zofingen,

Tel (+41) 062 746 81 20, info@sub-zofingen.ch, rundbrief@sub-fee.ch

Monbijoustr. 31, CH-3011 Bern

oeku Kirche und Umwelt

www.oeku.ch

Postfach 7449, CH-3001 Bern,

Tel: (+41) 031 398 23 45, info@oeku.ch

Bei der oeku kann u. a. das Umwelthandbuch „Bibel Umwelt Unterricht“ für den Einsatz im kirchlichen Unterricht bestellt werden.

Pro Natura

www.pronatura.ch

Postfach, 4018 Basel, Tel: 061 317 91 91, Fax: 061 317 92 66, mailbox@pronatura.ch,

Schweizerische Vogelwarte Sempach

www.vogelwarte.ch

6204 Sempach, Tel: 041 462 97 00

Forum für Friedenserziehung, IFOR-CH

Magnihalden 14, Postfach 325, CH-9004 St. Gallen, fff.ifer@bluewin.ch

Der Verein setzt sich für eine Kultur der Gewaltfreiheit aktiv ein.

Schweizerische Interessengemeinschaft Baubiologie SIB, Riethaldestr.23, CH -8266 Steckborn, Tel. (+41) 052 212 78 83, Fax: (+41) 052 761 17 13

verein@baubio.ch, www.baubio.ch

GIBB Genossenschaft Information Baubiologie

www.gibbeco.org und www.gibbeco.ch

St. Gallerstrasse 28, CH-9230 FLAWIL SG, Tel. (+41) 071 393 22 52, info@gibbeco.org und info@gibbeco.ch

Eco-Branchenverzeichnis: www.gibbecodatabank.org

Ecoratgeber: Ökologisch bauen und wohnen, natürlich leben und geniessen, ISBN 978-3-9523182-1-8

Stiftung Zukunftsrat

www.zukunftsrat.ch, www.now-future.ch, www.semaine-mobilidee.ch

Grand Rue 2, CH-1588 Cudrefin, (+41) 026 677 07 90,

Geschäftsstelle Bildungskoalition, Secrétariat Coalition Education

www.wwf.ch/bildungskoalition

Bollwerk 35, CH-3011 Bern, Tel: (++41) 031 312 12 62

bildungskoalition@bildungszentrum.wwf.ch

www.filmefuerdieerde.ch

www.filmefuerdieerde.ch

Gemeinnütziger Verein, der ausgewählte gesponserte Dokumentarfilme, welche den Einfluss des Menschen auf den Planeten Erde aufzeigen und/oder die Achtung und Wertschätzung für die Schöpfung wecken, zu möglichst vielen Menschen bringt und sie auffordert die DVD weiterzuschicken. Filme für die Erde ist auch ein Netzwerk und Promotions-Kanal, der auf der Absicht beruht, wichtiges Wissen weiterzugeben.

Steinberggasse 54, 8004 Winterthur, (++41) 052 202 25 53

mail@filmefuerdieerde.ch

Die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 eine Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Ausführliche Informationen darüber, wie die Dekade in Deutschland umgesetzt wird, welche Gremien es hierzulande gibt etc. finden sich auf folgender Internetseite: www.dekade.org

Internet-Portal „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Seit dem Sommer 2007 gibt es ein neues umfassendes Internet-Portal zu Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es bietet Informationen über Themen und Akteure, Lehr- und Lernmaterialien, Wettbewerbe, Veranstaltungen und die Umsetzung der UN-Dekade.

www.bne-portal.de

Orientierungsrahmen

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Bonn und Berlin 2007

Lexikon der Nachhaltigkeit

www.nachhaltigkeit.achener-stiftung.de

Österreich

Link zu österreichischen Aktivitäten im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung: www.unesco.at

Ausstellung „Seeds of Change“

Die buddhistische Vereinigung Soka Gakkai hat eine Ausstellung zur Erd-Charta mit dem Titel „Seeds of Change“ sowie einen Film erstellt. Beides kann ausgeliehen werden, Informationen unter: www.sgi-d.org.